



Lukas-Werk  
Gesundheitsdienste  
Evangelische Stiftung Neuerkerode

# NEUE ZUGANGSWEGE DIGITAL, FLEXIBEL, NIEDRIG- SCHWELLIG

Jahresbericht 2019



*Wege finden.*

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

diese Zeilen schreibe ich Ende März 2020. Niemand kann zu diesem Zeitpunkt verlässliche Aussagen über den weiteren Verlauf der durch das Corona-Virus ausgelösten Pandemie machen. Vermutlich stehen wir noch vor dem Höhepunkt der Krise, die für uns bereits jetzt in allen Arbeitsfeldern der Lukas-Werk Gesundheitsdienste eine enorme Herausforderung darstellt. Um die Ansteckung mit dem Corona-Virus zu verhindern und das Infektionsgeschehen für alle möglichst zu minimieren, haben wir im März 2020 unsere Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebote in der Suchthilfe von persönlichen Face-to-Face-Kontakten soweit wie möglich auf digitale und telefonische Kontakte umgestellt. Wir sind froh, dass wir im Lukas-Werk bereits **neue Zugangswege – digital, flexibel, niedrigschwellig** – eingerichtet haben, die wir nun verstärkt nutzen können.

Als ein zukunftsorientiertes Angebot konnte 2019 das von uns 2018 initiierte Projekt „**Netzwerk Sucht für Braunschweig und die Region**“ online geschaltet werden; es setzt sich zusammen aus einem unternehmensübergreifenden Online-Portal ([www.netzwerksucht.de](http://www.netzwerksucht.de)) und einer App (AddictoBS). Hier können gezielt Informationen zum Thema Sucht und Suchthilfe in Braunschweig und Region abgerufen werden. Über eine virtuelle Landkarte finden Interessierte und Betroffene zu jeder Zeit und an jedem Ort Informationen zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten. Zudem kann über einen integrierten Messenger sofort Kontakt zu qualifizierten Ansprechpartner\*innen aufgenommen werden.

Mit diesen digitalen, barrierefreien Zugangs- und Vermittlungswegen können wir Menschen mit einer Suchterkrankung frühzeitig erreichen und ihnen einen niedrigschwelligen Zugang in das Suchthilfesystem ermöglichen. Die Entwicklung und Umsetzung dieses digitalen Angebotes wäre uns ohne die Projektförderung durch Aktion Mensch e.V. nicht möglich gewesen. Dafür bedanken wir uns ausdrücklich.

Seit 2019 bieten wir mit unserem gesicherten **Online-Beratungsportal** eine weitere digitale niedrigschwellige Zugangsmöglichkeit zu Suchthilfeangeboten. Per E-Mail können Interessierte und Betroffene nun auch hier jederzeit vertraulich und anonym Fragen zum Thema Sucht und Suchthilfe stellen, die von in webbasierter Beratung geschulten Suchtexpert\*innen des Lukas-Werkes beantwortet werden. Auch Live-Chats sind möglich. Dieses Beratungsportal konnten wir dank der Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie entwickeln.

Und die Entwicklung geht weiter: Seit Frühjahr 2020 richtet die Ev. Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen (ELAS) für ganz Niedersachsen die virtuelle Suchtberatungsstelle „Deine Suchtexperten“ auf der Online-Plattform Youtube ein – angeregt durch eine Initiative der Lukas-Werk Gesundheitsdienste.

Petra Sarstedt-Hülsmann  
Geschäftsführerin



Unsere Behandlungsangebote im **Medizinischen Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB)** in Braunschweig am Krankenhaus Marienstift sind weiterhin sehr gefragt. Erstmals wurde im Frühjahr 2019 eine Befragung der Patient\*innen und der Angehörigen mit sehr erfreulichen Ergebnissen durchgeführt. Alle Befragten empfinden das Angebot als ein wichtiges und notwendiges Element in der Versorgung geistiger oder schwer mehrfachbehinderter Menschen.

Aufgrund der aufgeworfenen Fragestellungen, der Methodik und dem Erkenntnisgewinn in der Versorgung dieser Patient\*innengruppe wurde die Umfrage im MZEB Braunschweig von der Deutschen Gesellschaft für Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung e.V. (DGMGB) 2018 mit einem Forschungspreis ausgezeichnet. Diese Ergebnisse machen uns stolz und zeigen uns, dass wir mit unserem fachärztlichen Angebot und der Umgebung den richtigen Weg eingeschlagen haben. Zugleich sind sie uns Verpflichtung, die hohen Qualitätsstandards zu halten und möglichst weiter auszubauen.

Um eine ausreichende gesundheitliche Versorgung der Menschen mit Behinderung aufrechtzuerhalten, sind auch während der Corona-Krise unsere Behandlungsangebote für Menschen mit Behinderung, die zu den Hochrisikopatient\*innen gehören, offen. Dies gilt gleichermaßen für das MZEB in Braunschweig wie auch für den Integrierten Gesundheitsdienst in Neuerkerode.

Ich danke allen Mitarbeiter\*innen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste für ihren engagierten, gewissenhaften Einsatz für unsere Klient\*innen und Patient\*innen und deren Angehörige. Ohne finanzielle und ideelle Förderung und ehrenamtliches Engagement könnten wir unsere Aufgaben nicht erfüllen. Wir bedanken uns herzlich bei den Kommunen, dem Land Niedersachsen, den Leistungsträgern, dem Diakonischen Werk in Niedersachsen, dem Förderverein Café Clara und bei allen, die unsere Arbeit unterstützen haben, insbesondere die vielen Spender\*innen und Kooperationspartner\*innen.

Ihre

*Petra Sarstedt-Hülsmann*

Geschäftsführerin

## NEUE ZUGANGSWEGE DIGITAL, FLEXIBEL, NIEDRIGSCHWELIG

### JAHRESBERICHT 2019

#### DIE LUKAS-WERK GESUNDHEITSDIENSTE GMBH

- 04 Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
- 06 Neue Zugangswege – digital, flexibel, niedrigschwellig
- 10 Qualitätsmanagement
- 12 Unser Leitbild
- 13 Audit „Beruf und Familie“

#### GESUNDHEITSDIENSTE SUCHTHILFE

##### Niedrigschwellige Hilfen

- 14 Substitutionsambulanz Wolfenbüttel
- 16 Café Clara Wolfenbüttel
- 17 Psychosoziale Betreuung in Peine

##### 18 Ambulant Betreutes Wohnen

##### Prävention, Beratung und Betreuung

- 22 Fachambulanz Braunschweig
- 26 Fachambulanz Goslar
- 30 Fachambulanz Helmstedt
- 34 Fachambulanz Northeim
- 38 Fachambulanz Peine
- 42 Fachambulanz Wolfenbüttel

##### 45 MPU-Vorbereitung

##### Medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankungen

- 46 Ambulante Rehabilitation Sucht und Nachsorge in den Fachambulanzen
- 50 Ganztägig ambulante medizinische Rehabilitation in den Tageskliniken Braunschweig und Northeim
- 56 Stationäre Rehabilitation in der Fachklinik Erlengrund
- 63 Gesundheitsförderung im Unternehmen
- 64 Kombinationsbehandlungen
- 66 Förderung von Selbsthilfe

#### GESUNDHEITSDIENSTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

- 68 Integrierter Gesundheitsdienst Neuerkerode (IGN)
- 72 Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB)

##### 75 Gutes tun – Hilfe ermöglichen



### Evangelische Stiftung Neuerkerode

Rüdiger Becker (Direktor und Vorstandsvorsitzender)  
Jessica Gümmer-Postall (Stellvertretende Vorstandsvorsitzende und Personalvorstand)  
Ingo Beese (Finanzvorstand)  
Dr. Michael-Mark Theil (Strategievorstand)

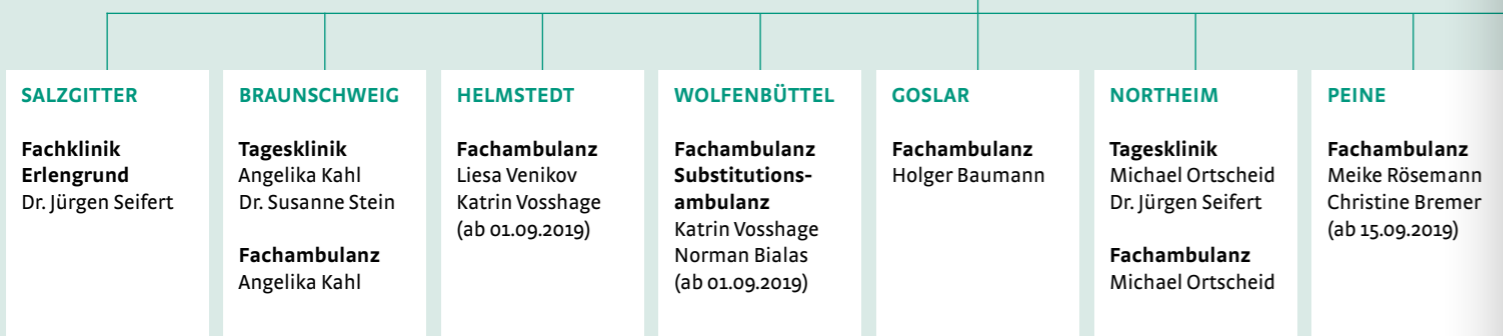


### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

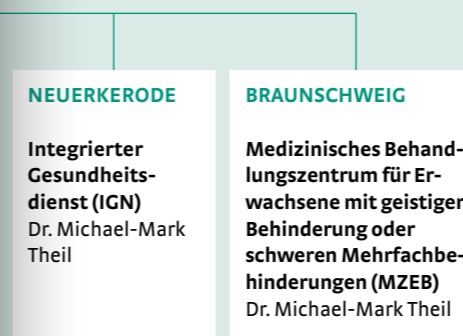
Petra Sarstedt-Hülsmann (Geschäftsführerin)

#### Verwaltung

#### Qualitätsmanagement



#### Gesundheitsdienste der Suchthilfe



#### Gesundheitsdienste für Menschen mit Behinderung



1949 Gründung des Heimkehrerdank e.V. als Nachfolgeeinrichtung der Heiningen Bruderschaft

1970 Erste Beratungsstelle des Heimkehrerdank e.V. für Suchtkranke in Braunschweig nach Kontakten zu Betroffenen innerhalb der Kirchengemeinden

1996 Unter dem neuen Namen Stiftung Lukas-Werk weitere Beratungsstellen und Einrichtungen in Südostniedersachsen

1996 Ausgliederung der Suchtkrankenhilfe aus der Stiftung Lukas-Werk und Überführung in die Lukas-Werk Suchthilfe gemeinnützige GmbH

2000 Einstieg des Gesellschafters Diakonisches Werk Braunschweig e.V.

2012 Übernahme durch die Ev. Stiftung Neuerkerode und nun als Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH ein Unternehmen der Ev. Stiftung Neuerkerode und Mitgliedseinrichtung des Diakonischen Werkes Ev. Kirchen in Niedersachsen

2013 Integrierter Gesundheitsdienst Neuerkerode Teil der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

2017 Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen

## DIE LUKAS-WERK GESUNDHEITSDIENSTEGMBH

### Eine Gesellschaft der Unternehmensgruppe der Evangelischen Stiftung Neuerkerode

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste sind ein Unternehmen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode und Mitglied im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen. Die Unternehmensgruppe der Evangelische Stiftung Neuerkerode ist mit ihren Gesellschaften Partner eines Versorgungsnetzwerkes zur Förderung von Gesundheit, Inklusion und Lebensqualität – mit verlässlichen, wirksamen Angeboten und Dienstleistungen, um Menschen im Sinne der christlichen Nächstenliebe achtsam zu unterstützen, sie zu fördern und zu versorgen. Mit rund 3.000 Beschäftigten und 200 Ausbildungsplätzen

ist der Unternehmensverbund ein großer attraktiver Arbeitgeber in Südostniedersachsen. Ein familien- und gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld, individuelle Fortbildungsprogramme und Ausbildungsinitiativen prägen den wertschätzenden Umgang in einer vertrauensvollen Unternehmenskultur.

In den Fachambulanzen des Lukas-Werkes in Braunschweig, Goslar, Helmstedt, Northeim, Peine, und Wolfenbüttel, den beiden Tageskliniken in Braunschweig und Northeim und in der Rehabilitationsklinik Erlengrund werden in den Bereichen Suchtprävention und -beratung, Rehabilitation und Gesundheitsförderung jährlich mehr als 4.000 Menschen beraten, betreut und behandelt. In der Region

Südostniedersachsen bieten die Lukas-Werk Gesundheitsdienste so in einem flächendeckenden diakonischen Netzwerk ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfe.

Mit ihrem Integrierten Gesundheitsdienst Neuerkerode (IGN) als medizinischem Behandlungszentrum für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung gewährleistet das Lukas-Werk die allgemeinmedizinische, neurologische und psychiatrische Betreuung und Behandlung von rund 800 Bürger\*innen der Wohn- und Betreuungseinrichtungen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Hinzu kommen physiotherapeutische Angebote und die psychologische Betreuung von Patient\*innen der Einrichtungen in Neuerkerode sowie die Beratung und Fortbildung der

Mitarbeitenden. Daneben besteht das Medizinische Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) im Krankenhaus Marienstift in Braunschweig, mit dem die medizinische Versorgung für Menschen mit Behinderung in der Region Braunschweig wesentlich verbessert wird.

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste beschäftigen zurzeit rund 200 Mitarbeitende.

# NEUE ZUGANGSWEGE DIGITAL, FLEXIBEL, NIEDRIGSCHWELIG

Das deutsche Suchthilfesystem bietet Menschen mit Suchtproblemen und ihren Angehörigen ein sehr qualifiziertes, ausdifferenziertes Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebot, das hohe Nachfrage und weltweit hohe Anerkennung erfährt.

Der digitale Wandel in unserer technologieinduzierten Gesellschaft führt allerdings zu einer grundlegenden Veränderung bezüglich Informationsbeschaffung und Informationsaufnahme. Insbesondere jüngere Zielgruppen bewegen sich zunehmend ganz selbstverständlich in digitalen Räumen. Mit traditionellen Kommunikationsmedien und Angeboten der Suchthilfe können wir diese Zielgruppe nur schwer erreichen. Deshalb werden auch in der Suchthilfe digitale Zugangswege entwickelt und erprobt.

Angesichts der zunehmend ausgedünnten Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum, des Fachkräftemangels, der Arbeitsverdichtung und den schwierigen finanziellen Bedingungen der Suchthilfeeinrichtungen bietet die digitale Transformation die Chance, hier aktiv neue Wege zu gehen und digitale Angebote mit traditionellen analogen zu vernetzen.

## Essener Leitgedanken zur digitalen Transformation in der Suchthilfe

Die „Essener Leitgedanken zur digitalen Transformation in der Suchthilfe“ aus März 2020<sup>1</sup> beschreiben zutreffend die Herausforderungen, mit denen wir uns bei der Entwicklung digitaler Angebote auseinandersetzen müssen.

<sup>1</sup> Die „Essener Leitgedanken zur digitalen Transformation in der Suchthilfe“ sind das Ergebnis eines Fachgesprächs von 25 Expert\*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen der Suchthilfe mit Wissenschaftler\*innen im Januar 2020.

### 1. Die Zielgruppen im Blick

Digitale Angebote in der Suchthilfe sind konsequent an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet. Sie schließen Versorgungslücken, adressieren die gesamte Bevölkerung und bieten einfache Übergänge zwischen verschiedenen Maßnahmen. Die Zielgruppen erhalten damit schnell und frühzeitig Zugänge zum Suchthilfesystem (Suchtprävention, niedrigschwellige und aufsuchende Hilfen, Suchtberatung- und -begleitung, Suchtbehandlung oder Suchtselbsthilfe).

### 2. Qualitätsstandards im virtuellen Raum sicherstellen

Auch für die digitalen Angebote gelten die fachlichen Standards der Suchthilfe. Die digitalen Informations- und Beratungsangebote sind unabhängig. Die Beratung ist grundsätzlich anonym, kostenlos und für alle frei zugänglich. Angebotene Programme und Apps, auch im Bereich der Therapie, unterliegen Qualitätskriterien. Sind aufgrund der Nutzung technischer Instrumente und Medien neue Qualitätsstandards notwendig, werden diese von der Suchthilfe initiiert, erarbeitet und weiterentwickelt.

### 3. Die digitale Transformation verändert Strukturen, Prozesse und Qualifikationen

Die digitale Transformation bedeutet weitaus mehr als nur neue Informations-, Verwaltungs- und Kommunikationskanäle sowie Beratungs- und Behandlungsoptionen zu entwickeln und zu nutzen. Digitalisierung soll auch genutzt werden, um die Arbeitsstrukturen und Arbeitsprozesse in den Einrichtungen zu verbessern und sie nachhaltig zu optimieren. Die digitale Transformation stellt neue Anforderungen an die Träger und Fachkräfte. Dies erfordert u.a. Anstrengungen in der Personalentwicklung und entsprechende Angebote der Fort- und Weiterbildung.



### 4. Agilität ist gefragt

Um die Herausforderungen der digitalen Transformation zu meistern, sind neue Methoden und Arbeitsformate notwendig, wie z.B. Barcamps, Design Thinking oder Co-Creation. Um diese Potentiale zu nutzen, sind Experimentierräume hilfreich, in denen zieloffen gearbeitet werden kann. Die hierfür notwendige Nutzung bestehender Netzwerke und Etablierung neuer agiler Organisationsformen bedürfen der Mitgestaltung und Mitverantwortlichkeit aller Beteiligten.

### 5. Das Gelingen der digitalen Transformation benötigt adäquate Rahmenbedingungen

Die aktuellen Strukturen und Entscheidungswege in der Suchthilfe aber auch auf administrativ-politischer Ebene sowie aktuell bestehende gesetzliche Rahmenbedingungen können der enormen Dynamik im Bereich der digitalen Transformation an verschiedenen Stellen nicht Rechnung tragen. Hier bedarf es insbesondere gezielter und aufeinander abgestimmter Maßnahmen, um agiler reagieren zu können und Entscheidungsprozesse zu beschleunigen. Hier sind Bund, Länder, Kommunen und die Verbände gefragt.

### 6. Externe Unterstützung ist für den Transformationsprozess unabdingbar

Um die hohen Qualitätsstandards der Suchthilfeangebote auch bei den digitalen Angeboten beizubehalten, benötigen die Suchthilfe Träger bei der Realisierung der neuen Angebote externe Unterstützung:

- > *juristisch*, z.B. bei Fragen der Datensicherheit und Haftung
- > *technisch*, z.B. wie eine sichere Datenkommunikation gewährleistet werden kann
- > *ethisch*, z.B. bei der Überlegung, welche Angebote digital umgesetzt werden können
- > *finanziell*, z.B. für die Entwicklung digitaler Angebote, die Anschaffung und Pflege entsprechender IT-Infrastruktur
- > *organisationsbezogen*, z.B. für die Umstrukturierung von

- Arbeitsprozessen und Möglichkeiten bzw. Maßnahmen zur Erweiterung der Kompetenzprofile der Mitarbeiterschaft
- > *politisch*, z.B. bei der Anpassung von gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie von Förderbedingungen, um agile Arbeitsweisen und Entscheidungsprozesse zu unterstützen
- > *wissenschaftlich*, z.B. zur wissenschaftlichen Bewertung und Evaluation digitaler Angebote
- > *personell*, z.B. für eine enge Kooperation von Lehre und Forschung für die Fort- und Weiterbildung.

### 7. Gemeinsam handeln – ein Gewinn für alle

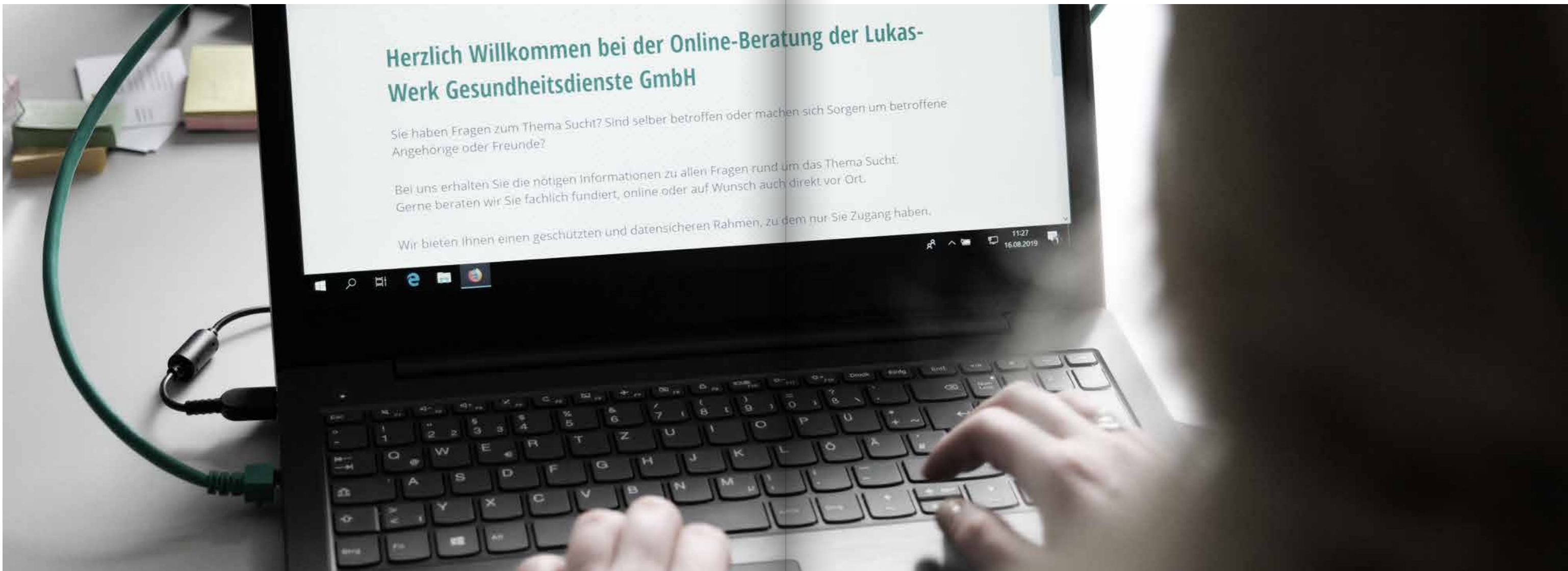
Die Bewältigung der digitalen Transformation erfordert enorme personelle und finanzielle Ressourcen. Einzelne – kleine wie auch große – Einrichtungen sind damit personell und finanziell überfordert. Träger-, verbands- und/oder länderübergreifendes Handeln ist deshalb unumgänglich.

### 8. Strategien schonen Ressourcen und geben Orientierung

Eine übergreifende Strategie sollte die verschiedenen Handlungsebenen berücksichtigen, jeweils darauf aufbauende Maßnahmen beschreiben und Ideen für die Umsetzung möglichst verbindlich vereinbaren. Angesichts der ausdifferenzierten Suchthilfestrukturen sind verschiedene Akteur\*innen (z.B. Leistungsträger, Leistungserbringer, Klient\*innen, Verwaltung und Politik) bei der Strategieentwicklung zu beteiligen.

### 9. Vorhandene digitale Angebote analysieren und die Ergebnisse für die weitere Entwicklung nutzen

Ausgehend von den bereits vorhandenen digitalen Angeboten in der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe gilt es abzuleiten, wo Bedarfe für den weiteren Ausbau bestehen und welche Priorisierung hier vorgenommen werden soll.



### Netzwerk Sucht für Braunschweig und die Region

Das von uns 2018 initiierte Projekt „**Netzwerk Sucht für Braunschweig und die Region**“ konnte im vergangenen Jahr online geschaltet werden. Es besteht aus zwei Komponenten – einem **Internetportal** ([www.netzwerksucht.de](http://www.netzwerksucht.de)) und einer **App** (AddictoBS). Das Netzwerk setzt sich zum Ziel, Menschen mit einer Suchterkrankung frühzeitig zu erreichen und ihnen einen niedrigschwelligen Zugang in das Suchthilfesystem zu ermöglichen. Der traditionelle Zugang zur Suchtrehabilitation durch eine persönliche Erstberatung in einer Beratungsstelle stellt aber oft eine zu große Hürde dar, sodass Hilfen nicht in Anspruch genommen werden. Wir nutzen die digitale Kommunikation als einen modernen, barrierefreien und zunächst anonymen Zugangs- und Vermittlungsweg.

Am 8. Mai 2019 präsentierten wir unser „Netzwerk Sucht Braunschweig und Region“ im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung in den Räumen der Kassenärztlichen Vereinigung.

Bislang konnten wir mehr als 50 Vertreter\*innen verschiedener Betriebe, der Ärzteschaft, von Kliniken, Selbsthilfe-

gruppen, Suchtberatungsstellen und weitere Akteur\*innen der psychosozialen Versorgung als Partner\*innen gewinnen. Durch ihre Einbeziehung wollen wir schnelle und effektive Behandlungspfade entwickeln.

Seit dem 1. Juli 2019 steht das Portal online zur Verfügung und die App ist in den jeweiligen Stores kostenfrei herunterzuladen.

Ohne die zweijährige Projektförderung durch Aktion Mensch e.V. seit Oktober 2018 hätten wir dieses digitale Angebot weder entwickeln noch umsetzen können. Wir bedanken uns auch an dieser Stelle ausdrücklich dafür. Und ohne externe Fördermittel wird es auch in Zukunft nicht möglich sein, die digitale Transformation in der Suchthilfe aktiv zu gestalten.

Das **Internetportal** ([www.netzwerksucht.de](http://www.netzwerksucht.de)) unseres Netzwerkes öffnet unter anderem eine Übersicht über die vorhandenen Hilfs- und Unterstützungsangebote sowie eine interaktive Landkarte, auf der alle beteiligten Akteur\*innen des Netzwerkes zu finden sind, und bietet allgemeine Informationen „rund um das Thema Sucht“, Selbsttests im Bereich Alkohol und Pathologisches Spielen und einen

Bereich mit häufig gestellten Fragen (FAQs). Ein Postleitzahlen-Filter ermöglicht eine gezielte Suche nach Hilfeangeboten. Zudem erhalten Betriebe und Unternehmen der Region über das Portal und einen direkten Link Angebote zur betrieblichen Suchtberatung.

Auch die dazugehörige **App** mit ihrem umfangreichen Informationspool bietet einen direkten und niedrigschwelligen Zugang in das Netzwerk der Suchthilfe in der Region. Über die integrierte Messengerfunktion können die Nutzer\*innen bei Fragen oder Problemen rund um das Thema Sucht direkt Kontakt zu unserer Case-Managerin aufnehmen. Unser Messenger ist ein datenschutzkonformes Kommunikationsinstrument, welches den Nutzer\*innen schnell, an jedem Ort, kostenfrei, anonym und zu jeder Zeit zur Verfügung steht. So wird Betroffenen und Angehörigen ein Zugang mit niedrigen Hemmschwellen und schneller Kontaktaufnahme ermöglicht. Durch den Messenger können erste Informationen über Hilfs- und Unterstützungsangebote zügig vermittelt werden.

Unser Case-Management ermöglicht eine individuelle digitale Beratung und Begleitung vom Erstkontakt bis zur Aufnahme von Behandlungsangeboten.

### Online-Beratung

Eine weitere digitale niedrigschwellige und anonyme Zugangsmöglichkeit zu Suchthilfeangeboten ist unser **Online-Beratungsportal**. Besonders in webbasierter Beratung geschulte Suchtexpert\*innen beantworten Anfragen innerhalb von 48 Stunden. Außerdem werden regelmäßig Live-Chats angeboten. Ein Ziel dabei ist die Vermittlung zu einer Face-to-Face-Beratung in einer unserer Fachambulanzen.

Auch dieses Angebot wäre ohne externe Unterstützung nicht möglich. Wir bedanken uns bei der Deutschen Fernsehlotterie für die finanzielle Förderung.

Angeregt durch eine Initiative der Lukas-Werk Gesundheitsdienste richtet die Ev. Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen des DWiN (ELAS) ab Frühjahr 2020 für ganz Niedersachsen die virtuelle Online-Suchtberatungsstelle „**Deine Suchtexperten**“ ein. Damit wird unser Online-Beratungsangebot einem noch breiteren Publikum zugänglich gemacht.

# QUALITÄTS- MANAGEMENT

Die Einrichtungen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste stellen hohe Anforderungen an die Qualität der Leistungserbringung. Die stetige Anpassung an die aktuellen Rahmenbedingungen und die geforderte Flexibilität zur Reaktion auf Veränderungen erfordern ein hohes Maß an Engagement und Wissen, Struktur und Stabilität. Notwendige Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen und zur kontinuierlichen Verbesserung werden regelmäßig vereinbart und umgesetzt.

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH betreibt seit 2002 ein aktives Qualitätsmanagement. Die Anforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR), des Bundesrahmenhandbuchs Diakonie-Siegel Fachstelle Sucht sowie der DIN EN ISO 9001:2015 werden kontinuierlich verfolgt und umgesetzt.

Die Rehabilitations-Fachklinik Erlengrund konnte in 2019 den Erhalt des GSB-Siegels Reha vom Verein zur Förderung personenbezogener Dienstleistungen – Gesundheit-Soziales-Bildung e.V. (GSB) als herausgebender Stelle sicherstellen. Sowohl die Kriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) als auch die gesetzlichen Bestimmungen werden damit weiterhin erfüllt.

Die Versorgung und Behandlung unserer abhängigkeits-erkrankten Klient\*innen und Patient\*innen sowie unserer Patient\*innen mit körperlichen oder mehrfachen Behinderungen stehen an erster Stelle. Die darauf gerichtete Weiterentwicklung der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH zeigt sich in der stetigen Steigerung der Qualität von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen. Die Zertifikate seit 2011 belegen das.

Im August 2019 wurde die Tagesklinik Northeim von der DRV Braunschweig-Hannover visitiert. Von maximal 10 zu erreichenden Punkten erzielte die Klinik mit einem Punktwert von 8,29 ein sehr gutes Ergebnis. Im Vergleich zu 2017 können wir hier eine deutliche Verbesserung mit vielen positiven Rückmeldungen verzeichnen.

Im November 2019 wurde im festgelegten Dreijahresrhythmus eine interne Befragung der Mitarbeitenden durchgeführt. Mit einer guten Rücklaufquote von fast 70 Prozent haben 135 Beschäftigte an der Befragung teilgenommen.

Die Mitarbeiter\*innen bewerten ihre Arbeit als sehr sinnvoll bei hoher Identifikation mit der Einrichtung und der Arbeitsumgebung mit Werten von 1,6 bis 2,0 von insgesamt 6

## INSTRUMENTE DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

- > Qualitätsmanagerin, -beauftragte und interne Auditorin in Vollzeit
- > Qualitätsmanagement-Handbuch
- > Patient\*innen- und Mitarbeitendenbefragung
- > Lieferant\*innenbewertung
- > Fehler- und Beschwerdemanagement
- > Internes und externes Vorschlagswesen
- > Interne und externe interdisziplinäre Qualitätszirkel
- > Interne und externe Audits
- > Externe Visitationen
- > Jährliche Managementbewertung
- > Balanced Scorecard
- > Administration PatFak.ambu
- > Maßnahmenmanagement
- > Controlling und Monitoring
- > Fort- und Weiterbildungsplanung
- > Einrichtungs- und berufsgruppenübergreifende Arbeitskreise

Bewertungsnoten. Mit einer sehr guten Bewertung zur Kollegialität mit Werten von 1,6 bis 1,9 spiegelt sich die positive Arbeitsatmosphäre wider, die für die Leistungserbringung und für unsere Klient\*innen von wesentlicher Bedeutung sind.

Die Zufriedenheit mit den direkten Vorgesetzten wurde im Vergleich zu 2016 besser bewertet und ist insgesamt mit Werten von 1,8 bis 2,5 als zufriedenstellend einzustufen. Die Fragen zur Arbeitsbelastung werden mit Werten zwischen 2,8 und 3,1 eingeschätzt und liegen damit besser als der Durchschnitt im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Aus diesen wertvollen Informationen leiten wir konkrete Maßnahmen zur Personal- und Führungskräfteentwicklung ab. Sowohl für die Beschäftigten, die Vorgesetzten als auch für die Geschäftsführung bietet das Instrument der Mitarbeitendenbefragung gute Chancen, die strukturelle, personelle und organisatorische Arbeitsumgebung entsprechend der Prozesse und Rahmenbedingungen zu gestalten.

Jährlich wird auch die Zufriedenheit unserer Rehabilitand\*innen über das ganze Jahr kontinuierlich am Ende der Rehabilitation erhoben und im Januar ausgewertet.

Wie in den vergangenen Jahren halten sich die Werte auf einem hohen Niveau. Die Rehabilitand\*innen bewerten die Behandlung durch die Mitarbeitenden und die Atmosphäre in den Einrichtungen sowie ihre Behandlungsergebnisse als durchweg positiv und würden das Lukas-Werk weiterempfehlen. Die Ergebnisse bestätigen die qualitativ hochwertige Arbeit und Identifikation der Beschäftigten im Lukas-Werk. Mit den unterjährigen mündlichen Rückmeldungen, Anmer-

kungen aus unserem „Lob, Ideen und Kritik“-Prozess und den Ergebnissen der Rehabilitand\*innenbefragung entwickeln und verbessern wir unsere Behandlungsangebote kontinuierlich weiter.

Im Frühjahr 2019 wurde erstmalig eine Befragung der Patientenschaft und der Angehörigen im Medizinischen Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) in Braunschweig durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen neben wertvollen Anmerkungen und Vorschlägen zum fachärztlichen Angebot und der Umgebung eine hohe Zufriedenheit mit der Behandlungsqualität und unterstreichen den Bedarf an spezialisierter medizinischer Versorgung. Mit einer Quote von 100 Prozent haben alle Befragten angegeben, dass sie das MZEB weiterempfehlen würden (weitere Details siehe Seite 72). Durch die Ergebnisse der Befragung können wir Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung ableiten und die Zufriedenheit mit unseren Leistungen messen.

Ergänzend zu elf interdisziplinären Qualitätszirkeln und Arbeitsgruppen finden jährlich verschiedene Veranstaltungen und Schulungen für und mit den Mitarbeitenden des Lukas-Werkes statt. Fast 30 Prozent aller Beschäftigten nehmen an unterschiedlichen Sitzungen teil und geben themenspezifische Informationen als Multiplikator\*innen in die Einrichtungen weiter.

Die Möglichkeit zur Teilnahme an internen und externen Fort- und Weiterbildungen wird stark gefördert. Im Jahr 2019 haben die Mitarbeiter\*innen an fast 300 internen und externen Veranstaltungen im Rahmen der Fort- und Weiterbildung teilgenommen.

Die hohe Qualität der Leistungserbringung resultiert aus dem kontinuierlichen Einsatz qualitätsorientierter, qualifizierter und engagierter Mitarbeitender.

Im Laufe eines Jahres werden die erbrachten Leistungen umfangreich dokumentiert. Anhand der ermittelten Daten und Kennzahlen können wir jährlich festgelegte Ziele bewerten und neue Ziele spezifisch und messbar formulieren. In der Balanced Scorecard und in der Managementbewertung wird das Erreichen der Zielkennzahlen analysiert und bewertet; bei Nichterreichung leiten wir Verbesserungsmaßnahmen ab.

Im Qualitätsmanagement-Handbuch sind die mit dem Fachwissen aller beteiligten Berufsgruppen erstellten Konzepte, Prozesse, Anweisungen, Informationen und Formulare schriftlich fixiert.

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH ist Mitglied im Qualitätsverbund Suchthilfe der Diakonie, im Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) und in der Ev. Landesar-

## ERGEBNISSE PATIENT\*INNENBEFRAGUNG 2019

Anzahl der Teilnehmenden **578**  
Befragungsergebnisse Mittelwerte

### EINRICHTUNG

In den Räumlichkeiten der Einrichtung fühle ich mich wohl. **1,2**

Wünsche/Anregungen/Beschwerden werden in der Einrichtung ernstgenommen. **1,3**

Die Einrichtung erscheint mir gut organisiert. **1,3**

### MITARBEITENDE

Die Mitarbeiter\*innen sind mir gegenüber freundlich und hilfsbereit. **1,1**

Ich fühle mich von meinen Therapeut\*innen verstanden. **1,2**

### ANGEBOTE

Ich bin mit dem therapeutischen Angebot zufrieden. **1,2**

Die Klärung familiärer/partnerschaftlicher Probleme wird in der Einrichtung unterstützt. **1,3**

Die Klärung sozialer Probleme wird in der Einrichtung unterstützt. **1,3**

### GESAMTBEWERTUNG

Ich habe meine wesentlichen Ziele in der Behandlung erreicht. **1,3**

Ich bin mit der Rehabilitationsmaßnahme zufrieden. **1,2**

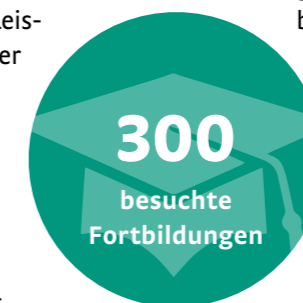
Ich würde die Einrichtung weiterempfehlen. **1,1**

**GESAMTERGEBNIS 1,3**

Skala 1=trifft zu; 2=trifft eher zu; 3=trifft eher nicht zu; 4=trifft nicht zu



**11**  
interdisziplinäre  
Qualitätszirkel



**300**  
besuchte  
Fortbildungen

beitsgemeinschaft für Suchtfragen (ELAS). Die Rehabilitations-Fachklinik Erlengrund und unsere Tageskliniken in Braunschweig und Northeim gehören auch dem Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. (buss) an. Der Integrierte Gesundheitsdienst Neuerkerode ist Mitglied im Fachverband Diakonische Behindertenhilfe in Niedersachsen. Der Ausbau und die Stabilisierung des Netzwerkes tragen zu einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Versorgung bei.



Qualitätsbeauftragte  
Nadine Kopkow

# UNSER LEITBILD

## WER SIND WIR?

Wir sind der führende diakonische Gesundheitsdienst in Ihrer Nähe und stehen für ein christliches Menschenbild. Wir sind eine Dienstgemeinschaft von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Wir sehen und akzeptieren jeden Menschen in seiner Ganzheit, die auch die spirituelle Dimension umfasst. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er ist. Wir fördern jeden Menschen in seinen Möglichkeiten und respektieren seine Grenzen.

**Wir sind für Sie da.**

## WAS BIETEN WIR?

Unsere Angebote sind individuelle Dienstleistungen mit hoher Fachkompetenz in den Gesundheitsdiensten für Suchthilfe und Menschen mit Behinderung. Dazu gehören Prävention, Beratung, Behandlung, Betreuung, Rehabilitation und Gesundheitsförderung. Wir schaffen Vertrauen durch Transparenz und Beteiligung. Wir bieten nachprüfbar Leistungen bei beständiger Qualitätsentwicklung.

**Wir finden gemeinsam Wege.**

## WIE ARBEITEN WIR?

Wir unterstützen einander in unserer täglichen Arbeit und ermöglichen ein familien- und gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld in allen Lebensphasen. Unsere Leitlinien zu Personalführung und -entwicklung sind handlungsweisend und bilden den Rahmen zur beständigen Weiterentwicklung. Wir arbeiten nachhaltig und wirtschaftlich. Wir wecken Ressourcen, arbeiten lösungsorientiert und kooperieren mit Einrichtungen des Gemeinwesens. Vernetzung ist unsere Stärke.

**Wir bleiben in Bewegung.**

## WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

Wir arbeiten daran, dass Menschen eine Gesundheitsversorgung erhalten, die ihrer besonderen Bedarfslage gerecht wird und fördern ihre aktive Mitwirkung. Ziele sind Erhaltung und Verbesserung von Lebensqualität und -kompetenzen sowie das Erreichen und Stärken von sozialer und/oder beruflicher Teilhabe. Wir engagieren uns in Gesellschaft, Politik und Kirche für gerechte und menschliche Gesundheits- und Sozialpolitik.

**Wir setzen uns ein.**

# AUDIT BERUFUNDFAMILIE

Bereits seit 2013 ist das Audit „berufundfamilie“ in der Evangelischen Stiftung Neuerkerode (ESN) etabliert, um die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben kontinuierlich zu verbessern. Nachdem im Jahr 2016 eine erste Re-Zertifizierung durch die „berufundfamilie Service GmbH“ erfolgte, stand im Jahr 2019 die erneute Auditierung im Mittelpunkt. Im Zuge dieser Qualitätsprüfung konnte der ESN erneut eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik bescheinigt werden, die es auch weiterhin nachhaltig zu steuern und umzusetzen gilt. Erstmals wurde die Re-Zertifizierung für alle Gesellschaften der ESN einheitlich durchgeführt. Diese hat nun eine Gültigkeit von erneut drei Jahren. Die Umsetzung des Audits „berufundfamilie“ als Entwicklungsaudit ist in einem komplexen Unternehmen wie der ESN mit dem vielfältigen Aufgabenspektrum in den unterschiedlichen Gesellschaften eine herausfordernde, aber lohnenswerte und auch notwendige Aufgabe, wenn man sowohl den unterschiedlichen Beschäftigungsstrukturen als auch den Lebensphasen und -entwürfen der Beschäftigten gerecht werden will.

Bis zur erneuten Re-Zertifizierung sollen zu den bereits etablierten Maßnahmen noch weitere eingeführt werden. Dies bezieht sich beispielsweise auf die Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements, um psychische Faktoren oder die Erarbeitung eines Rahmens für mobiles Arbeiten, auch außerhalb der Dienststellen, zu berücksichtigen – zwei wichtige Aspekte, die sich in den vergangenen Jahren als relevante und bedeutsame Themen herauskristallisiert haben.

Im Jahr 2019 wurden in der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH insgesamt 42 Maßnahmen aus dem Audit umgesetzt. 14 davon sind im Berichtsjahr neu implementiert worden, bei den anderen 28 handelt es sich um laufende Maßnahmen. Inhaltliche Schwerpunkte lagen erneut bei der Flexibilisierung von Arbeitszeiten (meist in Verbindung mit Elternschaft), der Benennung von Pat\*innen während der Elternzeit und der Möglichkeit mobilen Arbeitens bzw. der Einrichtung eines Home-Office-Arbeitsplatzes.

## UNSERE ANGBOTE ZUR VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

- > Informationen zu Fristen, Rechten und Pflichten hinsichtlich Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld sowie Kinderzulagen
- > Individuelle Teilzeitmodelle und Dienstplangestaltungen, die auf Betreuungszeiten und familiäre Bedürfnisse abgestimmt sind
- > Kontakthalteprogramm während der Familienzeit (z.B. durch Kontaktpat\*innen, Informationen mittels der Mitarbeitenden-Zeitschrift, mögliche Inanspruchnahme des Fortbildungsangebotes, Einladung zu Personalversammlungen)
- > Individuelle Abstimmungsmöglichkeit mit Vorgesetzten zur Möglichkeit, Kinder mit an den Arbeitsplatz zu bringen (unter Berücksichtigung der haftungs- und versicherungsrechtlichen Pflichten)
- > Willkommenspaket zur Geburt
- > Beihilfen für Baby-Erstausrüstung, Konfirmation, Zahnersatz
- > Persönliche Beratung zum Thema Pflege
- > Unterstützung der Berufsfindung von Mitarbeitendenkindern (z.B. durch Praktika, FSJ) in allen Bereichen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode

42

familien- & gesundheitsbewusste  
Maßnahmen



# SUBSTITUTIONSAMBULANZ WOLFENBÜTTEL



Die Substitutionsambulanz im Obergeschoss der Jägerstraße 4 in Wolfenbüttel ist eine Anlaufstelle für opiatabhängige Menschen und soll dem Klientel den Übergang sowie die notwendige Unterstützung in ein suchtmittelfreies Leben außerhalb der Drogenszene und ohne Beschaffungskriminalität ermöglichen. In der Substitutionsambulanz versorgen unsere Fachkräfte, bei Vorliegen der ärztlichen Indikation, die zumeist heroïnabhängigen Klient\*innen durch die tägliche Vergabe von Opiat-Ersatzstoffen. Die

zur Substitution genutzten Ersatzstoffe wie L-Polamidon, Methadon, Subutex und Suboxone verhindern die Entzugserscheinungen und mindern das körperliche Suchtverhalten nach Opiaten.

Das langfristige Ziel der Behandlung ist ein Leben frei von Substanzabhängigkeit und Ersatzstoffen. Auch eine dauerhafte Substitution wird nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen – vor dem Hintergrund der „harm reduction“ – als zielführend betrachtet. Eine Entlastung von der täglichen Substitutsvergabe durch „Take-Home-Vergaben“ ist bei Vorliegen der notwendigen Rahmenbedingungen wie Beikonsumfreiheit, einer Arbeitsstelle und der Zustimmung der Substitutionsärzt\*innen möglich. Die Verbesserung und der Erhalt des Gesundheitszustandes, die Entstigmatisierung der Klient\*innen und eine Reintegration in die Gesellschaft können und sollen durch die Substitution erreicht werden.

2019 nahmen insgesamt 107 Patient\*innen das Angebot der Substitutionsambulanz in Anspruch. Damit weist die Patient\*innenanzahl im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang auf.

## ANGEBOTE DER SUBSTITUTIONSAMBULANZ

- > Methadon-, L-Polamidon- und Subutex-gestützte Substitution (365 Tage im Jahr)
- > Medizinische Beratung
- > Fachärztliche und Psychosoziale Betreuung
- > Krisenintervention, enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Fachambulanz Wolfenbüttel und des Tagestreffpunktes Café Clara in Wolfenbüttel
- > Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Diensten im Rahmen eines regionalen Hilfeverbundes



## DAS TEAM DER SUBSTITUTIONSAMBULANZ

### Psychosoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger (PSB)

Im Erdgeschoss der Jägerstraße 4, direkt unter der Substitutionsambulanz, befinden sich das Büro der Psychosozialen Betreuung substituierter Drogenabhängiger (PSB), welche allen Substituierten im Rahmen der Behandlung regelhaft empfohlen wird, sowie das Café Clara als offener und niedrigschwelliger Tagestreffpunkt. Aufgrund der vorteilhaften räumlichen Zugehörigkeit und der wöchentlich regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen ist eine mustergültige und eng aufeinander abgestimmte Verzahnung unserer Hilfeangebote möglich.

Die PSB bietet Substituierten die Möglichkeit, sich professionell zu bestimmten weiterführenden Hilfeangeboten und in alltäglichen Lebenslagen beraten zu lassen. Den Substituierten bieten wir unter anderem Assistenzleistungen bei der Organisation von Entgiftungsbehandlungen, Hilfestellung bei der Strukturierung ihres Alltags oder der Vermittlung in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen an. Neben diesen beratenden Hilfeangeboten steht ein\*e Sozialarbeiter\*in der PSB zudem für Einzelgespräche, Kurzgespräche, Kurzinterventionen und Kriseninterventionen zur Verfügung.

Im Jahr 2019 haben 109 substituierte Drogenabhängige die Psychosoziale Betreuung wahrgenommen.

Die Fachambulanz Wolfenbüttel hat die staatliche Anerkennung zur Behandlung betäubungsmittelabhängiger Straffälliger im Sinne des §35 BtMG seit 1999.

Unser speziell entwickeltes Angebot für eine straffällig gewordene Klientel ist durch eine enge Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft gekennzeichnet und folgt den Richtlinien zum Verlauf, Ende und Abbruch einer Maßnahme. In 2019 haben wir im Rahmen der Strafrückstellung gemäß §35 BtMG insgesamt neun Personen (sieben Männer und zwei Frauen) betreut.

### INHALTE DER PSB

- > Entgegenwirken der sozialen Verelendung
- > Informationsvermittlung über die verschiedenen Hilfeangebote
- > Vermittlung in Entgiftungsbehandlungen
- > Vermittlung in medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation
- > Stabiles Herausführen aus dem Drogenmilieu
- > Verringerung der Beschaffungskriminalität
- > Aufbau eines stabilen sozialen Umfeldes außerhalb des Drogenmilieus
- > Verbesserung der Lebenssituation
- > Informationsvermittlung über die Ursachen und Folgen einer Drogenabhängigkeit
- > Vermittlung in Schul- und Weiterbildungsmöglichkeiten

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH SUBSTITUTIONSAMBULANZ WOLFENBÜTTEL

Jägerstraße 4  
38102 Braunschweig  
T 05331.8812-75 | F 05331.8869-28  
sam-wolfenbuettel@lukas-werk.de

Öffnungszeiten  
Mo-Fr 8.30-13 Uhr



# CAFÉ CLARA WOLFENBÜTTEL



Der Tagestreffpunkt Café Clara ist als ergänzendes niedrigschwelliges Hilfe- und Kontaktangebot für substituierte Opiatabhängige konzipiert, um Betroffenen einen Schutz- und Aufenthaltsraum zur Verfügung zu stellen. Die Mitarbeitenden stehen unter Schweigepflicht und haben das Zeugnisverweigerungsrecht. Die Beratungsangebote im Café Clara sind zudem kostenlos und unverbindlich. Das Hilfs- und Beratungsangebot wird von der Stadt und dem Landkreis Wolfenbüttel finanziert. Durch die Spenden des Fördervereins Café Clara e.V. ist es uns zudem möglich, vielfältige Projekte und Veranstaltungen für unsere Klient\*innen anzubieten und durchzuführen.

Auch im Jahr 2019 bewiesen die Besucher\*innen des Tagestreffs Café Clara Sportsgeist und nahmen an einem überregionalen Discgolf- sowie einem Dart-Turnier teil und es konnte wiederholt ein einrichtungsübergreifendes Tischfußballturnier in den Räumlichkeiten des Café Clara ausgerichtet werden. In allen aufgeführten Veranstaltungen belegte unsere Klientenschaft zum wiederholten Male den ersten Platz und bewies neben Organisationstalent auch Teamgeist und Leidenschaft für das Miteinander. Darüber hinaus gelang es, eine Weihnachtsfeier in den Räumlichkeiten des Tagestreffs Café Clara für Klient\*innen und deren Kinder sowie für Interessierte zu organisieren. Im Jahr 2019 konnten wir zudem gemeinsam mit unseren Klient\*innen damit beginnen, den Außenbereich unserer Einrichtung durch neue Sitzmöbel und Reparaturarbeiten aufzuwerten. Fortführende Arbeiten sowie eine Verschönerung durch Begrünung des Hofes sollen folgen.

Im Jahr 2019 wurde dem Café Clara durch die Evangelische Stiftung Neuerkerode eine besondere Spende übergeben, wofür wir uns herzlich bedanken. In Anlehnung an die bisherigen Segelfreizeiten der Einrichtung zusammen mit Substituierten wurde uns ein Segelboot gespendet! Das Segelboot liegt während der Saison am Südsee in Braunschweig und soll ein fester Bestandteil unseres Erlebnisangebots für Klient\*innen werden und somit den Zusammenhalt der Substituierten stärken sowie (Erfolgs-)Erlebnisse ermöglichen.

An den 236 Öffnungstagen im Jahr 2019 besuchten den Tagestreffpunkt täglich durchschnittlich 76 Personen. Davon waren 66 Prozent männlich, 32 Prozent weiblich sowie 2 Prozent Kinder. Unser Angebot des „Spritzentauschs“ als auch die aufsuchende Beratungsarbeit wurden von unserer Klientel weiterhin gut angenommen und konnten im Jahr 2019 kontinuierlich vorgehalten und durchgeführt werden.

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die uns auch in diesem Jahr unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt hierbei dem Förderverein Café Clara e.V., durch den sowohl die Segelfreizeit im Jahr 2020 als auch das Segelangebot am Südsee stattfinden und die Verschönerung des Innenhofs vorangetrieben werden kann.

## Förderverein Café Clara e.V. Wolfenbüttel

Auf Initiative des Beirats des Tagestreffs Café Clara gründete dieser im Jahr 2003 den Förderverein Café Clara e.V. Wolfenbüttel. Seither ist der Förderverein eine unentbehrliche Instanz, die zu dem langjährigen Bestehen des Tagestreffpunktes beigetragen hat und weiterhin beiträgt. Auch im Jahr 2019 leistete der Förderverein unter dem Vorsitz von Propst Dieter Schultz-Seitz ein herausragendes ehrenamtliches Engagement sowie finanzielle und praktische Unterstützung. Durch die Förderung und Unterstützung konnten erneut die Angebote des Tagestreffpunktes für zahlreiche Menschen mit einer Drogenabhängigkeit vorgehalten werden.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH TAGESTREFFPUNKT CAFÉ CLARA

Jägerstraße 4  
38102 Braunschweig  
T 05331.90280-89 | F 05331.90280-91  
cafeclara@lukas-werk.de

Öffnungszeiten  
Mo-Fr 8.30-13 Uhr

76  
Besucher\*innen  
täglich

# PSYCHOSOZIALE BETREUUNG PEINE

Nach der Aufgabe der Außenstelle in Folge eines Wasserschadens in 2018 konnten wir leider in 2019 keine geeigneten neuen Räumlichkeiten anmieten. Daher haben wir die Psychosoziale Betreuung in die Fachambulanz integriert. Dies beeinträchtigte die Arbeit jedoch sehr und es zeigte sich, dass eine räumlich getrennte Anlaufstelle für niedrigschwellige Kontaktpflege unverzichtbar ist. Für 2020 ist geplant, das ganze Haus in der Bahnhofstraße zu übernehmen, da die Beratungsstelle des Diakonischen Werkes ausziehen wird. Dadurch können wir ein Kontaktcafé einrichten, um dem Bedarf nach einem Treffpunkt und tagesstrukturierenden Angeboten besser gerecht werden zu können.

Gegenwärtig haben wir den Bereich „Streetwork“ intensiviert, um die Versorgung der Klientel sicherzustellen.

Um die soziale Teilhabe zu fördern, bieten wir Freizeitaktivitäten an. Ziel ist die ganzheitliche Unterstützung der Klientel. Seit 2005 wird dieser Arbeitsbereich unter Beteiligung des Landes Niedersachsen vom Landkreis Peine finanziert, was wir an dieser Stelle dankend erwähnen möchten.

Im Jahr 2019 haben 65 Menschen die Psychosoziale Betreuung in Peine angenommen. Die Betreuten kamen mit folgenden Anliegen:

- > Kurzberatung
- > Tagesstrukturierende Maßnahmen
- > Hilfe in alltagspraktischen Situationen
- > Unterstützung bei der Ordnung ihrer Lebenssituationen
- > Krisenintervention

Von den 65 Betreuten waren 49 Personen substituiert, 11 Betroffene befanden sich in einer Nachbetreuung ohne Substitution. Zu uns kamen 19 Frauen und 46 Männer. Hinzu kamen vier Angehörigenberatungen.

Bis Ende 2019 konnten wir insgesamt 687 Gesprächskontakte verzeichnen. Für insgesamt drei Personen stellten wir im vergangenen Jahr einen Kostenantrag für eine stationäre, ambulante oder teilstationäre Entwöhnungsbehand-

lung. Neun unserer Betreuten bezogen ihr Einkommen durch Arbeit auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt, die übrigen erhielten Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder Erwerbsunfähigkeitsrente.

Auch im vergangenen Jahr wurden wir von unserem Kooperationspartner, der Selbsthilfegesellschaft Peine, unterstützt.

Wir konnten die bestehende Vernetzung zu verschiedenen Behörden wie Amtsgerichten, Staatsanwaltschaften, Bewährungshilfen und Jugendämtern sowie zu weiterführenden Einrichtungen im Betreuungs- und Behandlungsbereich festigen und ausbauen.

687  
Gesprächs-  
Kontakte

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH PSYCHOSOZIALE BETREUUNG PEINE

Bahnhofstraße 8  
31226 Peine  
T 05171.5081-20 | F 05171.5081-29  
fa-peine-psb@lukas-werk.de

Termine nach Vereinbarung

# AMBULANT BETREUTES WOHNEN



Das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens im Rahmen der Eingliederungshilfe nach §§ 53 und 54 SGB XII außerhalb von Einrichtungen bildet einen niedrigschwelligem Zugangspunkt für zumeist chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitserkrankte und richtet sich somit an Betroffene mit einer langjährigen Suchterkrankung. Zugangsweg zum Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) kann die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) der Leistungsträger oder die Vermittlung einer unserer Fachambulanzen sein. Nach Erstkontaktaufnahme können Betroffene bei der Antragstellung unterstützt werden. Hierauf folgt eine Hilfeplankonferenz mit dem örtlichen Kostenträger der Eingliederungsleistungen, bei der Bedarf und Umfang der notwendigen Betreuungsleistung bestimmt werden. Hierbei werden mit den Klient\*innen kurz-, mittel- und langfristige Ziele für den Bewilligungszeitraum nach bestimmten Kriterien formuliert. Diese sind höchst individuell und einzelfallbezogen und können übergeordnete Ziele enthalten wie z.B.:

- > Stabilisierung und Verbesserung der Lebensqualität der Betreuten
- > Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit
- > Vermeidung von stationärer Unterbringung
- > Erreichen von Krankheits- und Behandlungseinsicht
- > Erreichen und Verlängerung von abstinenten Phasen

Zumeist finden die Klient\*innen in anderen Hilfeangeboten nicht die für sie zugeschnittene Behandlungsform, haben das Hilfesystem für sich selbst „ausgereizt“ und sind von Ausgrenzung bedroht oder betroffen. Oftmals besteht zudem eine nur geringe Krankheits- und Behandlungseinsicht oder es fehlt die Zuversicht, nach wiederholten Rückschlägen von den angebotenen Therapien noch profitieren zu können.

Mit unserem speziell auf diesen Personenkreis zugeschnittenen Angebot des ABW bieten wir Hilfen und Assistenzleistungen an, die einen weiteren sozialen Abstieg und/oder eine stationäre Unterbringung verhindern können. Diese Unterstützung hat überwiegend aufsuchenden Charakter und ist stark am Einzelfall orientiert. Die Betreu-

ungs- und Assistenzarbeit wird hauptsächlich in Form von Hausbesuchen durchgeführt und umfasst z.B.:

- > Assistenz zur Überwindung oder Linderung der Suchtproblematik
- > Assistenz im Umgang mit Behörden
- > Assistenz im Bereich medizinischer Versorgung
- > Unterstützung bei der Strukturierung des Tagesablaufes
- > Förderung von Sozialkontakten und der Freizeitgestaltung

Ziel ist es, den Personenkreis weitestgehend zu befähigen, Teilhabe in der Gemeinschaft zu erlangen oder wiederherzustellen und eine eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung und Lebensgestaltung im häuslichen Umfeld zu fördern und zu erhalten.

Die Betreuungs- und Assistenzleistungen sind zeitlich nicht begrenzt. Die vereinbarten Ziele werden über den bewilligten Zeitraum hinweg immer wieder auf Aktualität und Erreichbarkeit in fortlaufenden Hilfeplankonferenzen geprüft und der Lebensrealität angepasst. Viele Klient\*innen werden von uns oftmals über Jahre hinweg betreut. Neben der direkten individuellen Assistenz bieten wir zudem attraktive Ausflüge sowie andere Gruppen- und Freizeitaktivitäten an und motivieren den Personenkreis dazu, soziale Teilhabe und gesellschaftliche Kontakte auf- und auszubauen. Die Vermittlung in unterstützende Hilfsangebote der Tafeln, Kleiderkammern, Selbsthilfegruppen sowie berufliche Teilhabe und ehrenamtliche Arbeit gehören ebenso zu unserem Portfolio.

Das ABW ist eine sehr niedrigschwellige, aber durchaus intensive Betreuungsform, da uns die Betreuten durch die oftmals langfristige Zusammenarbeit tiefgreifende und sehr persönliche Einblicke in ihre Lebensrealität und ihre Vergangenheit gewähren. Häufig sind jegliche soziale Strukturen eingebrochen, es fehlt an Tagesstruktur, Motivation zur Veränderung und Unterstützung durch Dritte. In solchen und ähnlichen Situationen können Klient\*innen von unserem Angebot des ABW profitieren.

## Ein Beispiel

Eine 47-jährige Klientin lebt nach einer mehrmonatigen Phase stationär betreuten Wohnens wieder in einer eigenen kleinen Wohnung mit spärlicher aber zweckmäßiger Möblierung.

Eine fortwährende Abstinenz konnte auf Dauer ohne den strukturierenden und stützenden Rahmen des Wohnheims nicht gehalten werden. Durch ihre bewegte und ereignisreiche Suchtvergangenheit verfügte die Klientin zudem über keinerlei soziale Interaktionen und Beziehungen mehr. Sporadischer Kontakt zur weiter entfernt wohnenden Mutter brach nach einseitiger Kontaktaufnahme, der zumeist von der Mutter ausging, aufgrund von Scham- und Schuldgefühlen und Enttäuschung seitens der Klientin immer wieder ab. Durch den jahrelangen Alkoholkonsum, hieraus resultierender Polyneuropathie und damit einhergehender Bewegungseinschränkung und Gangunsicherheiten entwickelte die Klientin zudem Ängste, das Haus zu verlassen. Sie war nicht mehr arbeitsfähig. Die Klientin war mit der Bewirtschaftung ihres Haushaltes, der Verwaltung ihrer Finanzen und jeglicher Verpflichtungen wie der regelmäßigen Zahlung von Miete und Strom überfordert. Nach schwerem Sturz und Klinikaufenthalt wurde der Kontakt zur Beratungsstelle gesucht und eine Erstberatung noch in der Klinik vorgenommen. Nach weiteren beratenden Folgeterminen konnte die Klientin das ABW als für sich passende Form der Hilfeleistungen bestimmen und erklärte sich bereit, gemeinsam mit einer Mitarbeiterin einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Kostenträger zu stellen. Schon während der Antragstellung wurde die Klientin an ihre zuständige Bezugsmitarbeiterin angebunden, die sie bei der weiteren Antragstellung unterstützte. Eine Klärung der zu unterstützenden Lebensbereiche ergab, dass die Klientin vor allem bei der Bearbeitung von behördlichen Schreiben und Angelegenheiten sowie der Verwaltung ihrer Finanzen überfordert erschien. Aufgrund dieser Überforderung kam es immer wieder zu sozialem Rückzug und Trinkrückfällen. Die wöchentlich stattfindenden Gespräche mit der Mitarbeiterin dienten zum einen der Entlastung und Stabilisierung der Klientin und zum anderen der Findung passgenauer Zwischenziele und der

Reflexion bisher erreichter Fortschritte. Eine Koordination von Arztterminen und Behandlung der Polyneuropathie brachte neben der Erweiterung des zu Fuß erreichbaren Lebensradius auch ein gestärktes Selbstbewusstsein und neue Lebensfreude in den Alltag der Klientin. Über Kontakte mit der Volkshochschule konnte die Klientin eine ehrenamtliche Beschäftigung aufnehmen, was dem Ausbau sozialer Kontakte und dem Aufbau einer geregelten Alltagsstruktur sehr förderlich war. Der Klientin gelang es, durch die Assistenzleistungen und die strukturierenden sowie entlastenden Maßnahmen des ABW ihre Finanzen zu stabilisieren, Briefverkehr selbstständig zu bearbeiten. Auch eine erste Kontaktaufnahme zur Mutter fand statt. Die Klientin ist stolz auf ihre erreichten Fortschritte und möchte diese in Zukunft erhalten und weiter an sich arbeiten. Das ABW steht ihr hierzu weiterhin mit individuell angepasster Assistenz zur Seite.

Das ABW wird an allen Standorten der Fachambulanzen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste angeboten. Um unseren hohen Qualitätsstandards gerecht werden zu können, erhalten unsere Mitarbeitenden regelmäßig Schulungen in den Bereichen motivierende Gesprächsführung sowie Erste Hilfe und werden auch regelmäßig im Umgang mit Krisensituationen geschult. Primäre Ziele sind individuelle Assistenzleistungen, die Wiederherstellung sozialer Teilhabe sowie die Förderung des Genesungsprozesses und die soziale Stabilisierung der Klient\*innen. Die jeweils erforderlichen Maßnahmen entsprechen neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Qualitätsstandards. Unsere Verpflichtung ist es, den Betroffenen durch unsere Fähigkeiten und Erfahrungen einen Weg in die Suchtmittelfreiheit zu vermitteln. Hierzu besprechen wir den Verlauf der Betreuung in regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen, Intra- und externen Supervisionen. Des Weiteren arbeiten unsere Mitarbeitenden in internen und externen sowie regionalen und überregionalen Qualitätszirkeln, Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften mit. Darüber hinaus sind wir in den entsprechenden Fachgruppen der sozialpsychiatrischen Verbände vertreten und kooperieren mit Krankenhäusern, psychiatrischen Kliniken, Jobcentern, Arbeitsagenturen und vielfältigen stationären Einrichtungen des betreuten Wohnens.



# STATISTIK AMBULANT BETREUTES WOHNEN

## FACHAMBULANZ GOSLAR

Klient*innen	48	Sucht Diagnosen				
Entlassungen	10	Alkohol schädlicher Gebrauch	2			
Neuaufnahmen	10	Alkoholabhängigkeit	38			
Männer	35	Abh. v. anderen psychotropen Substanzen/Polytoxikomanie	2			
Frauen	13	Pathologisches Spielen	4			
		Exzessive Mediennutzung	2			
Altersstruktur						
20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>70	
2	6	12	19	6	3	

## FACHAMBULANZ BRAUNSCHWEIG

Klient*innen	36	Sucht Diagnosen				
Entlassungen	10	Alkohol schädlicher Gebrauch	2			
Neuaufnahmen	11	Alkoholabhängigkeit	25			
Männer	27	Cannabinoide schädlicher Gebrauch	1			
Frauen	9	Cannabinoide Abhängigkeit	5			
		Abh. v. Sedativa/Hypnotika	1			
		Abhängigkeit von Kokain	1			
		Pathologisches Spielen	1			
Altersstruktur						
20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>70	
2	8	13	11	1	1	

## FACHAMBULANZ HELMSTEDT

Klient*innen	28	Sucht Diagnosen				
Entlassungen	7	Alkoholabhängigkeit	27			
Neuaufnahmen	5	Pathologisches Spielen	1			
Männer	16					
Frauen	12					
Altersstruktur						
20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>70	
1	3	9	12	2	1	

## FACHAMBULANZ NORTHEIM

Klient*innen	29	Sucht Diagnosen				
Entlassungen	9	Alkohol schädlicher Gebrauch	1			
Neuaufnahmen	4	Alkoholabhängigkeit	21			
Männer	20	Opioidabhängigkeit	1			
Frauen	9	Cannabinoide schädlicher Gebrauch	1			
		Cannabinoide Abhängigkeit	1			
		Abh. v. anderen psychotropen Substanzen/Polytoxikomanie	3			
		Essstörungen	1			
Altersstruktur						
20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>70	
4	10	4	10	1	0	

## FACHAMBULANZ PEINE

Klient*innen	27	Sucht Diagnosen				
Entlassungen	3	Alkohol schädlicher Gebrauch	1			
Neuaufnahmen	7	Alkoholabhängigkeit	16			
Männer	18	Opioidabhängigkeit	6			
Frauen	9	Cannabinoide Abhängigkeit	3			
		Abhängigkeit von Kokain	1			
Altersstruktur						
20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>70	
2	3	10	6	6	0	

## FACHAMBULANZ WOLFENBÜTTEL

Klient*innen	53	Sucht Diagnosen				
Entlassungen	15	Alkohol schädlicher Gebrauch	1			
Neuaufnahmen	14	Alkoholabhängigkeit	34			
Männer	36	Opioidabhängigkeit	4			
Frauen	17	Cannabinoide schädlicher Gebrauch	1			
		Cannabinoide Abhängigkeit	2			
		Abhängigkeit von Kokain	1			
		Abhängigkeit von Tabak	1			
		Abh. v. anderen psychotropen Substanzen/Polytoxikomanie	8			
		Pathologisches Spielen	1			
Altersstruktur						
20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>70	
7	10	18	13	4	1	

# FACHAMBULANZ BRAUNSCHWEIG



In der Fachambulanz des Lukas-Werkes in Braunschweig finden suchtgefährdete und suchterkrankte Menschen sowie deren Angehörige seit nunmehr 49 Jahren individuelle Hilfen. Mit unserem umfassenden Angebot an (Glücksspielsucht-)Prävention, Beratung und Krisenintervention, Behandlung in Form ganztägig-ambulanter sowie ambulante medizinischer Rehabilitation und Ambulant Betreutem Wohnen im Rahmen der Eingliederungshilfe sind wir kontinuierlich darum bemüht, die Bedarfe im Bereich der Suchtkrankenhilfe abzudecken und zeitnah auf aktuelle Anforderungen zu reagieren.

Ebenso halten wir im Rahmen der betrieblichen Suchtberatung und Prävention eine breite Palette an Unterstützungsangeboten vor, stellen unsere Fachkompetenz bei aktuellen politischen Fragestellungen im Suchtbereich zur Verfügung und kooperieren eng mit den Partner\*innen in der psychosozialen Versorgung, insbesondere auch den Selbsthilfegruppen. Hierbei ist unser Angebot sowohl auf stoffgebundene legale und illegale als auch auf stoffungebundene Süchte ausgerichtet.

Neue, digitale Zugangswege nutzen wir im Rahmen unseres Projektes „Netzwerk Sucht für Braunschweig und die Region“. Auch unsere Online-Beratung sowie eine App mit integrierter Messengerfunktion ermöglichen eine moderne, niedrigschwellige Kontaktaufnahme – zu jeder Zeit von jedem Ort. Zusätzlich bieten wir regelmäßige Sprechstunden sowohl in unserer Fachambulanz als auch auf den Akutstationen der örtlich zuständigen Entgiftungskliniken an.

Die Fachambulanz befindet sich ebenso wie der Braunschweiger Freundeskreis e.V. im „Haus der Diakonie“ in der Peter-Joseph-Krahe-Straße in Braunschweig. Sie ist stadtnah gelegen, barrierefrei ausgestattet und mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Ein Umzug in das Quartier St. Leonhard in zentraler Lage nahe dem Hauptbahnhof ist für 2020 in Planung.

Bei allen Fragen rund um das Thema Sucht ist unsere Fachambulanz häufig die erste Anlaufstelle für Personen und Institutionen. Unser Ziel ist es, alle notwendigen Ressourcen hierfür bereit zu halten. Neben den Sach- und Organisationsleistungen gehören dazu Mitarbeitende mit einer hohen Fachkompetenz und einer großen Flexibilität, die sich den stets wandelnden und wachsenden Anforderungen in der Suchtkrankenarbeit stellen. Dies bedarf einer ausreichenden und abgesicherten Finanzierung, was auch in 2019 landesweit und trägerübergreifend thematisiert wurde.

## Prävention

Präventionsarbeit stellt einen wichtigen Tätigkeitsbereich im Rahmen der Suchtarbeit dar und ist in ihrer Wirksamkeit mittlerweile sehr gut belegt. Daher sind wir auch sehr darum bemüht, diesem Thema trotz unserer begrenzten Personalkapazitäten ausreichend Bedeutung beizumessen und verschiedene Bereiche abzudecken.

In 2019 haben wir erneut einen Mix aus selektiven, indizierten und universellen Präventionsarten angeboten. Neben Infoveranstaltungen und Aktions-Events in verschiedenen Schul- und Ausbildungsklassen nahmen wir an dem Projekt „Zoey“ teil, bei dem sich Schüler\*innen der Jahrgangsstufe acht im Braunschweiger Universum-Kino zusammen mit Lehr- und Fachkräften den gleichnamigen Film ansahen und anschließend in kleinen Gruppen reflektierten.

Es gab Schulungen für Führungskräfte in Betrieben, die darauf abzielten, durch die Vermittlung von Handlungssicherheit eine frühzeitige Intervention zu ermöglichen, sowie Workshops für Teilnehmende an berufsorientierenden Maßnahmen und verschiedene Fachvorträge. Der Arbeitskreis für betriebliche Suchtkrankenhelfer\*innen und Betriebsärzt\*innen traf sich auch im vergangenen Jahr quartalsmäßig viermal.



Bereits seit 2017 beteiligen wir uns an dem Projekt der Braunschweiger Lions „Kinder stärken – Paten gewinnen“ – eine Herzensangelegenheit in Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatung der Paritäten, dem Verein „der Weg“, der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung (BEJ) sowie den Kolleg\*innen der Gesundheitsplanung und der Frühen Hilfen der Stadt Braunschweig. Diese Kooperation konnten wir im vergangenen Jahr um das „Großeltern-Projekt“ sowie das Patenschaftsprojekt des Kinderschutzbundes erweitern.

In den Osterferien 2019 konnten wir unser „Trampolin-Projekt“, mit welchem wir bereits seit 2017 in aktiver Kooperation zu den Braunschweiger Lions stehen, erneut durchführen. Fünf Kinder aus suchtbelasteten Familien im Alter zwischen acht und zwölf Jahren nahmen an dem Projekt teil. Diese Jungen und Mädchen konnten ihre eigenen Stärken entdecken und erlebte Erfahrungen besser verstehen. Ebenso stand das gemeinsame Erlebnis im Mittelpunkt, so besuchte die Gruppe z.B. den Boulder-Parcours in der Braunschweiger Kletterhalle.

## Glücksspielsuchtprävention und -beratung

Das Land Niedersachsen stellt seit 2008 auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages finanzielle Mittel im Rahmen des Projektes „Glücksspielsucht, Beratung und Prävention“ bereit, die auch uns in Braunschweig ermöglichen, für diesen Bereich zusätzliche Personalkapazitäten bereitzustellen. In 2019 konnten hierdurch verschiedene präventive Maßnahmen stattfinden. So führten wir universelle Präventionsmaßnahmen durch (u.a. Zeitungsartikel und ein Beitrag im Radio), welche darauf abzielten, das Thema in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen und eine kritischere Einstellung in der Bevölkerung zu erwirken.

Es wurden verschiedene selektive Präventionsmaßnahmen (u.a. ein Workshop in der JVA Braunschweig, Kooperation mit Spieler-Selbsthilfegruppen und diverse Fachvorträge/Referate nach Anfrage) von der Fachkraft für Glücksspielprävention durchgeführt, die primär der Informationsvermittlung und Netzwerkarbeit dienen. Dazu zählt auch der „Runde Tisch zum Thema Spieler\*innenschutz“, der sich 2019 zweimal traf und über eine geplante Gesetzesänderung und deren Auswirkungen auf die Umsetzung des Abstandsgebotes zwischen Spielhallen sowie dem Verbot von Mehrfachkomplexen und die Umsetzung der neuen technischen Richtlinie TR5.0 austauschte.

Die Beratung von Klient\*innen mit Glücksspielproblematik und deren Angehörigen wurde 85 Mal wahrgenommen. Mit diesen Personen fanden insgesamt 462 Termine statt, 203 Einzelgespräche sowie 2.253 Besuche in der wöchentlichen Gruppe „Forum Glücksspielsucht“.

## LEISTUNGSANGEBOT Fachambulanz Braunschweig

- > Prävention einschließlich Glücksspielsuchtprävention
- > „Trampolin“ – Präventionsangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien
- > Beratung (Einzel-, Paar- und Familiengespräche)
- > Suchtberatung für Leistungsempfänger\*innen nach SGB II
- > Krisenintervention
- > Offene Vorbereitungs- und Informationsgruppen
- > Angehörigenberatung, Gruppenangebot für Angehörige
- > Ambulante medizinische Rehabilitation (Einzel-, Gruppen-, Paar- und Familientherapie)
- > Nachsorge im Anschluss an eine ganztägig ambulante und/oder stationäre Rehabilitation
- > Kombinationsbehandlung („Kombi Nord“)
- > Aufsuchende Hilfen (Krankenhaus)
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (stationär, ganztags ambulant, ambulant)
- > Ambulante Alkoholentgiftung mit Überleitung in Rehabilitationsbehandlung
- > Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Raucher\*innen-Entwöhnungskurse
- > Ambulante Betreuung chronisch mehrfach beeinträchtigter Suchtkranker
- > Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)
- > Abstinenzprogramm für suchtmittelauffällige Kraftfahrer\*innen
- > Vermittlung in Selbsthilfegruppen und Förderung von Selbsthilfe

## KLIENT\*INNENSTRUKTUR

gesamt	1.157	Einmalkontakte	418
männlich	807	männlich	271
weiblich	350	weiblich	147
Altersstruktur		männlich	weiblich
0-19	21	14	7
20-29	180	139	41
30-39	280	210	70
40-49	263	168	95
50-59	295	205	90
60-69	98	57	41
70-79	19	14	5
>79	1	0	1



## DAS TEAM DER FACHAMBULANZ BRAUNSCHWEIG

### Beratung

Unser umfangreiches Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen, die Fragen zum Konsum von Suchtmitteln haben. Dies kann sich sowohl auf Alkohol, Medikamente, Nikotin, illegale Drogen, aber auch auf Pathologisches Spielen, Medienabhängigkeit und andere Verhaltenssuchten beziehen. Da unser Beratungsangebot für die Hilfesuchenden häufig der erste Kontakt zum Suchthilfesystem darstellt, kann die Beratung als Basis für alle weiterführenden Unterstützungsangebote angesehen werden. Ziel ist es daher, in der Beratung den Hilfebedarf gemeinsam zu erfassen und unser Klientel zu weiteren Maßnahmen zu motivieren. Hier spielt insbesondere die Weitervermittlung in eine medizinische Rehabilitation, die häufig die Grundlage einer stabilen Abstinenz bildet, eine zentrale Rolle.

Zur Vorbereitung auf eine Rehabilitation oder auch als Orientierungsmöglichkeit bieten wir während der Beratungsphase den Besuch unserer Motivations- und Informationsgruppen an. In dieser Gruppe können sich die Betroffenen untereinander austauschen, eine erste Akzeptanz der eigenen Erkrankung erreichen und ihre weitere Behandlungsplanung konkretisieren. 2019 verzeichneten wir in unseren Motivationsgruppen insgesamt 302 Teilnehmende, die 1.216 Gruppentermine wahrnahmen.

Unsere Beratungen sind vertraulich, kostenfrei sowie unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter und Geschlecht. 2019 haben wir mit insgesamt 1.158 Personen 2.824 Beratungskontakte durchgeführt.

Wir bieten als unterstützende Maßnahme auch die Einbeziehung des sozialen Umfeldes, der Familie oder anderer wichtiger Bezugspersonen in der Beratungsphase an. In 2019 haben 72 Angehörige 159 Beratungsgespräche in Anspruch genommen. Die unserem Haus angeschlossene Selbsthilfegruppe für Angehörige verzeichnete in 2019 insgesamt 668 Besuche ihrer beiden Gruppenangebote. Hier findet eine enge Zusammenarbeit statt.

In unseren fast täglich stattfindenden Sprechstunden bieten wir Betroffenen sowie Angehörigen von Suchterkrankten zeitnah die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ein Erstgespräch wahrzunehmen. Zusätzlich bieten wir Sprechstunden direkt im städtischen Klinikum Braunschweig Salzdahlumer Straße, im Krankenhaus Marienstift in Braunschweig sowie im AWO Psychiatriezentrum Königslutter an, um die Suchterkrankten bereits während der

WOHNORTE		HERKUNFT	
Braunschweig	862	Deutschland	1.080
Wolfenbüttel	74	andere Länder	77
Gifhorn	58	<b>gesamt</b>	<b>1.157</b>
Peine	54		
Salzgitter	34		
Helmstedt	33		
Wolfsburg	15		
sonstige	27		
<b>gesamt</b>	<b>1.157</b>		

HAUPTDIAGNOSEN	
Einmalige Beratung von Suchtfragen/Sonstige	418
Beratung von Angehörigen	7
Alkohol schädlicher Gebrauch	23
Alkoholabhängigkeit	522
Opioide Abhängigkeit	8
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	2
Cannabinoide Abhängigkeit	42
Sedativa/Hypnotika Abhängigkeit	4
Kokain schädlicher Gebrauch	1
Kokainabhängigkeit	17
Stimulantienabhängigkeit	3
Tabakabhängigkeit	1
Polytoxikomanie/Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	13
Pathologisches Spielen	84
Exzessive Mediennutzung	12
<b>gesamt</b>	<b>1.157</b>

Entgeltung über die weiteren Möglichkeiten zu informieren und bei Bedarf einen nahtlosen Übergang in die weiterführenden Hilfs- und/oder Therapieangebote zu unterstützen.

### SGB-II-Beratung

Unsere Fachambulanz bietet zusätzlich für Leistungsbezieher\*innen nach SGB II in einer gesonderten Sprechstunde Beratungen direkt im Jobcenter auf der Grundlage von § 16a Ziff. 4 SGB II an, um den Zugang zu unseren Angeboten zu erleichtern. Hier werden Themen wie Veränderungsmotivation, Suchtdiagnostik, Behandlungsmöglichkeiten oder Punkt-Nüchternheit bei missbräuchlichem Konsum gemeinsam mit dem/der Betroffenen genauer betrachtet.

2019 wurden insgesamt 649 Einzel- und Gruppenberatungen mit Personen durchgeführt, die SGB-II-Leistungen bezogen.

### Online-Suchtberatung und das „Netzwerk Sucht in Braunschweig und Region“

Um unser Beratungsangebot zu erweitern und die Kontaktaufnahme zu erleichtern, bieten wir Dank der Förderung der Deutschen Fernsehlotterie seit 2018 eine professionelle Online-Suchtberatung an. Über diese können Betroffene und Angehörige anonym per E-Mail-Beratung oder im Live-Chat Kontakt zu unseren Berater\*innen aufnehmen. Die Anonymität im Netz sowie die Möglichkeit, ein Anliegen zu jeder Zeit von jedem Ort über die Online-Beratung formulieren zu können, kann die Hemmschwelle für eine Kontaktaufnahme senken, sodass wir Betroffene frühzeitiger erreichen können.

Über das von Aktion Mensch geförderte „Netzwerk Sucht“ nutzen wir die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation und erreichen über ein Internetportal ([www.netzwerk-sucht.de](http://www.netzwerk-sucht.de)) und eine App (AddictoBS) Menschen mit einer Suchterkrankung frühzeitig und ermöglichen ihnen einen niedrigschwelligen, individuellen Zugang in das Suchthilfesystem.

Diese Angebote werden von allen bereits mit uns in Kontakt stehenden Klient\*innen sowie auch von unseren Kooperationspartner\*innen sehr begrüßt. Wir wecken damit auch überregional großes Interesse. Dennoch stellt es sich als besondere Herausforderung dar, Menschen zu erreichen, die bislang noch keinen Kontakt zum Suchthilfesystem oder den jeweiligen Zuweiser\*innen haben. Die Zahl der Erstanfragen bei der Online-Beratung in 2019 lag bei nur 16 Personen, wir verzeichneten 96 Downloads der App (AddictoBS) und 84 Personen haben sich für eine Kontaktaufnahme über den Messenger registriert. Hier gilt es, die Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich auszubauen, um das Angebot näher an Konsument\*innen heran zu tragen. Das erfordert zusätzliche finanzielle Mittel. Angesichts der zunehmend digital geprägten Informationsbeschaffung

und Informationsaufnahme insbesondere jüngerer Menschen sehen wir die Entwicklung und Erprobung digitaler Beratungsangebote weiterhin als dringend geboten an.

### Ambulante Alkoholentgiftung mit Überleitung in Rehabilitationsbehandlung

Gemeinsam mit der Hausärztlichen Gemeinschaftspraxis Andreas Luther und Walter Christian führen wir das Projekt „Ambulante Alkoholentgiftung mit Überleitung in Rehabilitationsbehandlung“ durch. Mit diesem niedrigschwelligen Angebot wollen wir die medizinische Versorgung alkoholkranker Menschen unter Nutzung wohnortnaher, ambulanter Strukturen verbessern. Basis dafür ist die medikamentengestützte, weitgehend standardisierte Durchführung des Alkoholentzugs bei gleichzeitiger intensiver psychosozialer Betreuung, um die Abstinenzmotivation zu steigern und zu festigen.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHAMBULANZ BRAUNSCHWEIG



Einrichtungsleitung  
Angelika Kahl

Peter-Joseph-Krahe-Straße 11  
38102 Braunschweig  
T 0531.180537-10 | F 0531.180537-40  
fa-braunschweig@lukas-werk.de

**Öffnungszeiten**  
Mo-Do 8-17 Uhr  
Fr 8-14 Uhr

**Kontakt- und Motivationsgruppe**  
Mo, Di, Do 17-18 Uhr

**Angehörigengruppe**  
Mo, Mi 16.30-18 Uhr

**Forum Glücksspiel**  
Do 17-18 Uhr

**Sprechzeiten Städtisches Klinikum Braunschweig**  
Psychiatrie-Station 21  
Salzdahlumer Straße 90  
38126 Braunschweig  
Mi 13-15 Uhr

# FACHAMBULANZ GOSLAR



In der Fachambulanz Goslar bieten wir seit 1971 Beratung, Behandlung und Unterstützung für suchtkranke Menschen an, vor allem im Bereich legaler Suchtmittel wie Alkohol und Medikamente. In den vergangenen Jahren hat sich das Leistungsspektrum um die Bereiche Pathologisches Spielen und Mediensucht erweitert.

Ende März 2019 zog die Fachambulanz aus dem Gebäude am Lindenplan 1 in neue Räumlichkeiten in der Martin-Luther-Straße 2 in Goslar um. Ursprünglich waren die in der Martin-Luther-Straße angemieteten Räume als Übergangslösung während einer Sanierungsphase vorgesehen. Im Sommer entschieden wir uns jedoch, dauerhaft in diesen Räumlichkeiten zu verbleiben. Inzwischen konnte dort ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen werden und es wurden Erweiterungs-umbauten für zusätzliche Beratungs-, Besprechungs- und Gruppenräume durchgeführt, die zum Teil bereits in 2019 abgeschlossen worden sind.

Die wesentlichen Aufgabenbereiche der Fachambulanz sind die Prävention, die Beratung, die ambulante medizinische Rehabilitation Sucht und das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) im Rahmen der Eingliederungshilfe.

Die Mitarbeitenden der Fachambulanz sind durch die Teilnahme und Mitwirkung an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen gut vernetzt, pflegen einen interdisziplinären Austausch und nehmen regelmäßig fachspezifische Fortbildungen wahr.

## Prävention

Auch in 2019 konnten wir durch die Kooperation mit dem Goslarer Krankenhaus rund 100 Schüler\*innen mit der Veranstaltung „stay alive“ und speziell mit dem sogenannten „Rauschbrillenparcours“ erreichen. Die Schüler\*innen im Alter von 15 bis 18 Jahren konnten mittels der Brillen, die einen Zustand von 0,40 Promille bis 1,8 Promille simulieren können, erfahren, wie es sich anfühlt, im berauschten Zustand mit Kleingeld zu bezahlen, gerade auf einer Linie zu gehen oder ein Fahrradschloss zu öffnen. Damit konnten wir die Teilnehmenden dafür sensibilisieren, den eigenen Konsum zu überdenken.

Zudem haben wir im Rahmen des Programmes „HaLT – Hart am Limit“ erzieherische Jugendschutzkontrollen in den Sommerferien auf dem Goslarer Schützenfest sowie auch im Landkreis Goslar durchgeführt. Mit dieser Aktion konnten wir 15 Jugendliche, und in den meisten Fällen auch deren Eltern, durch ein Gespräch über riskanten Alkoholkonsum präventiv aufklären. Diese Kontrollen zeigten vor allem auf, dass Jugendschutzkontrollen im Landkreis weiterhin ein wichtiger und erfolgreicher Bestandteil sind und bleiben sollten. Aus diesem Grund werden wir in 2020 mit unseren Akteur\*innen aus dem Netzwerk HaLT einen Fokus auf Jugendschutzkontrollen legen und dabei vor allem neue Handreichungen und Flyer für diesen Bereich entwickeln.

Weiterhin wurde mit dem Arbeitskreis „Schulübergreifende Kooperation Kinder- und Jugendschutz“ ein Fachtag zum Thema Fetale Alkoholspektrumsstörung organisiert. Dabei waren wir nicht nur mit unserem Fachwissen als Expert\*innen vor Ort, sondern auch mit einem ausführlichen Infostand zu unseren präventiven Angeboten vertreten.

Im Jahr 2019 lag ein großer Schwerpunkt auf der Netzwerkarbeit im Landkreis Goslar, um unter anderem bereits bestehende Projekte in Kooperation mit weiteren Trägern und Schulen durchzuführen und neue Projekte bedarfsgerecht zu entwickeln. Dabei waren vor allem die intensive, vertrauensvolle und langjährige Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur\*innen, wie z.B. dem Jugendschutz des Landkreises Goslar und dem Präventionsteam der Polizei, im vor allem schulischen Kontext besonders wertvoll und effizient.

Im Rahmen unserer langjährigen Kooperation konnten wir mit der Beratungsstelle „ProFamilia“ das Projekt „Sex, Drugs, Rock, n' Roll“ methodisch überarbeiten. Für das kommende Jahr machten wir bereits zwei Schulen feste Zusagen für eine Projektnutzung.

## Glücksspielsuchtprävention und -beratung

In der Fachambulanz Goslar ist seit 2008 durch das Landesprojekt „Glücksspielsucht, Beratung und Prävention“ eine Glücksspielpräventionsfachkraft mit einer halben Stelle fest installiert.



Im Jahr 2019 wandten sich insgesamt 50 Personen mit einer eigenen Glücksspielproblematik oder mit Blick auf ihre Angehörigen an uns. In der Beratung wurde individuell die Situation der problematisch bzw. pathologisch spielenden Klient\*innen beleuchtet und bei Bedarf in eine weitere Maßnahme wie z.B. ambulante oder stationäre Rehabilitation weitervermittelt. Insgesamt absolvierten 14 pathologisch Spielende im vergangenen Jahr eine ambulante Reha bei uns.

Die Beratungsgruppe „Forum Glücksspiel- und Medienabhängigkeit“ findet jeden Montag von 18.15 bis 19.15 Uhr statt. In 2019 besuchten insgesamt 42 Einzelpersonen das „Forum Glücksspiel- und Medienabhängigkeit“ und nahmen insgesamt 283 Gruppenberatungstermine wahr. Das Forum wird von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter aus der Selbsthilfegruppe „Game Over“ mitgestaltet.

Unsere Präventionskraft führte 2019 insgesamt acht mehrstündige Präventionsveranstaltungen zum Thema Glücksspielsucht durch, bei denen sie über die Gefahren und Auswirkungen einer Glücksspielsucht aufklärte, aber auch zur Selbstreflexion anregte. Des Weiteren beteiligten sich die Präventionsfachkräfte der Fachambulanz Goslar am bundesweiten Aktionstag gegen Glücksspielsucht am 25.09.2019. Unter dem Motto „Dann kann man es auch gleich schreddern“ vernichteten sie symbolisch für diesen Zweck übergroß gedruckte „Papiergeldscheine“ in den Einkaufspassagen in Goslar und Seesen und konnten damit die Öffentlichkeit erfolgreich auf die Suchtgefahren des Glücksspiels aufmerksam machen.

Wir führten in 2019 insgesamt sieben ganztägige Schulungen für Spielhallenmitarbeitende durch. Inhalt der Schulung ist der Umgang mit problematisch spielenden Gästen nach einem Konzept der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen. Darüber hinaus führten wir zwei Schulungen für Mitarbeitende eines überregionalen niedersächsischen Unternehmens durch, um diese für das Thema zu sensibilisieren.

Zur Entwicklung des Problembereichs lässt sich feststellen, dass problematisch und pathologisch spielende Ratsuchende zunehmend schon früher und jünger in die Beratung kommen. Das führen wir auch darauf zurück, dass höhere Summen verspielt werden und damit eine höhere Verschuldung einhergeht, weil Betroffene immer stärker (zusätzlich) Internet-Glücksspielangebote nutzen.

## Beratung

Alle Beratungsgespräche sind für Ratsuchende vertraulich, unverbindlich und kostenfrei. Im Rahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge steht die Beratung allen offen, unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter und Geschlecht.

## LEISTUNGSANGEBOT Fachambulanz Goslar

- > Information und Beratung
- > Online-Beratung
- > Krisenintervention
- > Prävention
- > Präventionsprojekte, z.B. Projekt Hart am Limit „HaLT“
- > Prävention und Beratung bei problematischem Medienkonsum
- > Glücksspielsucht-Prävention
- > „Forum Glücksspiel“ – Gruppenangebot für Menschen mit einer Glücksspiel-Problematik
- > Angehörigenberatung
- > Gruppenangebot für Angehörige
- > Beratung für SGB-II-Leistungsbezieher\*innen
- > Vorbereitungs- und Motivationsgruppe
- > Vermittlung in Entgiftungsbehandlung
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (ambulant, ganztags ambulant, stationär)
- > Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)
- > Kombinationsbehandlungen („Kombi Nord“)
- > Ambulante Suchtnachsorge
- > Raucher\*innen-Entwöhnungskurse
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) nach Führerscheinverlust
- > Ambulante Betreuung chronisch mehrfach beeinträchtigter Abhängigkeitskranker
- > Betriebliche Gesundheitsförderung (z.B. Seminare für Betriebe zum Umgang mit suchtmittelauffälligen Beschäftigten)
- > Regionale und überregionale Vernetzung
- > Mitarbeit im Sozialpsychiatrischen Verbund im Landkreis Goslar
- > Vermittlung in Selbsthilfegruppen

## KLIENT\*INNENSTRUKTUR

gesamt	525	Einmalkontakte	90
männlich	372	männlich	62
weiblich	152	weiblich	27
divers	1	keine Angabe	1
Altersstruktur	männlich	weiblich	divers
0-19	28	23	5
20-29	66	57	9
30-39	101	78	23
40-49	110	78	32
50-59	152	96	56
60-69	50	34	15
70-79	16	5	11
>79	2	1	1



## DAS TEAM DER FACHAMBULANZ GOSLAR

Die Mitarbeitenden der Fachambulanz Goslar führten im Jahr 2019 insgesamt 781 Einzelberatungsgespräche. In verschiedenen Gruppen (Motivationsgruppe, Forum Glücksspiel und Angehörigengruppe) fanden 1.064 Beratungskontakte statt.

Die Beratung dient der Information der Ratsuchenden, der Diagnostik von körperlichen, psychischen und sozialen Problembereichen und daraus resultierend der Ableitung von geeigneten Maßnahmen. Es kann sich daraus die Planung und Beantragung z.B. einer ambulanten Rehabilitation Sucht ergeben. Weiterhin dient die Beratungsphase dazu, eine Veränderungsmotivation für ein ggf. dauerhaft suchtmittelfreies Leben zu entwickeln und das Klientel bis zum Antritt einer ggf. weiterführenden Maßnahme zu

stabilisieren. Je nach Situation und Unterstützungsbedarf vermitteln wir an Haus- und Fachärzt\*innen und/oder an weitere Fachdienste.

Auch für Angehörige aus dem sozialen Umfeld von Suchtmittelkonsument\*innen bzw. Suchtmittelabhängigen besteht die Möglichkeit, Beratungsgespräche zu vereinbaren und eine Angehörigengruppe zu besuchen. Unterstützung finden sowohl Angehörige von Betroffenen, die sich bereits in Beratung oder Behandlung befinden, als auch von Betroffenen, die (noch) nicht bereit sind, ihren Suchtmittelkonsum mittels weiterführender Maßnahmen zu beenden. Die Angehörigengruppe findet zweimal im Monat in den späten Nachmittagsstunden statt und kann so auch von Berufstätigen in der Regel gut besucht werden.

Insbesondere bei der Beratung nach SGB II zielen Interventionen darauf ab, das Vermittlungshemmnis Sucht zu beseitigen, da es dauerhaft abhängig Suchtmittelkonsumierenden meist nicht möglich ist, sich um einen Arbeitsplatz zu bemühen, diesen anzutreten und auf Dauer zu erhalten. Im Rahmen der Beratung nach SGB XII sollen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöht oder für noch im Erwerbsleben stehende Ratsuchende das Auftreten von Problemen am Arbeitsplatz vermindert bzw. vermieden werden.

### Raucher\*innen-Entwöhnungskurse

2019 führte die zertifizierte Rauchfrei-Trainerin der Fachambulanz einen „Rauchfreikurs“ mit sechs Teilnehmer\*innen durch. Der Kurs fand in der Pneumologischen Praxis Dr. med. Sven Löck in Goslar statt, in deren Räumlichkeiten wir auch Infoveranstaltungen für Interessierte angeboten haben.

### Beratung und Intervention bei Medienabhängigkeit

Seit dem 1. April 2017 ist die Fachambulanz Goslar in dem niedersächsischen Landesprojekt „re:set – Beratung und Intervention bei Medienabhängigkeit“ beteiligt. Das Land Niedersachsen fördert dieses Projekt dankenswerterweise mit 15.000 Euro jährlich. Mit diesem Beratungsangebot sollen Interessierte das Ausmaß der Problematik bei exzessiver Mediennutzung besser erfassen können und eingehend informiert werden. Darüber hinaus wollen wir damit zur Verhaltensänderung motivieren und weitere Hilfemaßnahmen organisieren.

2019 wurde das auf zwei Jahre angelegte Projekt kurzfristig um ein weiteres Jahr verlängert, um die gesammelten Erfahrungen der involvierten Beratungsstellen zusammenzutragen und in einem Beratungsmanual festzuhalten.

2019 suchten insgesamt 42 Personen mit einem problematischen Mediengebrauch oder deren Angehörige bzw. Personen, die beruflich mit den Betroffenen in Kontakt stehen, das Beratungsangebot des Lukas-Werks in Goslar auf. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von mehr als 100 Prozent.

Insgesamt zeigt sich, dass ein wachsender Bedarf an der Beratung zum Thema Medienkonsum/Medienabhängigkeit für Betroffene, Eltern und Angehörige besteht. Es ist viel Aufklärungs- und Präventionsarbeit zu leisten. Das Angebot ist inzwischen fest in das Angebotsportfolio unserer Einrichtung integriert. Es zeichnet sich ein Anwachsen der Problematik und eine steigende Zahl Hilfesuchender ab. Aus suchtfachlicher Sicht wäre es daher sehr wünschenswert, das Projekt über den Projektstatus hinaus fest als ein auskömmlich refinanziertes Beratungsangebot zu etablieren.

### Betriebliche Gesundheitsförderung und Seminarangebote zu suchtspezifischen Themen

Die Fachambulanz Goslar führt Seminare, Workshops und Schulungen für Führungskräfte, Betriebs- und Personalrät\*innen, Suchtbeauftragte oder Mitarbeitende von Betrieben zum Umgang mit substanz auffälligen Beschäftigten durch. Sie dauern zwischen ein und drei Tagen und werden individuell vereinbart. Inhalte sind neben den Grundlagen zu Suchterkrankungen und Suchtentstehung auch rechtliche Anforderungen und Pflichten der Vorgesetzten sowie Gesprächsführung zum professionellen Umgang mit Betroffenen.

Viermal im Jahr findet in unserer Fachambulanz der „Arbeitskreis Gesundheitsförderung im Betrieb“ (das sogenannte Betriebsbeamt) statt, bei dem Vertreter\*innen ortsansässiger Betriebe und Behörden vertreten sind. In der Regel nehmen Betriebs- und Personalrät\*innen sowie Suchtbeauftragte, Führungskräfte und Mitarbeitende aus dem Personalmanagement an den Sitzungen teil.

Thematisch behandeln wir aktuelle Entwicklungen, erörtern rechtliche Rahmenbedingungen und fördern den Austausch der betrieblichen Vertreter\*innen untereinander.

2019 führte die Fachambulanz zwei mehrtägige Seminare für Betriebs- und Personalrät\*innen und vier ganztägige In-house-Schulungen für Unternehmen aus der Region sowie mehrere kürzere Informationsveranstaltungen durch. Weiterhin wirkte die Fachambulanz mit einem eigenen Fachforum zum Thema Mediensucht an der jährlichen Gesundheitskonferenz des Landkreises Goslar mit und bot eine Veranstaltung im Rahmen in der Aktionswoche Alkohol an.

### Selbsthilfe

Mit Selbsthilfegruppen im Landkreis Goslar (Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld, Goslar, Seesen) besteht eine gute Vernetzung, es findet in jedem Quartal ein durch die Einrichtungsleitung moderiertes Helfer\*innentreffen statt, bei dem Anliegen der Selbsthilfegruppen und aktuelle Entwicklungen im Suchtbereich thematisiert werden. Mitglieder aus den Selbsthilfegruppen stellen ihre Angebote regelmäßig in unseren Therapiegruppen vor und motivieren das Klientel in der ambulanten Rehabilitation zur Stabilisierung und den Erhalt ihrer Abstinenz durch Selbsthilfegruppenbesuche nach der Behandlung bzw., je nach individueller Situation, parallel zu den Therapiegruppen.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHAMBULANZ GOSLAR



Einrichtungsleitung  
Holger Baumann

Martin-Luther-Straße 1  
38640 Goslar  
T 05321.35885-00 | F 05321.35885-19  
fa-goslar@lukas-werk.de

### Öffnungszeiten

Mo-Do 8-12.30 Uhr und 13-16.30 Uhr  
Fr 10-12.30 Uhr und 13-15 Uhr  
weitere Termine nach Vereinbarung

### Kontakt- und Motivationsgruppe

Di 18-19.30 Uhr  
Fr 10.30-12 Uhr

### Angehörigengruppe

1. und 3. Di im Monat 16.30-18 Uhr

### Forum Glücksspiel

Do 17-18 Uhr

### Offene Sprechstunden

Goslar: Di 14-16 Uhr  
Seesen: Do 14-15.30 Uhr  
Bad Harzburg: 2. und 4. Mi im Monat 14.30-16 Uhr  
Glücksspielsucht: Mo 14-16 Uhr  
Medienabhängigkeit: Di 14-16 Uhr

WOHNORTE	HERKUNFT		
Goslar	213	Deutschland	500
Bad Harzburg	106	andere Länder	25
Seesen	51	<b>gesamt</b>	<b>525</b>
Langelsheim	36		
Oberharz	30		
Goslar-Vienenburg	13		
Liebenburg	13		
LK Wolfenbüttel	13		
sonstige	50		
<b>gesamt</b>	<b>525</b>		

### HAUPTDIAGNOSEN

Einmalige Beratung von Suchtfragen/Sonstige	90
Weitere Beratung von Angehörigen	29
Alkohol schädlicher Gebrauch	18
Alkoholabhängigkeit	302
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	2
Cannabinoide Abhängigkeit	3
Sedativa/Hypnotika Abhängigkeit	1
Stimulantien schädlicher Gebrauch	3
Tabak schädlicher Gebrauch	1
Schädlicher Gebrauch von anderen psychotropen Substanzen	1
Polytoxikomanie/Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	4
Pathologisches Spielen	55
Exzessive Mediennutzung	16
<b>gesamt</b>	<b>525</b>

# FACHAMBULANZ HELMSTEDT



„Das einzig Beständige ist die Veränderung.“ Mit diesem Motto könnte man das Jahr 2019 für unsere Fachambulanz Helmstedt beschreiben. Nach dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Poststraße Ende 2018 ging es zunächst darum, sich dort arbeitsfähig und „heimisch“ einzurichten. Die neuen Räumlichkeiten bieten durch die zentral und bahnhofsnahe gelegene Position nicht nur eine gute Erreichbarkeit. So sind die Räume hell und freundlich, bieten einen barrierefreien Zugang, entsprechen den Anforderungen der Deutschen Rentenversicherung und bieten durch die Lage auch eine gewisse Anonymität für unser Klientel.

Weiterhin gab es einen personellen Wechsel in der Leitungsfunktion. Katrin Vosshage löste zum 1. September 2019 Liesa Venikov in der Leitung ab. Frau Vosshage wechselte aus der Leitung der Fachambulanz Wolfenbüttel zu uns in die Fachambulanz Helmstedt.

Was sich nicht verändert hat, sind die Aufgaben und Angebote der Fachambulanz. Nach wie vor stehen wir für Ratsuchende und Interessierte zur Verfügung, die Fragen zum Umgang mit legalen oder illegalen Suchtmitteln haben. Zu unserem Aufgabenspektrum zählen Prävention, Beratung, Betreuung und Behandlung.

## Prävention

Unsere Präventionsarbeit bildete auch in 2019 einen der zentralen Arbeitsbereiche der Fachambulanz Helmstedt. Mit unseren präventiven Angeboten wollen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sensibilisieren und ein Bewusstsein für Sucht und Suchtentwicklung schaffen.

Eine Sensibilisierung zur Thematik Sucht senkt die Wahrscheinlichkeit, eine Abhängigkeit zu entwickeln. Das Land Niedersachsen fördert die Suchtprävention seit dem Jahr 1992. Die Präventionsfachkräfte richten sich mit gesundheitsfördernden und individuellen Angeboten an spezi-

fische Zielgruppen, um die Prävention so zielgerecht wie möglich anzubieten.

Die Kooperation der Fachambulanz Helmstedt mit den Schulen des Landkreises Helmstedt durch den Arbeitskreis „Lukas-Werk und Schulen“ wurde fortgeführt.

Wir freuen uns, dass wir die Zahl unserer Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen erweitern konnten: Das Helmstedter Gymnasium Julianum ergänzt den Arbeitskreis „Lukas-Werk und Schulen“ als ein weiteres Mitglied.

In zahlreichen Präventionsveranstaltungen an den Schulen im Landkreis haben wir zu unterschiedlichen Themen informiert und gearbeitet. So gab es aufgrund aktueller Anfragen ein spezielles Angebot zum Thema Cannabis.

Weiterhin bieten wir die wöchentliche „Cannabis-Sprechstunde“ an, um der Nachfrage nach Beratung von Probierkonsument\*innen und deren Angehörigen zu entsprechen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt der Präventionsarbeit bildet darüber hinaus das Programm „Klasse 2000“, welches im Jahr 2016 durch das Lukas-Werk in das Präventionsprogramm integriert wurde. „Klasse 2000“ bietet Schüler\*innen bereits im Grundschulbereich die Möglichkeit, ihr Gesundheitsbewusstsein unter diversen Aspekten zu beleuchten und zu fördern. Elementare Inhalte des Programms bildet die Sucht- und Gewaltvorbeugung. Wir haben das Präventionsangebot „Klasse 2000“ im Schuljahr 2019/2020 mit sechs Schulklassen der Pestalozzischule in Helmstedt und Emmerstedt durchgeführt.

Zusätzlich nutzten einige Klassen das Angebot, in die Fachambulanz zu kommen. So konnten wir die neuen Räumlichkeiten vorstellen und die leichten Zugangswege in die Beratung aufzeigen. Die Teilnehmenden konnten das Angebot und die Mitarbeitenden direkt vor Ort kennenlernen.



Die Teilnehmenden der Jugendwerkstatt „Holzwurm“ der Caritas in Helmstedt nutzten diese Möglichkeit ebenfalls. In Veranstaltungen vor Ort haben wir sie über Risiken des Suchtmittelgebrauchs aufgeklärt und die Mitarbeitenden konnten gezielte Fragen beantworten.

Auch die Kreativität kam im Rahmen der Prävention nicht zu kurz: Schüler\*innen der Berufsfachschule Helmstedt gestalteten aus tristen Pollern vor der Fachambulanz farbenfrohe Kunstwerke. Hier fand Prävention unter besonderen Aspekten statt. Nach einem inhaltlichen Input beteiligte sich nicht nur der Fachbereich Farbe, sondern auch der Fachbereich Metall der Berufsfachschule: Kreativität als Gegenpol oder Alternative zum Suchtmittelkonsum. Die Beteiligung war groß und die Schüler\*innen waren sehr motiviert. Seither schmücken lebhaft und individuell gestaltete Poller den Eingang der Fachambulanz in Helmstedt.

Darüber hinaus haben wir uns im vergangenen Jahr aktiv an der Gestaltung der Sucht- und Präventionstage der Stadt Helmstedt beteiligt, welche im November 2019 mit großem Erfolg stattfanden. Insgesamt besuchten über 100 Schüler\*innen unseren Vortrag zum Thema Alkoholsucht. Besonders interessant für die teilnehmenden Klassen aus diversen Schulen des Landkreis Helmstedt war, dass der Vortrag durch einen Erfahrungsbericht eines Betroffenen ergänzt wurde. Dieser machte nicht nur die Folgen des Konsums deutlich, sondern zeigte auch auf, welche Entscheidungen und Handlungen ihn in seine Abhängigkeit geführt haben. Besonders deutlich wurde, welche Schritte, Personen und Entscheidungen die Abhängigkeit möglicherweise hätten verhindern können.

Beschäftigte des Fallmanagements des Jobcenters Helmstedt aus dem Bereich U 25 (zuständig für alle Kund\*innen im Alter unter 25 Jahren) kamen ebenfalls in die Fachambulanz und informierten sich über Handlungsmöglichkeiten bei auffälligem Konsum im legalen und illegalen Bereich. Ziel war es, eine bessere Überleitung der Betroffenen in die Fachambulanz zu gestalten und den Fallmanager\*innen mehr Handlungssicherheit sowie einen Überblick über vorhandene Maßnahmen zu geben.

Doch es nahmen nicht nur junge Menschen unsere Präventionsangebote wahr. So wurde beispielsweise die Seniorenunion der CDU in einer Veranstaltung über die Angebote der Fachambulanz, aber auch zum Umgang mit dem Thema Sucht im Alter informiert.

Insgesamt konnten wir in 2019 809 Personen – vom Grundschul- bis ins Seniorenalter – durch unsere Veranstaltungen oder Beratungen im Rahmen der Präventionsarbeit erreichen.

## Beratung

Unser Beratungsangebot richtet sich nach wie vor an Menschen, die ihren Umgang mit legalen oder illegalen Suchtmitteln, Glücksspiel oder auch ihren Medienkonsum hinterfragen und/oder ändern möchten sowie an deren Angehörige.

Unsere Beratung ist immer vertraulich, kostenfrei und unverbindlich. Die Ratsuchenden werden unabhängig von

## LEISTUNGSANGEBOT Fachambulanz Helmstedt

- > Suchtprävention
- > Information und Beratung
- > Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)
- > Krisenintervention
- > Kontakt-/Motivationsgruppe
- > Aufsuchende Beratung im Krankenhaus
- > Ambulante medizinische Rehabilitation (Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppentherapie)
- > Kombinationsbehandlung („Kombi Nord“)
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (stationär, ganztags ambulant, ambulant)
- > Ambulante Nachsorgebehandlung
- > Angehörigenberatung
- > Psychosoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger
- > Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Unterstützung und Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen
- > Online-Beratung
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Vorbereitung auf die MPU

## KLIENT\*INNENSTRUKTUR

gesamt	358	Einmalkontakte	110
männlich	244	männlich	62
weiblich	114	weiblich	48
Altersstruktur		männlich	weiblich
0-19	31	23	8
20-29	67	53	14
30-39	76	55	21
40-49	74	44	30
50-59	87	54	33
60-69	19	13	6
70-79	3	3	0
>79	1	0	1





## DAS TEAM DER FACHAMBULANZ HELMSTEDT

konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter und Geschlecht offen beraten.

Die Beratung erfolgt in sogenannten „Sprechstunden“, die wöchentlich in unterschiedlichen Zeitfenstern angeboten werden. Sollte es erforderlich sein, bieten unsere Mitarbeitenden auch Beratungstermine außerhalb der Sprechstundenzeiten an. Dies ermöglicht auch Berufstätigen den Zugang, die in Wechselschichten arbeiten. Die Kontaktaufnahme erfolgt in der Regel telefonisch, aber auch per E-Mail.

Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen unseres Beratungsangebotes mit 319 Betroffenen und 39 Angehörigen 856 Gespräche geführt.

Ziel der Beratung ist, nach der Aufklärung und Reflexion des jeweiligen Substanzgebrauches oder Verhaltens, die Betroffenen in die für sie passende Therapieform zu vermitteln, sofern eine Abhängigkeitserkrankung vorliegt. In diesem Verständnis- und Verständigungsprozess werden, sofern von den Betroffenen erlaubt, auch die Bezugspersonen mit einbezogen. Voraussetzung für einen positiven Beratungsprozess ist immer die Freiwilligkeit und die Eigenverantwortung der Ratsuchenden.

Darüber hinaus finden Angehörige und Bezugspersonen in der Beratung eine Entlastung, indem wir Problemlösestrategien und Maßnahmen zum Selbstschutz aufzeigen.

### Motivationsgruppen

Alle Betroffenen, die aufgrund einer eigenen Abhängigkeitsproblematik Beratung suchen, können das Angebot der Motivationsgruppe unserer Fachambulanz nutzen. In Vorbereitung auf eine medizinische Rehabilitation und begleitend zur Antragstellung erhalten Klient\*innen hier fundierte Informationen zur Entstehung von Suchterkrankungen und Unterstützung in ihrem Bemühen um Aufrechterhaltung der Abstinenz. Diese Veranstaltung ermöglicht es den Ratsuchenden oft erstmals, ihre eigene Problematik in einem größeren Rahmen einzuordnen. Abhängigkeit wird in diesem Zusammenhang nicht nur als isoliertes, sondern auch als gesellschaftliches Problem wahrgenommen. Die Ratsuchenden erleben den Erfahrungsaustausch mit den anderen Gruppenmitgliedern häufig als entlastend.

### Aufsuchende Beratung

Auch in 2019 hat die enge und gute Kooperation mit dem AWO Psychiatriezentrum in Königslutter stattgefunden. Die niedrigschwellige Kontaktaufnahme durch die aufsuchende Krankenhausberatung wurde 14-täglich durchgeführt. Die Mitarbeitenden beraten Patient\*innen während ihrer (qualifizierten) Entgiftung und stehen für Fragen hinsichtlich weiterführender Hilfen und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

### Betriebliche Gesundheitsförderung

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung haben wir die Arbeit im „Betriebsteam“ fortgeführt. In diesem Arbeitskreis nutzten regionale Betriebe und Verwaltungen den Austausch zu unterschiedlichen Inhalten im Zusammenhang mit Suchtmittelauffälligkeiten am Arbeitsplatz. Zusätzlich erhalten die Teilnehmenden fachkundige, aktuelle Informationen und Hilfestellungen zur Erweiterung ihres Handlungsspektrums. Im Rahmen der Kooperation mit dem örtlichen Jobcenter haben wir auf der Personalversammlung einen Vortrag über den Umgang mit Alkohol (nicht nur am Arbeitsplatz) im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gehalten.

### Psychosoziale Betreuung substituierter Opiatabhängiger (PSB)

Seit mehreren Jahrzehnten bewährt sich die medizinische Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger als Standard in der suchtmmedizinischen Behandlung. Vordringliches Ziel der Substitutionsbehandlung ist weniger die Überwindung der Abhängigkeit als vielmehr die Sicherung der Gesundheit und Herstellung akzeptabler Lebensbedingungen. Ohne einen Rausch zu verursachen, verhindert die Verabreichung des Substitutes die Entstehung von Entzugsscheinungen, die bei Opiaten besonders schmerzhaft in Erscheinung treten. Das soll das Verlangen nach Opiaten soweit mindern, dass Betroffene ein Leben ohne illegale Drogen führen können. Ergänzend zur medizinischen Behandlung hat die psychosoziale Betreuung als sozialpädagogische Maßnahme das Ziel, opiatabhängigen Klient\*innen bei der Bewältigung alltäglicher Probleme zur Seite zu stehen. Für den Landkreis Helmstedt übernimmt die Fachambulanz Helmstedt diese Aufgabe.

Im Jahr 2019 nutzten 37 Personen dieses Angebot, davon 30 Männer und sieben Frauen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich kaum Änderungen ergeben: Drei Zugängen standen drei Beendigungen gegenüber, sodass sich zu Beginn des Jahres ebenso wie zum Ende jeweils 34 Personen in der Substitutionsbetreuung befanden. Derartige Betreuungsverhältnisse sind zumeist langfristiger Natur. Im Schnitt befinden sich Substitutionspatient\*innen in Helmstedt seit fünf Jahren in der psychosozialen Betreuung, wobei unser Klient mit der längsten Verweildauer seine Behandlung schon im Jahr 2004 aufgenommen hat. Die Besonderheiten der Heroin- und Opiatabhängigkeit machen Substitutionspatient\*innen mit zu den „treuesten“ Klient\*innen der Fachambulanz, ohne dass sich daraus aber Aussagen über den individuellen Verlauf von Drogenkarrieren ableiten ließen. Bevor sich Opiatabhängige in die Substitutionsbehandlung begeben und die PSB in Anspruch nehmen, haben sie in der Regel eine ebenso langjährige wie leidvolle Drogenkarriere hinter sich.

Eine vergleichsweise junge und ermutigende Entwicklung ist insofern erkennbar, als es im Jahr 2019 mehreren Klient\*innen gelungen ist, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzunehmen. Als Ursache hierfür sind der Fachkräftemangel und die dadurch verursachte generell günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu sehen, der mittlerweile auch schwer belasteten Bewerber\*innen Chancen bietet. Hinzu kommt die gesetzliche Arbeitsförderung, die Langzeitarbeitslose seit Anfang 2019 über mehrere Jahre mit umfangreichen Lohnkostenzuschüssen fördert. Da Substitutionspatient\*innen häufig lange Phasen der Arbeitslosigkeit mit Bezug von ALG II durchleben, handelt es sich bei ihnen um einen Personenkreis, der von dieser Regelung besonders profitieren kann. Es steht zu hoffen, dass die so geschaffenen Beschäftigungsverhältnisse soweit zur Stabilisierung der Betroffenen beitragen, dass sie dauerhaft auf dem regulären Arbeitsmarkt Fuß fassen.

Ärztliche Substitution und begleitende psychosoziale Betreuung sind daher als wichtige sozialmedizinische Angebote im Landkreis Helmstedt zu werten.

### MPU-Beratung – Zurück zum Führerschein

Als Ergänzung zu unserem Angebotsspektrum bieten wir in der Fachambulanz Helmstedt auch die Beratung und Vorbereitung mit Blick auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) an, um die Fahrerlaubnis wiederzuerlangen. Dabei handelt es sich zunächst um ein kostenloses Informationsgespräch mit Handlungsempfehlungen sowie im weiteren Verlauf und die inhaltliche Vorbereitung als Selbstzahler\*in.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHAMBULANZ HELMSTEDT



Einrichtungsleitung  
Katrin Vossage

Poststraße 2  
38350 Helmstedt  
T 05351.52095-0 | F 05351.52095-9  
fa-helmstedt@lukas-werk.de

### Öffnungszeiten

Mo-Do 9-13 Uhr und 14-16.30 Uhr  
Fr 9-13 Uhr  
weitere Termine nach Vereinbarung

### Kontakt- und Motivationsgruppe

Do 16.30-17.30 Uhr

### WOHNORTE

WOHNORTE	HERKUNFT	
Helmstedt	Deutschland	334
LK Helmstedt	andere Länder	24
sonstige	gesamt	358
gesamt		358

### HAUPTDIAGNOSEN

Einmalige Beratung von Suchtfragen	110
Beratung von Angehörigen	12
Alkohol schädlicher Gebrauch	2
Alkoholabhängigkeit	131
Opioide Abhängigkeit	19
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	7
Cannabinoide Abhängigkeit	40
Sedativa/Hypnotika Abhängigkeit	1
Kokainabhängigkeit	1
Stimulantien schädlicher Gebrauch	4
Polytoxikomanie/Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	18
Pathologisches Spielen	12
Exzessive Mediennutzung	1
gesamt	358

# FACHAMBULANZ NORTHEIM



Menschen mit verschiedensten Suchtproblemen (Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel, Medien) kommen in die Fachambulanz Northeim und die dazugehörigen Außenstellen in Einbeck und Uslar. Überwiegend kommt der Erstkontakt über das Telefon zustande. Daneben nimmt die Bedeutung von Online-Beratung zu. Um verstärkt Menschen über das Internet erreichen zu können, beteiligt sich unsere Fachambulanz an einem neuen Portal der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen (ELAS), für das 2019 die personellen und technischen Vorbereitungen getroffen wurden und das 2020 aktiviert wird. Wir unterhalten in unserem Landkreis ein umfassendes Netzwerk mit allen Kliniken in der Region, vielen Unternehmen, den Arbeitsagenturen und Jobcentern sowie Beratungsdiensten, um Menschen frühzeitig zu erreichen. Dies kann auch aufsuchende Beratung umfassen. Wir bieten, innerhalb einer Woche, ein intensives Erstgespräch zur schnellen Klärung des weiteren Hilfebedarfs an: Das kann die weitere Beratung, die Antragstellung und Vermittlung in Reha-Maßnahmen sein oder auch Unterstützung bei der Wiedererlangung des Führerscheins, der wegen Fahrens unter Suchtmittel einfluss entzogen wurde. Im Jahr 2019 hatten wir Kontakt zu 536 Klient\*innen.

Unsere Einrichtung befindet sich in zentraler und verkehrsgünstiger Lage, in unmittelbarer Nachbarschaft von Rathaus, Arbeitsagentur und Jobcenter. In demselben Gebäude befindet sich auch unsere Tagesklinik, in die wir bei Bedarf ebenso vermitteln wie in andere Fachkliniken. Die Einrichtung ist behindertengerecht und rauchfrei.

## Prävention

Ein gut aufgestelltes Suchthilfesystem muss über eine inhaltlich und methodisch ausgereifte Präventionsarbeit verfügen. Die Aktivitäten der Fachambulanz Northeim sind diesbezüglich sehr vielfältig und beziehen sich sowohl auf stoffgebundene Abhängigkeiten als auch Verhaltenssuchte, bei denen in den letzten Jahren Fragen einer problematischen Mediennutzung stark in den Fokus gerückt sind. Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit liegt in der Durchführung des Projektes „HaLT – Hart am Limit“. An dessen Umsetzung lassen sich aktuelle Bedarfe, Herausforderungen und Perspektiven einer guten Prävention gut erkennen.

## Alkohol-Präventionsprojekt „HaLT – Hart am Limit“

Bereits seit 2011 führen wir im Auftrage des Landkreises Northeim das Alkoholpräventionsprojekt „HaLT – Hart am Limit“ durch, dessen Hauptzielgruppen als Endadressat\*innen bislang Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren und als Multiplikator\*innen Eltern, Peers, Lehrkräfte und in der Jugendarbeit tätige Personen waren. Dieses von der „Villa Schöpflin gGmbH – Zentrum für Suchtprävention“ in Lörach entwickelte Projekt wurde in den Jahren 2018 und 2019 konzeptionell überarbeitet. Hintergrund dafür waren Rückmeldungen aus den „HaLT“-Standorten, dass sich inhaltliche Schwerpunkte verändern. Präventionsarbeit kann sich nicht mehr ausschließlich auf ein bestimmtes Suchtmittel konzentrieren, sondern polyvalente Konsummuster müssen berücksichtigt werden, um der Lebenswelt und den Konsumerfahrungen Jugendlicher und junger Erwachsener gerecht zu werden. In Bezug auf die „HaLT“-Zielgruppen spielt dabei insbesondere der Konsum von Cannabis und synthetischen Drogen eine besondere Rolle. Alkohol ist zwar weiterhin ein zentraler Schwerpunkt und oftmals auch der Anlass für präventive Maßnahmen, sollte aber nicht isoliert betrachtet werden. Vielmehr müssen Konsumgewohnheiten in Gänze erfasst und die präventive Arbeit darauf ausgerichtet werden. Damit zusammenhängend muss der Schwerpunkt stärker auf die Resilienzförderung gesetzt werden. Das beinhaltet insbesondere Maßnahmen zur Förderung des Selbstbewusstseins, der Selbstwirksamkeit und der Widerstandsfähigkeit insbesondere in Gruppenkontexten.

Zudem ist die Altersstruktur der Zielgruppe erweitert worden, sodass wir nun auch Personen in der Altersspanne von 18 bis 21 Jahren mit Projektmaßnahmen erreichen können.



Diese konzeptionellen Veränderungen wurden im Jahr 2019 bereits praktisch umgesetzt. Im sogenannten proaktiven Baustein des „HaLT“-Projektes haben wir die Möglichkeit, uns inhaltlich breiter aufzustellen, sofort genutzt. Dieser Baustein hat jetzt seinen Schwerpunkt in der Vermittlung von Risikokompetenz und der Bildung kritischer Einstellungen, verbunden mit der Sensibilisierung für alternative Erlebnisformen und der Förderung von Widerstandsfähigkeit. Wir haben Veranstaltungskonzepte und -abläufe entsprechend angepasst und neu entwickelt. Auch methodisch konnten wir das Repertoire erweitern.

Die Neukonzeption hat auch Einfluss auf die Durchführung des sogenannten reaktiven Projektteils. Seit dem 1. Juli 2019 können wir entsprechende Maßnahmen für die Zielgruppe anwenden, die nun sowohl in ihrer Altersstruktur als auch mit Blick auf die konsumierten Substanzen erweitert wurde. Dabei handelt es sich um Interventionen nach konkreten Auffälligkeiten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, z.B. nach einer stationären Krankenhausbehandlung aufgrund einer Alkoholintoxikation oder entsprechender Vorfälle in anderen Kontexten wie z.B. Schulveranstaltungen, Auffälligkeiten am Ausbildungs- oder Arbeitsplatz o.ä. Diesen Vorfällen schließen sich – bei minderjährigen Personen das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt – „Sofort-Interventionen“ an, in denen der Vorfall möglichst zeitnah bearbeitet wird. An sie können sich noch die „Risiko-Checks“ anschließen, in denen wir auf besondere Unterstützungsbedarfe eingehen können. Dies kann sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting geschehen. Die Erweiterung der Projekt-Zielgruppe hat eine erhöhte Anzahl reaktiver Maßnahmen nach sich gezogen.

Im Jahr 2019 haben wir 95 Maßnahmen durchgeführt (77 proaktiv, 18 reaktiv) und dabei etwa 4.700 Personen erreicht.

Das „HaLT“-Projekt folgt einem Netzwerk-Ansatz, der insbesondere in einem Flächenlandkreis wie unserem umgesetzt werden muss, um Prävention nachhaltig zu etablieren und wirksam werden zu lassen. Zu unseren Kooperationspartner\*innen gehören u.a. der Landkreis Northeim, weiterführende und berufsbildende Schulen, die Schulsozialarbeit, die Polizeiinspektion Northeim, die Kreisjugend- und die Stadtjugendpflegen, der Kreissportbund und viele weitere haupt- und ehrenamtlich tätige Institutionen.

Ziel der Vernetzung ist es, vor Ort jeweils nach Möglichkeit die handelnden Akteur\*innen zusammenzuführen, Ressourcen zu bündeln und entsprechende Synergieeffekte zu erzielen, Netzwerke zu erstellen und beständig zu pflegen. Die konkrete Projektarbeit in den Kommunen, jeweiligen Schulen usw. erfolgt also in Kooperation mit den Akteur\*innen vor Ort. Die konzeptionelle Planung des „HaLT“-Projektes liegt dagegen in den Händen der „HaLT“-Steuerungsgruppe, die sich mehrfach im Jahr zur Bestands-

aufnahme und grundsätzlichen Ausrichtung der weiteren Arbeit im Landkreis trifft. In diesem Gremium kommen die regelmäßigen Netzwerkpartner\*innen zusammen, um über aktuelle Bedarfe zu sprechen, die aus der jeweiligen Perspektive bedeutsamen Beobachtungen auszutauschen und daraus eine einheitliche Handlungsstrategie zu entwickeln und entsprechende Maßnahmen zu initiieren. Die Steuerungsgruppe ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung des Projektes.

## LEISTUNGSANGEBOT Fachambulanz Northeim

- > Information und Beratung
- > Angehörigenberatung, Gruppenangebot für Angehörige
- > Offene Kontakt- und Motivationsgruppe
- > Vermittlung in Entgiftungsbehandlungen
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (stationär, ganztägig ambulant, ambulant)
- > Prävention, Projekt „HaLT“ – Hart am Limit“
- > Ambulante medizinische Rehabilitation
- > Ambulante Nachsorge
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Kombinationsbehandlung („Kombi Nord“)
- > Krisenintervention
- > Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)
- > Abstinenzprogramm für suchtmittelauffällige Kraftfahrer\*innen
- > Psychosoziale Betreuung substituierter Opiatabhängiger
- > Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- > Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Raucher\*innen-Entwöhnungskurse
- > MPU-Vorbereitungskurse

## KLIENT\*INNENSTRUKTUR

gesamt	532	Einmalkontakte	111
männlich	397	männlich	84
weiblich	135	weiblich	27
Altersstruktur		männlich	weiblich
0-19	44	41	3
20-29	93	75	18
30-39	122	99	23
40-49	88	55	33
50-59	129	83	46
60-69	54	43	11
70-79	2	1	1



## DAS TEAM DER FACHAMBULANZ NORTHEIM

### WOHNORTE

Northeim	160	Deutschland	508
Einbeck	99	andere Länder	24
Uslar	59	<b>gesamt</b>	<b>532</b>
LK Göttingen	35		
Dassel	27		
Moringen	26		
Bad Gandersheim	25		
Katlenburg-Lindau	24		
Nörten Hardenberg	12		
Stadt Göttingen	6		
LK Goslar	6		
Bodenfelde	3		
Echte-Kalefeld	3		
sonstige	47		
<b>gesamt</b>	<b>532</b>		

### HAUPTDIAGNOSEN

Einmalige Beratung von Suchtfragen	111
Beratung von Angehörigen	4
Alkohol schädlicher Gebrauch	6
Alkoholabhängigkeit	264
Opioidabhängigkeit	41
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	8
Cannabinoide Abhängigkeit	40
Sedativa/Hypnotika Abhängigkeit	2
Kokain schädlicher Gebrauch	2
Kokainabhängigkeit	2
Stimulantien schädlicher Gebrauch	2
Stimulantienabhängigkeit	7
Tabak schädlicher Gebrauch	1
Tabakabhängigkeit	12
Polytoxikomanie/Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	10
Pathologisches Spielen	16
Essstörungen	1
Exzessive Mediennutzung	3
<b>gesamt</b>	<b>532</b>

### Beratung

Unsere Beratung ist für Ratsuchende vertraulich, unverbindlich und kostenfrei. Sie steht allen offen, unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter und Geschlecht. Die Kontaktaufnahme erfolgt in der Regel über das Telefon, aber auch per E-Mail und einen darauffolgenden Beratungstermin.

2019 haben 532 Personen das Beratungsangebot in Anspruch genommen. In 111 Fällen blieb es bei einem Einmalkontakt. Insgesamt fanden 1.282 Beratungsgespräche statt. Das Angebot unserer wöchentlichen Informations- und Motivationsgruppe wurde 146 Mal wahrgenommen. Es fanden 19 Vermittlungen in stationäre und 29 in ganztägig ambulante Rehabilitationsmaßnahmen statt. In „Kombi-Behandlungen“ (Behandlungsplan mit stationären, teilstationären und ambulanten Modulen) wurden 19 Personen vermittelt.

### Berufsförderung als frühzeitiges Anliegen der Beratung

Oft ist der drohende oder bereits eingetretene Arbeitsplatzverlust Anlass für Betroffene, in die Suchtberatung zu kommen. In anderen Fällen sind durch langjährigen Suchtmittelkonsum und Langzeitarbeitslosigkeit wichtige berufliche und soziale Kompetenzen verloren gegangen und Vermittlungshemmnisse entstanden, die eine schnelle Wiedereingliederung ins Erwerbsleben erschweren. Der Zusammenhang zwischen beruflicher Integration und stabiler Suchtmittelabstinenz ist sehr gut belegt. Daher müssen Maßnahmen zum Erhalt des Arbeitsplatzes oder zur Reintegration ins Erwerbsleben so früh wie möglich beginnen.

Durch ausführliche Berufsanamnesen nehmen wir die Berufsfähigkeit schon in der Beratungsphase in den Fokus, ebenso prüfen wir, ob Arbeitgeber oder Jobcenter und Arbeitsagentur einbezogen werden können. So können schnell erste Schritte für eine erfolgreiche Berufsförderung eingeleitet werden.

Zur Festigung der Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung in der Region finden regelmäßig Besprechungen unserer Teams mit den Teams der Arbeitsagenturen und Jobcentern in Northeim, Bad Gandersheim, Einbeck und Uslar statt.

Vierteljährlich lädt unsere Fachambulanz Betriebe der Region zu einem Netzwerktreffen ein, um die Suchtprävention in Betrieben zu verbessern, betroffene Mitarbeitende möglichst frühzeitig in Beratung und Rehabilitationsmaßnahmen zu vermitteln und die Rückkehr an den Arbeitsplatz optimal vorzubereiten.

### MPU-Beratung – zurück zum Führerschein

Wir machen ein Angebot zur Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis und ermöglichen anerkannte Abstinenznachweise. Die Wiederherstellung der vollen Mobilität ist oft wesentlich für den Erhalt des Arbeitsplatzes, insbesondere bei Berufskraftfahrer\*innen oder Schichtarbeiter\*innen sowie bei arbeitssuchenden Menschen. In 2019 nahmen 15 Klient\*innen MPU-Vorbereitungen in Anspruch.

### Selbsthilfe

Zu den sieben Selbsthilfegruppen und Freundeskreisen im Landkreis besteht über deren Sprecher\*innen ein enger Kontakt. Sie stellen ihre Angebote regelmäßig in unseren Therapiegruppen vor. Ein vierteljährliches Treffen, moderiert von unserer Einrichtungsleitung, dient dem gemeinsamen Austausch.

### Psychosoziale Betreuung substituierter Opiatabhängiger

Um Entzugserscheinungen zu verhindern und das körperliche Verlangen nach Opiaten oder anderen Substanzen zu mindern, werden bei der medizinischen Behandlung „Substitution“ legale Substanzerersatz-Medikamente oral verabreicht. Ergänzt durch eine psychosoziale Betreuung entsteht eine ambulante Behandlungsform, die es möglich macht, weiter gefasste Ziele zu erreichen.

2019 haben 50 Substituierte (38 Männer, 12 Frauen) die psychosoziale Betreuung in Anspruch genommen. Zwölf davon befanden sich in einem Beschäftigungsverhältnis, 38 waren arbeitslos oder nicht erwerbstätig. Eine Person konnte in eine weiterführende Behandlung vermittelt werden.

Die Versorgung mit substituierenden Ärzt\*innen ist weiterhin angespannt, da die Angebote in Südniedersachsen weiter abnehmen. Aufgrund des Ärzt\*innenmangels und mangelnder Motivation von niedergelassenen Ärzt\*innen, sich in diesem Bereich zu engagieren, ist weiterhin keine Besserung in Sicht. Zum Teil nehmen die Klient\*innen weite Wege auch von außerhalb des Landkreises in Kauf, um regelmäßig ihr Substitut zu erhalten.

### Folgende Inhalte konnten in der Psychosozialen Betreuung erfolgreich umgesetzt werden:

- > Entgegenwirken der sozialen Verelendung
- > Informationsvermittlung über die verschiedenen Hilfeangebote
- > Vermittlung in eine berufliche und soziale Rehabilitation
- > Stabiles Herausführen aus dem Drogenmilieu
- > Verringerung der Beschaffungskriminalität
- > Aufbau eines stabilen sozialen Umfelds außerhalb des Drogenmilieus
- > Verbesserung der Lebenssituation
- > Informationsvermittlung über die Ursachen und Folgen einer Drogenabhängigkeit
- > Vermittlung in Schul- und Weiterbildungsmöglichkeiten

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHAMBULANZ NORTHEIM



Einrichtungsleitung  
Michael Ortscheid

Scharnhorstplatz 5  
37154 Northeim  
T 05551.908206-0 | F 05551.908206-99  
fa-northeim@lukas-werk.de

### Öffnungszeiten

Mo-Do 8-12 Uhr und 13-16 Uhr  
Fr 8-12 Uhr  
weitere Termine nach Vereinbarung

### Kontakt- und Motivationsgruppe

Mi 15-16 Uhr

### Außenstelle Einbeck

Papenstraße 1b  
37574 Einbeck

### Außenstelle Uslar

Kreuzstraße 10  
37170 Uslar

# FACHAMBULANZ PEINE



Unsere Fachambulanz in Peine bietet suchtgefährdeten und suchterkrankten Menschen und ihren Angehörigen Hilfen in Form von Beratung, Behandlung, ambulanter Betreuung und Prävention an. Zu unserem Themenspektrum gehören sowohl stoffgebundene als auch stoffungebundene Abhängigkeiten. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die psychosoziale Betreuung (PSB) substituierter drogenabhängiger Frauen und Männer. Neben dem Beratungsangebot in unserer Fachambulanz führen wir die PSB in Form von Streetwork durch, um die Zeit bis zur Wiedereröffnung eines niedrigschwelligen Kontakt-Cafés zu überbrücken und so die Versorgung dieser Klientel sicherzustellen.

Im September 2019 fand ein Wechsel in der Einrichtungsleitung statt: Die Sozialpädagogin und Suchttherapeutin Christine Bremer übernahm die Leitung der Fachambulanz Peine von der kommissarischen Leitung Meike Rösemann. Christine Bremer ist seit 2009 in den Lukas-Werk Gesundheitsdiensten beschäftigt und bringt vielfältige Berufserfahrung mit.

## Prävention

Es ist uns ein besonderes Anliegen, mit unseren Präventionsveranstaltungen daran mitzuwirken, dass ein bewusster Umgang mit Suchtmitteln gefördert wird. Ziel ist es, den Einstieg in den Konsum von stoffgebundenen und stoffungebundenen Süchten zu vermeiden oder hinauszuzögern, riskantes Konsumverhalten früh zu erkennen und Missbrauch und Sucht zu verringern. Die Aufgabe der

Suchtprävention liegt darin, auf gesundheitsförderliche Veränderungen von Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen hinwirken.

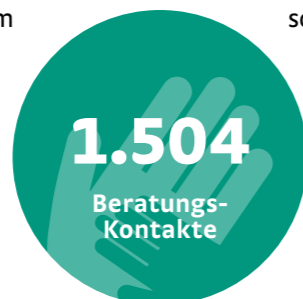
Im vergangenen Jahr führten wir an unterschiedlichen Schulen im Landkreis Peine insgesamt zwölf Veranstaltungen in den Schulklassen 7 bis 9 mit den Themenschwerpunkten Sucht allgemein sowie Alkohol- und Drogenabhängigkeit durch. Auch 2019 beteiligten wir uns an der Beratungsbörse der IGS Peine.

Außerdem führten wir ein Seminar für Personen durch, die ein Freiwilliges Soziales Jahr in Kindertagesstätten absolvierten. Wir wirkten beim Gesundheitstag des Finanzamts Peine mit und hielten einen Vortrag zum Thema „Jugend und Suchtverhalten“ bei der AG Arbeitsbezogene Sozialarbeit.

Auch 2019 wurde die Prävention durch den Kirchenkreis Peine finanziell unterstützt, wofür wir uns an dieser Stelle bedanken.

## Glücksspielsucht-Prävention in Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatung Braunschweig (DROBS)

Auf Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages und dem daraus resultierenden Niedersächsischen Gesetz zur Neuordnung des Glücksspielrechts hat das Land Niedersachsen Fachkräfte zur Prävention von Glücksspielsucht einge-



stellt. Die Projektkoordination liegt bei der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Hannover.

Der Landkreis Peine fällt in den Zuständigkeitsbereich der Glücksspielpräventionsfachkraft, die bei der Jugend- und Drogenberatung Braunschweig (DROBS) des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes beschäftigt ist. Im Rahmen dieser engen Kooperation bietet eine Fachkraft der DROBS eine wöchentliche Sprechstunde für Betroffene und Angehörige und eine offene Gruppe für Betroffene („Forum Glücksspiel“) an. Das „Forum Glücksspiel“ ist ein niedrigschwelliges Angebot, welches den Zugang zu den weiterführenden Hilfemöglichkeiten erleichtert. Besteht bereits eine tragfähige Krankheitseinsicht und Behandlungsmotivation, wird eine entsprechende Rehabilitationsmaßnahme durch die Mitarbeitenden der Fachambulanz Peine beantragt und durchgeführt. 2019 wurden in der Fachambulanz zahlreiche Betroffene mit der Diagnose Pathologisches Spielen betreut.

## Beratung

Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen unseres Beratungsangebotes mit 450 Klient\*innen und Angehörigen insgesamt 1.504 Gespräche geführt.

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei, unverbindlich und vertraulich und richtet sich an Betroffene, Angehörige, Freund\*innen und Kolleg\*innen. Es steht allen Ratsuchenden offen, unabhängig von Alter, Geschlecht, konfessioneller oder kultureller Zugehörigkeit. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die „Offene Sprechstunde“, telefonisch oder über E-Mail-Anfragen.

Betroffene und Angehörige haben die Gelegenheit, Konsumgewohnheiten zu überprüfen oder sich über die Entstehung und den Verlauf einer Suchterkrankung und die Möglichkeit einer weiterführenden Behandlung zu informieren. Es werden Unterstützung und Entlastung in Krisensituationen angeboten.

## Orientierungsgruppe

Die Fachambulanz Peine bietet eine Orientierungsgruppe an. Die Gruppe findet unter Leitung einer Fachkraft wöchentlich statt. Die Teilnehmenden erhalten Informationen über Kriterien, Entwicklung und Folgen einer Suchterkrankung. In der Gruppe können sie Vor- und Nachteile des Konsums abwägen und bekommen Unterstützung bei der Entscheidung zu einer weitergehenden Suchtbehand-

## LEISTUNGSANGEBOT Fachambulanz Peine

- > Information und Beratung von Betroffenen und Angehörigen
- > Krisenintervention
- > Offene Sprechstunden
- > Beratung für Leistungsempfänger\*innen nach SGB II
- > Beratung junger und erwachsener Straffälliger
- > Beratung im Krankenhaus
- > Beratung in der Tagesklinik Peine des AWO Psychiatriezentrums
- > Orientierungsgruppe
- > Vermittlung in Entgiftungsbehandlungen
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (stationär, ganztägig ambulant, ambulant)
- > Ambulante medizinische Rehabilitation
- > Kombinationsbehandlung („Kombi Nord“)
- > MPU-Vorbereitung
- > Prävention
- > Glücksspielsucht-Prävention
- > Offene Gruppe „Forum Glücksspiel“
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)
- > Psychosoziale Betreuung substituierter drogenabhängiger Frauen und Männer
- > Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Kooperation mit Selbsthilfegruppen

## KLIENT\*INNENSTRUKTUR

gesamt	450	Einmalkontakte	97
männlich	330	männlich	69
weiblich	120	weiblich	28
Altersstruktur		männlich	weiblich
0-19	39	36	3
20-29	63	57	6
30-39	105	75	30
40-49	104	69	35
50-59	100	67	33
60-69	36	24	12
70-79	3	2	1

## DAS TEAM DER FACHAMBULANZ PEINE



WOHNORTE	HERKUNFT	
Peine	Deutschland	418
Ilse	andere Länder	32
Lengede	gesamt	450
Edemissen		
Vechelde		
Wendeburg		
Hohenhameln		
sonstige		
gesamt		450

HAUPTDIAGNOSEN	
Einmalige Beratung von Suchtfragen/Sonstige	97
Beratung von Angehörigen	7
Alkohol schädlicher Gebrauch	13
Alkoholabhängigkeit	167
Opioide schädlicher Gebrauch	1
Opioide Abhängigkeit	66
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	7
Cannabinoide Abhängigkeit	39
Kokainabhängigkeit	9
Stimulantien schädlicher Gebrauch	1
Stimulantienabhängigkeit	2
Tabakabhängigkeit	2
Polytoxikomanie/Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	11
Pathologisches Spielen	23
Essstörungen	1
Exzessive Mediennutzung	4
gesamt	450

lung. Daneben wird die Gruppe von Klient\*innen genutzt, die bereits einen Antrag auf eine medizinische Reha Sucht gestellt haben. Sie können ihre Motivation bis zum Antritt ihrer Reha auf hohem Niveau halten und sich bereits im Vorfeld mit der Gruppensituation vertraut machen.

### Suchtberatung für Leistungsempfänger\*innen nach SGB II

Aufgrund einer Vereinbarung mit dem Fachdienst Arbeit des Landkreises Peine können sich erwerbsfähige Hilfesuchende, die im SGB-II-Bezug stehen, einen Beratungsgutschein für sechs Einzelberatungsgespräche ausstellen lassen. Gerade hinsichtlich der beruflichen Teilhabe ist dieses Angebot bedeutsam. Entscheiden sich Hilfesuchende für eine weiterführende Suchtbehandlung, werden sie umgehend in die Vorbereitungsmaßnahmen der Fachambulanz integriert. Ziele sind die Herstellung und Sicherung der Abstinenz und die Wiederherstellung und Sicherung der beruflichen Teilhabe. Insgesamt wurden 69 Beratungsgespräche im Jahr 2019 geführt.

### Aufsuchende Beratung im Klinikum Peine

Im vergangenen Jahr haben wir die aufsuchenden Beratungskontakte am Krankenbett in Kooperation mit dem Klinikum der AKH-Gruppe in Peine fortgeführt. Um Patient\*innen mit einer Suchtmittelauffälligkeit den Zugang zur Fachambulanz zu erleichtern, hat es sich bewährt, dieses erste Beratungsgespräch direkt in der Klinik anzubieten.

### Beratung in der Tagesklinik Peine des AWO Psychiatriezentrums

In Kooperation mit der Tagesklinik des AWO Psychiatriezentrums, die seit September 2017 besteht, findet einmal monatlich eine Informationsgruppe statt. Teilnehmende der Gruppe sind Patient\*innen der Tagesklinik, die neben der seelischen Erkrankung ggf. auch eine Suchterkrankung aufweisen. Wir informieren sie zu Basisthemen der Sucht. So kann der Zugangsweg zur Fachambulanz erleichtert und ein Fortschreiten der Erkrankung verhindert werden.

### Betriebliche Gesundheitsförderung

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung besteht ein Arbeitskreis Gesundheitsförderung im Betrieb („Betriebsteam“). Durch den gemeinsamen vierteljährlichen Austausch mit personalverantwortlichen und betrieblichen Suchtkrankenhelfer\*innen wird eine Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht am Arbeitsplatz weitergeführt und bei Bedarf der Zugang für die Mitarbeitenden der Betriebe erleichtert.

### Selbsthilfe

Auch im Jahr 2019 fanden unterschiedliche Angebote von Selbsthilfegruppen in unserem Hause statt. Hier stehen der Informations- und Erfahrungsaustausch von Betroffenen und Angehörigen, die praktische Lebenshilfe sowie die gegenseitige emotionale Unterstützung und Motivation im Mittelpunkt. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Gruppenleitungen sowie der Leitung der Selbsthilfegemeinschaft AI Anon für die gute Zusammenarbeit bedanken.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHAMBULANZ PEINE



Einrichtungsleitung  
Christine Bremer

Bahnhofstraße 8  
31226 Peine  
T 05171.5081-20 | F 05171.5081-29  
fa-peine@lukas-werk.de

### Öffnungszeiten

Mo-Do 9-12.30 und 13-16.30 Uhr  
Fr 9-13 Uhr  
weitere Termine nach Vereinbarung

### Sprechstunden

Di 9-11 Uhr  
Do 14-16 Uhr

### Motivationsgruppe

Mi 17-18.30 Uhr

### Psychoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger

Mo-Fr 7.30-11.30 Uhr  
weitere Termine nach Vereinbarung



# FACHAMBULANZ WOLFENBÜTTEL

Die Fachambulanz Wolfenbüttel, zentral gelegen am Standort Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 5, zählt zu ihren Schwerpunkten die Beratung, Betreuung und Rehabilitation von Menschen, welche suchtgefährdet oder abhängig von Alkohol, Drogen oder Medikamenten sind. Wir stellen auch Beratungs- und Behandlungsangebote für stoffungebundene Süchte wie dem Pathologischen Spielen und der exzessiven Internet- und Mediennutzung bereit.



Unsere Beratung ist vertraulich, kostenfrei und unverbindlich. Sie steht allen Menschen offen, unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter oder Geschlecht. Termine zur Erstberatung können telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden. Beratungen können in Form von Einzel-, Gruppen- oder auch Angehörigengesprächen erfolgen. Zudem bieten wir eine wöchentlich stattfindende Informationsgruppe mit fortlaufend wechselnden Grundlagenthemen rund um das Thema Sucht an.

Am Standort Wolfenbüttel können wir zudem direkt vor Ort medizinisch-ambulante Therapie anbieten. Wir vermitteln in Entgiftungsbehandlungen sowie in stationäre oder ganztägig ambulante Rehabilitationsbehandlungen, ins Ambulant Betreute Wohnen (ABW) im Rahmen der Wiedereingliederungshilfe sowie in stationär betreute Wohnformen.

In den meisten Städten und Landkreisen sind Beratungsstellen entweder für den Bereich legaler Süchte (Alkohol, Medikamente, Mediensucht) oder für den illegalen (Drogen-) Bereich zuständig. Die Besonderheit in Wolfenbüttel liegt hierin, dass wir als multiprofessionelles Team alle Bereiche abdecken und somit eine große Bandbreite an Kompetenzen vorhalten können. Angegliedert an die Fachambulanz Wolfenbüttel sind niedrigschwellige Hilfeangebote für substituierte Drogenabhängige: der Tagestreffpunkt Café Clara und die Substitutionsambulanz in der Jägerstraße 4.

Nach Auffälligkeiten im Straßenverkehr im Zusammenhang mit Alkohol oder Drogen bieten wir zudem eine qualifizierte und den hohen Standards entsprechende Beratung und Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) an.

Zusätzlich führen wir Informations- und Schulungsveranstaltungen in Betrieben, Schulen und Jugendeinrichtungen durch und kooperieren mit örtlichen Selbsthilfegruppen.

In 2019 verabschiedeten wir die bisherige Leiterin der Fachambulanz Wolfenbüttel, Katrin Vossage, die nun als Einrichtungsleiterin am Standort Helmstedt ihre Arbeit fortsetzt. Als Nachfolger begrüßen wir seit dem 1. August 2019 Norman Bialas. Er ist seit zehn Jahren im Suchtbereich tätig, davon vier Jahre in der Substitutionsambulanz und dem Café Clara sowie sechs Jahre in der Fachambulanz Wolfenbüttel.

## Prävention

Im März 2019 wurde die Präventionsstelle der Fachambulanz Wolfenbüttel neu besetzt. Die Präventionsarbeit findet vorrangig im schulischen Kontext statt. Neben Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien werden auch Grund- und Gesamtschulen durch unterschiedlichste Präventionsmaßnahmen geschult. Neben den Präventionsmaßnahmen an Schulen bildet die Zusammenarbeit mit Betrieben, Konfirmationsgruppen, Jugendfeuerwehren sowie Berufsbildungsstätten einen wichtigen zu erreichenden Personenkreis ab. Im Jahr 2019 haben wir durch unsere Präventionsangebote insgesamt 784 Endadressaten sowie 106 Multiplikator\*innen erreicht.

Vor allem Projekte wie der „KlarSicht Mitmach-Parcours“ und „Sex, Drugs, Partynacht“ erfreuen sich weiterhin großer Nachfrage.

Das „KlarSicht“-Projekt klärt in Form eines Stationslaufes Jugendliche der Klassenstufen 7 und 8 über die Wirkungen, Nebenwirkungen sowie die Risiken von Tabak- und Alkoholkonsum auf. Dabei wird deutlich, dass E-Zigaretten und E-Shishas ein für die Jugendlichen relevantes und nicht zu vernachlässigendes Thema sind. Mit diesem Projekt konnten wir vier Schulen und insgesamt 277 Schüler\*innen erreichen.

Das „Sex, Drugs, Partynacht“-Projekt, welches in Kooperation mit der Beratungsstelle proFamilia Wolfenbüttel durchgeführt wird, erreichte 241 Schüler\*innen aus zehn Klassen der weiterführenden Schulformen. Die fünfstündige Veranstaltung bietet eine Mischung aus Sexualpädagogik und Basiswissen über Sucht, gekoppelt mit Anregungen zur Hinterfragung eigenen Handelns und Konsums, ethischen und moralischen Aspekten sowie interaktiven pädagogischen Einheiten.

Im Rahmen des „Die Rauchmelder“-Projektes, welches in Kooperation mit der Präventionsbeauftragten der Polizei Wolfenbüttel über die Risiken von Cannabiskonsum aufklären soll, wurden 60 Jugendliche erreicht. Zu diesem Projekt fand außerdem eine Schulung von Lehrkräften statt, bei der zwölf Teilnehmende über die Substanz, Konsumfolgen und -anzeichen sowie ihre Rechte und Pflichten als Lehrkräfte aufgeklärt wurden.

Im Januar 2019 fand die jährliche suchtpreventive Klassenfahrt mit dem Wolfenbütteler Gymnasium im Schloß statt, an der 24 Schüler\*innen teilnahmen. An drei Tagen haben wir umfangreiches Basiswissen zu Suchtentstehung, Suchtverlauf und Suchtvorbeugung vermittelt. Weitere Themen waren Substanzkunde, der Umgang mit Abhängigen im Umfeld, die Herausbildung eigener Schutzfaktoren und Alternativen zu Konsum.

In der wöchentlichen Sprechstunde für Personen unter 21 Jahren haben wir 14 männliche und sechs weibliche konsumenterfahrene Jugendliche – mitunter über mehrere Wochen – beraten.

## Beratung

Ziel unserer Beratung ist es, Menschen, die sich an uns wenden, eine für sie möglichst maßgeschneiderte Unterstützung zukommen zu lassen. Dies gilt für Betroffene wie auch für Angehörige, Freund\*innen, Arbeitskolleg\*innen und darüber hinaus Interessierte.

Die Bandbreite der Bedarfe ist vielfältig. Wir vermitteln beispielsweise in eine für Klient\*innen passende Therapieform, sorgen für eine erste Entlastung in einem vertraulichen Gespräch, reflektieren mit den Klient\*innen das Konsumverhalten und suchen gemeinsam Antwort auf die Fragen: Bin ich abhängig? Muss ich etwas tun?

Wir unterstützen in diesem Zeitraum unter anderem durch unsere wöchentlich stattfindende „Kontaktgruppe“. Dieses Angebot bietet nicht nur die Möglichkeit des Austauschs und der Unterstützung, sondern schafft auch Raum zur Klärung von Fragen und dient der Vermittlung von ersten Wissensgrundlagen und Informationen zum Thema. In

## LEISTUNGSANGEBOT Fachambulanz Wolfenbüttel

- > Information und Beratung
- > Krisenintervention
- > Suchtprävention
- > Angehörigenberatung
- > Gruppenangebot für Angehörige
- > Aufsuchende Hilfen (Krankenhausbesuche)
- > Kontakt- und Motivationsgruppen
- > Vermittlung in Entgiftungsbehandlungen
- > Vermittlung in medizinische Rehabilitationsbehandlungen (stationär, ganztags ambulant, ambulant)
- > Ambulante medizinische Rehabilitation
- > Kombinationsbehandlungen („Kombi Nord“)
- > Ambulante Nachsorgebehandlung
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Vorbereitung auf die MPU
- > Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)
- > Betriebliche Gesundheitsförderung
- > Niedrigschwellige Hilfen für Drogenabhängige (Tagestreffpunkt Café Clara)
- > Psychosoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger
- > Substitution
- > Unterstützung und Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen

## KLIENT\*INNENSTRUKTUR

gesamt	549	Einmalkontakte	114
männlich	389	männlich	75
weiblich	160	weiblich	39
Altersstruktur	männlich		weiblich
0-19	33	24	9
20-29	84	68	16
30-39	111	81	30
40-49	156	109	47
50-59	105	73	32
60-69	43	24	19
70-79	15	8	7
>79	2	2	0

## DAS TEAM DER FACHAMBULANZ WOLFENBÜTTEL



2019 blicken wir auf 49 Kontaktgruppentreffen mit durchschnittlich zehn bis zwölf Teilnehmenden zurück.

In 2019 haben zudem 56 Klient\*innen einen Antrag auf medizinische Rehabilitation bei den Kostenträgern gestellt, wovon 55 in einer Kostenzusage mündeten. Dies erforderte je nach Fall eine langfristige Begleitung und Stabilisierung. Denn häufig vergeht eine lange Zeit, bis ein Therapieplatz zur Verfügung steht oder eine Kostenzusage erteilt wird.

Gerade in dieser Zeit ist eine professionelle Begleitung wichtig, damit Betroffene nicht den Mut verlieren.

Im Anschluss an eine ganztags ambulante oder stationäre Rehabilitationsbehandlung können Klient\*innen zudem in unserer Fachambulanz Wolfenbüttel eine ambulante Fortführung oder unsere Nachsorgeangebote wahrnehmen. Hier wollen wir die in der Behandlung erreichten Fortschritte festigen und weiter ausbauen.

Wir freuen uns sehr über das rege Interesse an unserer Angehörigengruppe. Wir haben das Angebot in 2019 vorgehalten und können dieses auch weiterhin regelmäßig stattfinden lassen.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHAMBULANZ WOLFENBÜTTEL



Einrichtungsleitung  
Norman Bialas

Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 5  
38304 Wolfenbüttel  
T 05331.8586-0 | F 05331.8586-26  
fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de

#### Öffnungszeiten

Mo-Mi 9-16.30 Uhr  
Do 9-18 Uhr  
Fr 9-14 Uhr  
weitere Termine nach Vereinbarung

#### Kontakt- und Informationsgruppe

Di 16.30-18 Uhr

WOHNORTE	HERKUNFT		
Stadt Wolfenbüttel	292	Deutschland	496
LK Wolfenbüttel	145	andere Länder	53
sonstige	112	gesamt	549
gesamt	549		

#### HAUPTDIAGNOSEN

Einmalige Beratung von Suchtfragen/Sonstige	114
Beratung von Angehörigen	25
Alkohol schädlicher Gebrauch	12
Alkoholabhängigkeit	192
Opioide schädlicher Gebrauch	2
Opioide Abhängigkeit	15
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	8
Cannabinoide Abhängigkeit	55
Sedativa/Hypnotika Abhängigkeit	1
Kokain schädlicher Gebrauch	1
Kokainabhängigkeit	1
Stimulantien schädlicher Gebrauch	5
Tabakabhängigkeit	2
Andere psychotropen Substanzen schädlicher Gebrauch	2
Polytoxikomanie/Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	100
Pathologisches Spielen	14
gesamt	549

## ZURÜCK ZUM FÜHRERSCHEIN



Die Erlaubnis, ein Fahrzeug zu führen und damit auch mobil und flexibel zu sein, hat einen hohen Stellenwert. Viele Menschen verbinden damit Lebensqualität und sind auch beruflich wie privat auf die Fahrerlaubnis angewiesen.

Eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) wird immer dann von der zuständigen Straßenverkehrsbehörde verlangt, wenn das Straßenverkehrsamt Zweifel an der Fahreignung hat. Die Grundlage dafür bilden die Fahrerlaubnisverordnung und das Fahreignungsregister in Flensburg.

Wer unter dem Einfluss von berauschenden Substanzen am Straßenverkehr teilgenommen hat – ob mit dem Rad oder mit dem Auto – oder wer polizeilich mit illegalen Substanzen aufgefallen ist, kann von der Straßenverkehrsbehörde aufgefordert werden, ein positives MPU-Gutachten vorzulegen.

Durch die MPU können Betroffene nachweisen, dass sie ihr Verhalten verändert haben und so die Zweifel an ihrer Fahreignung aktiv ausräumen. Die Vorbereitung auf die MPU entwickelt sich in den Fachambulanzen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste zu einem festen Bestandteil des Portfolios.

Wir freuen uns, dass im Jahr 2019 49 Menschen das Angebot der kostenlosen Erstberatung in Anspruch genommen haben. Dabei werden die nächsten notwendigen Schritte entsprechend der Beurteilungsleitlinien und -kriterien der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) besprochen und Empfehlungen gegeben.

Die Anleitungen zur vertieften Reflexion im Umgang mit Suchtmitteln im Straßenverkehr finden in Einzel- oder Gruppensettings statt. Hier informieren wir die Teilnehmenden über Fristen und Abläufe bei der Antragstellung und (er-)klären auch die Notwendigkeit von Abstinenznachweisen. Inhaltlich erarbeiten wir, wie es zu dem Delikt kam und welche Verhaltensänderungen möglich bzw. auch notwendig sind.

Bei Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung ist in der Regel eine regulär beendete medizinische Rehabilitation eine Voraussetzung für ein positives Gutachten. Zusätzlich müssen Betroffene nachweisen, dass sie abstinent leben. Dies geht nur mithilfe einer Bescheinigung eines zertifizierten Labors. In unseren Einrichtungen in Braunschweig und Northeim kooperieren wir für die Durchführung des notwendigen Abstinenzkontrollprogramms mit einem anerkannten, zuverlässigen labormedizinischen MVZ.

Für Menschen ohne Abhängigkeitserkrankung gelten andere Regelungen, die wir ebenfalls in Einzel- oder Gruppengesprächen gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten. Hier wird unterschieden, ob es sich um den Umgang mit Alkohol oder illegalen Substanzen handelt. Auch hier erarbeiten wir das grundlegende „Warum“ und zeigen entsprechende Verhaltensalternativen auf.

Eine MPU ohne eine entsprechende Vorbereitung durchzuführen, hat nur geringe Aussicht auf Erfolg. Umso mehr freuen wir uns mit allen, die ihre MPU nach unserer Vorbereitung mit einem positiven Gutachten beenden.

# AMBULANTE REHABILITATION SUCHT UND NACHSORGE IN DEN FACHAMBULANZEN



## Ein Plädoyer für die ambulante Therapie

Die ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil im Angebotsspektrum der Fachambulanzen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH. Und immer wieder ist die Frage, sowohl von Leistungsträgern, Mitarbeitenden als auch von den Teilnehmenden:

## Wie sinnvoll und nützlich ist die ambulante Rehabilitation, welche Erfolge und Garantien bringt sie mir?

Die Konsequenzen einer Abhängigkeit können je nach Substanz, Alter, sozialen und persönlichen Kontextvariablen stark variieren. Und es belegen auch die jährlich veröffentlichten statistischen Daten (vgl. DHS-Jahrbuch Sucht 19, 2019), dass die Zahl der abhängigen Menschen ungebrochen hoch ist und auch die persönlichen, sozialen, gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Kosten weiterhin enorm sind. Deshalb sollte es ein dringendes Anliegen sein, den betroffenen Menschen effektive und effiziente Unterstützung zukommen zu lassen.

Das „Ziel der medizinischen Rehabilitation“ ist, „die drohenden oder bereits manifesten Beeinträchtigungen der Teilhabe am Arbeitsleben oder am Leben in der Gemeinschaft (aufgrund des schädlichen Gebrauchs/der Abhängigkeit von psychotropen Substanzen) durch frühzeitige Einleitung der erforderlichen Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe abzuwenden, zu beseitigen, zu mindern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern“ (DRV 2008).

## Doch wie genau sieht das aus?

„Klasse Therapeutin. Verständnisvoll, einfühlsam, geduldig. Vermittelt sehr viel Empathie.“ (Feedback aus Patient\*innenbefragung 2019)

Mit der ARS gehen die Patient\*innen eine langfristige, zusätzliche Verpflichtung ein. Das bedeutet, sie bewältigen ihren bisherigen Alltag, gehen ihrer Berufstätigkeit (sofern vorhanden) nach, führen den Haushalt, versorgen Kinder oder andere Angehörige (sofern vorhanden) und nehmen zusätzlich die wöchentlichen Termine der Therapie wahr. Das Ganze natürlich abstinente. Das klingt nach einer Herausforderung – und ist es auch.

Die Teilnehmenden erarbeiten und benennen Ziele, die im Verlauf der Behandlung erreicht werden sollen. Ein häufiger Aspekt ist dabei der Erhalt des Arbeitsplatzes bzw. der Arbeit gerecht zu werden. Dazu gehört auch der gesunde Umgang mit Stress, mehr Selbstfürsorge oder die eigene Abgrenzung. Auch dabei ist es hilfreich, das persönliche Umfeld, seien es Partner\*innen, Kinder oder Eltern, in diesen Prozess einzubeziehen. In den Fachambulanzen bieten wir die Möglichkeit, Einzel- oder Paargespräche in Anspruch zu nehmen. Einige Fachambulanzen bieten darüber hinaus

auch Angehörigengruppen an, wo Informationen vermittelt werden und der Austausch zur Entlastung der Angehörigen führen kann. Teilnehmende können ihr Verhalten anhand konkreter Handlungsvorschläge reflektieren.

Weiter sollen „die Rehabilitanden durch die Rehabilitation befähigt werden, eine Erwerbstätigkeit und/oder bestimmte Aktivitäten des täglichen Lebens möglichst in der Art und in dem Ausmaß auszuüben, die für diesen Menschen als ›normal‹ (für seinen persönlichen Lebensstil typisch, ICF) erachtet werden. Weitere wichtige Rehabilitationsziele können der weitgehende Erhalt oder das Erreichen einer selbstständigen Lebensführung und die Verhinderung oder Minderung von Pflegebedürftigkeit sein.“ (ebd.) Es gibt also große und kleine Ziele, die in Teilschritten erreicht werden können.

## Die ambulante Rehabilitation findet in Form von Gruppen- und Einzeltherapie, indikativen Angeboten sowie Angehörigengesprächen statt. Sie kann in verschiedenen Varianten durchgeführt werden:

- > Als ambulante medizinische Maßnahme (40 bis 80 Einzel- und Gruppentherapieeinheiten zu je 50 Minuten Einzeltherapieeinheit und zu je 100 Minuten Gruppentherapieeinheit sowie bis zu acht Therapieeinheiten für die Bezugsperson über eine Regeltherapiedauer zwischen sechs und zwölf Monaten). In begründeten Einzelfällen kann ein Antrag auf eine Rehabilitationsverlängerung von bis zu 18 Monaten und 120 Therapieeinheiten erfolgen.
- > Als ambulante Fortführung der Entwöhnungsbehandlung (gemäß den Kriterien der DRV und der gesetzlichen Krankenkassen) mit und ohne Verkürzung der vorherigen Phase im Anschluss an eine stationäre oder ganztägig ambulante Behandlung (40 Einzel- und Gruppentherapien sowie bis zu vier Therapieeinheiten für die Bezugsperson über eine Regeltherapiedauer von sechs Monaten). In begründeten Einzelfällen kann ein Antrag auf eine Rehabilitationsverlängerung von bis zu 18 Monaten und 120 Therapieeinheiten erfolgen.

Für die Nachsorge liegt ein von den Deutschen Rentenversicherungen Bund und Braunschweig-Hannover akzeptiertes Kurzkonzept vor, das in gesonderten Nachsorgegruppen durchgeführt wird.

Die Mitarbeitenden in den Fachambulanzen stehen fachlich wie menschlich hinter dem Konzept der ARS. Wir halten die ARS für eine besondere und auch wirksame Methode, um mit Patient\*innen erfolgreich an ihren Therapiezielen zu arbeiten.

Das Besondere an der Therapieform ist nicht nur die Haltung der Menschen, die dahinter stehen. Patient\*innen, die sich dieser Herausforderung stellen, verdienen unsere Hochachtung. Sich dieser chronischen Erkrankung zu stellen und aktiv dagegen vorzugehen, bedarf Mut, auch Leidensdruck, aber auch Motivation und Hoffnung. Es verlangt viel Kraft,



sich wöchentlich dem Leben zu stellen und darüber hinaus an sich zu arbeiten – nur nach außen sieht das sehr unscheinbar aus. Es gibt Vorurteile, die da heißen: „Das ist alles Gehirnwäsche.“ Oder: „Das ist doch nur Kaffeekränzchen.“ Was jedoch tatsächlich passiert, ist das Zusammenkommen verschiedener Wirkfaktoren, etwa die Solidaritätserfahrung der Gruppenmitglieder untereinander oder der nicht wertende Blick der Therapeut\*innen. Das sind auch Begegnungen auf Augenhöhe miteinander und das Sich-aufeinander-Einlassen, ohne „Weichspüler“. Dazu gehören auch Konfliktbereitschaft und Freude – denn ARS ist eben kein „Kaffeekränzchen“. Im Folgenden erklären wir die Wirksamkeit einer funktionierenden Therapiegruppe.

Die Therapiedauer ist einer der Aspekte, die den Erfolg bringen. Mit der ARS begleiten wir die Patient\*innen über ein ganzes Jahr, bis zu 18 Monate bei Verlängerung. So werden alle Feiertage, Geburtstage und andere wichtige, wiederkehrende Ereignisse mindestens einmal gemeinsam begangen. Berufliche Veränderungen können begleitet, neues Verhalten kann entwickelt und eingeübt oder auch modifiziert werden, sollte sich herausstellen, dass die Veränderung nicht so wirkt wie erhofft.

Den Schwerpunkt der Rehabilitation bildet die Gruppentherapie. Einzelgespräche unterstützen parallel dazu den therapeutischen Prozess und bieten die Möglichkeit der individuellen Bearbeitung von Problemen. Die Gruppentherapie eignet sich besonders, um den Heilungsprozess der Patient\*innen voranzubringen. Die Gruppe dient hierbei als Übungsfeld für den Erwerb interpersonaler Fähigkeiten. Die Erfahrung von Zusammengehörigkeit und Vertrauen sowie das Annehmen von Hilfe und Kritik sind wesentliche Elemente. Zusätzlich werden im Gruppenkontext Entspannungs- und Stabilisierungsübungen erprobt und edukative Themen bearbeitet. Es wird ein Training sozialer Kompetenzen sowie Rückfallprävention durchgeführt.

Rückfallprävention ist, unabhängig von einem aktuellen Rückfall, regelmäßiger themenzentrierter Bestandteil der Gruppentherapie. Standardisiert wird in allen Rehabilitationseinrichtungen des Lukas-Werkes im Rahmen der Rückfallprävention ein psychoedukatives Rückfallpräventionsprogramm in Anlehnung an das „Strukturierte Trainingsprogramm zur Alkohol-Rückfallprävention“ (S.T.A.R./Körkel und Schindler 2003) durchgeführt.

„Man wird sehr freundlich auf Augenhöhe behandelt. Alle Mitarbeiter strahlen Ruhe und Verständnis aus. Ein sehr angenehmes Miteinander.“ (Feedback aus Patient\*innenbefragung 2019)

Sucht ist seit 1968 von der WHO als Erkrankung anerkannt, nur gesellschaftlich ist diese Anerkennung noch auf dem Weg. Bis heute ist beim Thema Sucht immer wieder von einer „Charakterschwäche“ die Rede oder davon, dass Betroffene „einfach nur wollen“ müssen.

Tatsächlich ist der Wille ein wesentlicher Aspekt. Es geht um den Willen, die aktuelle Situation zu ändern, zu erkennen, dass es eine Erkrankung gibt und Betroffene sich ihrer Krankheit stellen. Das ist der Anfang. Davon ausgehend dauert es in der Regel noch lange, bis sich Erkrankte ans Suchthilfesystem wenden. Wer sich für eine Therapie entscheidet, unabhängig davon für welche, hat schon mehrere eigene Versuche unternommen, sich vom Suchtmittel oder Suchtverhalten zu lösen.

Was uns Therapeut\*innen immer wieder begeistert, ist das Vertrauen, welches und entgegengebracht wird, sowie das Miterleben kleiner Veränderungen mit großer Wirksamkeit über die Zeit. Es ist beeindruckend, wie sich Kommunikation und Selbstbewusstsein verändern und Menschen gestärkt aus einzelnen Sitzungen herausgehen, wie Veränderungen im Alltag umgesetzt werden, sich daraus neue Bewältigungsstrategien entwickeln und Krisen gemeistert werden.

**„Es hat mir sehr geholfen. Vielen Dank. Gut, dass es das Lukas-Werk gibt.“**

Natürlich gehört auch der Umgang mit Rückfällen zum Konzept. Rückfälle sind eher die Regel als die Ausnahme. Es erfordert Mut, sich den Mitarbeitenden und den Mitpatient\*innen gegenüber zu offenbaren. Diese Chance auf Veränderung, denn die steckt in der Regel in einem offenbaren Rückfall, bietet enormes Potenzial, das es zu entfalten gilt.

Was genau bedeutet es, „an sich zu arbeiten“? Es bedeutet, sich selbst wahrzunehmen und anzunehmen. Es bedeutet auch, die eigenen Denk- und Verhaltensprozesse zu reflektieren. Aus diesen Erkenntnissen resultieren Veränderungen, die im Alltag umgesetzt werden müssen. Wer sein Leben bisher mit dem Satz „erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ gestaltet hat, benötigt Ausdauer, um sich den Themen Selbstfürsorge und Reduktion von Stress zu widmen. Das Wichtige an der Veränderung ist die Nachhaltigkeit. Einzelne Therapiebausteine in den Alltag zu integrieren benötigt Zeit, Geduld und eine entsprechende Begleitung. Alle, die sich das Rauchen abgewöhnt haben (oder das versucht haben), können nachvollziehen, was gemeint ist.

Unsere Einrichtungen veranstalten regelmäßige Ehemaligentreffen. Es ist eine besondere Freude, Menschen zu treffen, die erfolgreich und zufrieden abstinent sind. Egal, ob nach einem oder nach fünf Jahren – für uns Therapeut\*innen ist es immer wieder schön, zu erfahren, wie es den Einzelnen ergangen ist und welche Methoden aus der Therapie im Alltag funktionieren und gegriffen haben.

„Ich habe mich bei Ihnen sehr wohl gefühlt. Die Dinge, die ich mitgenommen habe, konnte ich mit Ihrer Hilfe sehr gut umsetzen und praktizieren. Die Therapeuten haben mir dabei sehr geholfen, hohe Fachkompetenz. Weiter so!“ (Feedback aus Patient\*innenbefragung 2019)

# STATISTISCHER ÜBERBLICK

## AMBULANTE REHABILITATION

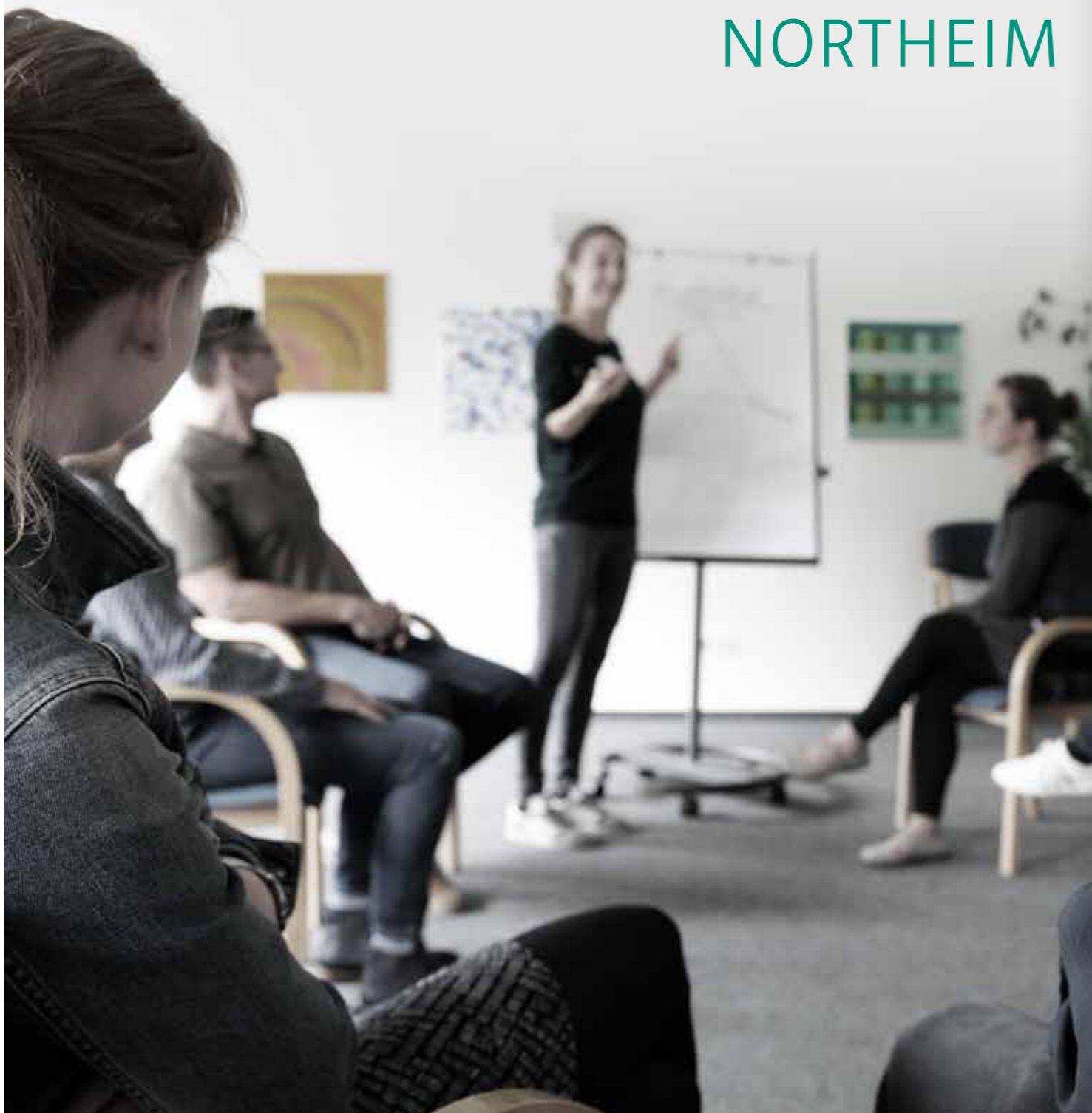
Partnerschaft	325	Schulbildung	325	Eigene Kinder	325
ja	175	derzeit in Schulausbildung	1	0	172
nein	150	ohne Schulabschluss abgegangen	9	1	69
		Hauptschul-/Volksschulabschluss	117	2	63
		Realschulabschluss/Polytechnische Oberschule	128	3	12
		(Fach-)Hochschulreife/Abitur	49	4	6
gesamt	325	anderer Schulabschluss	21	5	1
männlich	239			6	1
weiblich	86			11	1

Altersstruktur	gesamt	männlich	weiblich
0-17	0	0	0
18-25	22	18	4
26-35	59	50	9
36-45	57	40	17
46-54	106	70	36
55-80	81	61	20

Berufliche Teilhabe	Behandlungsbeginn	Behandlungsende
Hausfrau/Hausmann	5	1
Rentner*in/Pensionär*in	25	31
sonstige Nichterwerbsperson (mit Bezug von Leistungen nach SGB XII)	8	7
sonstige Nichterwerbsperson (ohne Bezug von Leistungen nach SGB XII)	2	0
Arbeiter*in/Angestellte*r/Beamte*r	174	195
Selbstständige*r/Freiberufler*in	6	7
sonstige Erwerbstätige	1	1
in beruflicher Rehabilitation (Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	0	2
in Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	3	2
arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	26	15
arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	62	57
Schüler*in/Studierende*r	4	2
Auszubildende*r	9	5

Art der Beendigung	Hauptdiagnose
regulär nach Betreuungs-/Behandlungsplan	Schädlicher Gebrauch von Alkohol
vorzeitig auf ärztliche/therapeutische Veranlassung	Alkoholabhängigkeit
vorzeitig mit ärztlichem/therapeutischem Einverständnis	Opioide Abhängigkeit
vorzeitig ohne ärztliches/therapeutisches Einverständnis/Abbruch	Cannabinoide Abhängigkeit
durch Klient*in/Patient*in	Sedativa/Hypnotika Abhängigkeit
disziplinarisch	Kokainabhängigkeit
außerplanmäßige Verlegung/außerplanmäßiger Wechsel in andere	Stimulantienabhängigkeit
Einrichtung	Tabakabhängigkeit
planmäßiger Wechsel in andere Betreuungs-/Behandlungsform	Pathologisches Spielen
gestorben	Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen
	Exzessive Mediennutzung

# GANZTÄGIG AMBULANTE MEDIZINISCHE REHABILITATIONSBEHANDLUNG IN DEN TAGESKLINIKEN BRAUNSCHWEIG UND NORTHEIM



Mit unseren Tageskliniken an den Standorten Braunschweig und Northeim bieten wir eine besondere Form des Zugangs in eine medizinische Rehabilitation, die es aufgrund ihrer Struktur ermöglicht, tagsüber eine intensive, klar strukturierte und unterstützende Rehabilitation in Anspruch zu nehmen und dennoch den Kontakt zum häuslichen Umfeld aufrecht zu erhalten. Entsprechend dem Motto „*Tagsüber in der Reha und abends zuhause*“ ermöglichen wir unseren Patient\*innen den engen Bezug zwischen Therapie und Alltagsleben – therapeutische Interventionen können unmittelbar in der Alltagsrealität erprobt und ggf. verändert werden. Ebenso können die Patient\*innen den Anforderungen des Alltags, z.B. der Versorgung der Kinder oder Pflege von Angehörigen, weiter gerecht werden.

Die wohnortnahe Behandlungsform in den Tageskliniken bietet somit nach Zustimmung der Betroffenen auch die Möglichkeit, sowohl Familienangehörige und Freunde als auch Arbeitgeber\*innen sowie Kolleg\*innen unterstützend in die Rehabilitation einzubeziehen.

## Indikationen und integrierte Behandlung

Die Behandlung in der ganztägig ambulanten Rehabilitation ist als wertvolle Ergänzung zwischen ambulanter und stationärer Reha zu betrachten. Sie richtet sich an Betroffene, die bei intensiver Unterstützung im häuslichen Setting ihre Abstinenz halten können, mit einer berufsbegleitenden ambulanten Rehabilitation aber überfordert wären. Wir behandeln volljährige suchtkranke Männer und Frauen, deren Hauptkonsum sich auf Alkohol, Medikamente oder illegale Drogen wie Opiate, Kokain, Designerdrogen, Amphetamine, Cannabis und/oder Halluzinogene erstreckt. Zusätzlich bieten wir am Standort Braunschweig ein Angebot bei Pathologischem Spielen und Internetgebrauch. Die Aufnahme von drogenabhängigen Patient\*innen, die sich in der Substitution befinden, ist möglich, sofern eine schrittweise Reduzierung des Substituts als Therapieziel klar mit definiert ist.

Insbesondere bei unseren jüngeren Patient\*innen ist seit vielen Jahren ein Anstieg des Mischkonsums über die Grenzen von legalen und illegalen Drogen hinaus zu beobachten, dem wir mit unserem integrierten Behandlungsangebot gerecht werden. Wir arbeiten in unserer ganztägig ambulanten Rehabilitation substanzübergreifend und nach einem Behandlungskonzept, welches die Suchterkrankung im Rahmen eines bio-psycho-sozialen Bedingungsgefüges betrachtet, ohne die Besonderheiten des jeweiligen Suchtmittels zu vernachlässigen.

Chronische psychische bzw. somatische Erkrankungen als Nebendiagnosen (Komorbiditäten) sind kein Ausschlussgrund und können mitbehandelt werden, sofern der Schweregrad ihrer Ausprägung nicht eine andere Behandlungsform erfordert. Akute psychische Störungen (z.B. akute Suizidalität, akute Psychose) sind Ausschlusskriterien.

## Belegende Leistungsträger

Die Tagesklinik Braunschweig mit 24 Behandlungsplätzen und Northeim mit 12 Plätzen werden bei allen o.g. Indikationen von allen Leistungsträgern (Rentenversicherungen und Krankenkassen sowie Sozialhilfeträgern) belegt. Die Aufenthaltsdauer kann (bei wöchentlich sechs Behandlungstagen) sechs bis 22 Wochen betragen.

## Behandlungsschwerpunkte

Die Sicherung eines bestehenden Arbeitsplatzes durch die Wiederherstellung oder den Erhalt der Erwerbsfähigkeit sowie die Re-Integration in den ersten Arbeitsmarkt sind wesentliche Stabilisierungsfaktoren zur Aufrechterhaltung der Abstinenz und leitend für unsere Ausrichtung der Rehabilitation. Für Versicherte der GKV, die bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, stehen gesundheitliche Stabilisierung, Verhinderung von Pflege sowie die Förderung der sozialen Teilhabe im Mittelpunkt.

Bei den zunehmend jüngeren Rehabilitand\*innen ist es häufig Ziel, die Erwerbs- bzw. Ausbildungsfähigkeit erst einmal herzustellen. Die verlässliche Einhaltung von Terminen sowie die verantwortliche Erledigung von Aufgaben stehen dann neben der Erarbeitung eines eigenen Krankheitsverständnisses sowie einer Stabilisierung der Abstinenz im Fokus unseres Behandlungsprozesses. Unterstützt wird dies durch den arbeitsähnlichen Rhythmus des Angebotes.

## STANDARD-THERAPIEANGEBOTE

- > Psychotherapie in Einzel- und Gruppengesprächen
- > Angehörigen- und Paargespräche
- > Indikationsgruppen (u.a. Training sozialer Kompetenzen, Stressbewältigung, Angst- und Depressionsbewältigung, kognitives Training)
- > Psycho-Edukationen (medizinische Informationen, Basis-Informationen Sucht, Raucher\*innen-Entwöhnung)
- > Medizinisch-psychiatrische Versorgung
- > Rückfallprophylaxe und Krisenintervention
- > Berufliche Orientierung (u.a. EDV-Training, Bewerbungstraining, Arbeitserprobung, Arbeitgebergespräche, Kontakte zu Arbeitsagenturen und Jobcenter)
- > Ergotherapie, Sport- und Bewegungstherapie, Entspannungstherapie und Yoga
- > Ernährungsberatung/Lehrküche
- > Freizeitgestaltung
- > Sozialdienst
- > Organisation nachfolgender Hilfen
- > Kooperation mit der Selbsthilfe



## DAS TEAM DER TAGESKLINIK BRAUNSCHWEIG

Entsprechend unseres bio-psycho-sozialen Gesamtkonzeptes basieren unsere therapeutischen Maßnahmen auf einer ausführlichen ganzheitlichen Diagnostik, die medizinische, psychiatrische, psychologische und soziale Aspekte umfasst. Die Therapieziele und Therapiemaßnahmen werden auf dieser Grundlage für jede\*n Patient\*in individuell festgelegt.

Uns ist es wichtig, im Rahmen unserer ganztägig ambulanten Rehabilitation Patient\*innen die Möglichkeit zu bieten, sich in einer Atmosphäre von Vertrauen und Akzeptanz angenommen zu fühlen, um aus der häufig vorhandenen emotionalen und sozialen Isolation herauszutreten und gesunde Persönlichkeitsanteile sowie vorhandene Ressourcen erfahren zu können. Hierbei unterstützt das therapeutische Programm die Stärkung des Selbstwertgefühls und ermöglicht eine Korrektur in der Wahrnehmung des Selbstbildes. So wird eine Neuorientierung möglich, die auch eine realistische Einschätzung persönlicher Grenzen vor dem Hintergrund der Suchterkrankung beinhaltet.

### Berufliche Teilhabe

Unsere Tageskliniken haben seit dem 1. Februar 2016 die Anerkennung der Deutschen Rentenversicherung nach dem Konzept der *Beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker (BORA)*. Hierdurch können wir im Rahmen der ganztägig ambulanten Rehabilitation das Ziel der beruflichen Teilhabe durch spezifische Diagnostik, Indikationsgruppen zur beruflichen Orientierung, Arbeitserprobungen, Arbeitgeber\*innen-

gespräche sowie Kontakte zur Arbeitsagentur und zum Jobcenter besonders intensiv verfolgen.

Patient\*innen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, stellen sich Themen wie der Bestandsaufnahme und Analyse ihrer beruflichen Umstände sowie etwaiger suchtfördernder Faktoren. Besondere berufliche Problemlagen werden anhand einer ausführlichen erwerbsbezogenen Diagnostik frühzeitig identifiziert und in die Therapieplanung einbezogen.

Themen wie Selbsteinschätzung des beruflichen Leistungsvermögens, Umgang mit Stress und Belastung, Kommunikation und Teamfähigkeit sowie Kritikfähigkeit und Bewältigung von Konflikten finden hierbei Berücksichtigung. Zusätzlich werden Arbeitgeber\*innengespräche, Bewerbungstrainings sowie EDV-Kurse durchgeführt. Wir bereiten auch Arbeitserprobungen und ggf. die berufliche Wiedereingliederung vor und stellen Kontakte zur Arbeitsagentur sowie dem Jobcenter her. Auch hierbei sind unsere regionale Einbindung und die in der Regel bestehende Nähe zum Arbeitsplatz von großem Vorteil.

Die Tagesklinik Northeim wurde in 2019 wieder vom federführenden Leistungsträger (Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover) visitiert und mit einem insgesamt sehr guten Ergebnis bewertet (8,29 von 10 Punkten).



## DAS TEAM DER TAGESKLINIK NORTHEIM

### „Kombi Nord“

Unsere Tageskliniken sind Partner im Behandlungsverbund „Kombi Nord“ (siehe Seite 64-65). Dieses Behandlungsmodell sieht die Einbindung von stationären, ganztägig ambulanten und ambulanten Behandlungsmodulen vor; flexible Wechsel der Behandlungsphasen sind möglich. Dadurch kann der Behandlungsplan den konkreten Erfordernissen des Krankheitsbildes sowie des individuellen Behandlungsverlaufes angepasst und eine Verlegung z.B. in ein stationäres Modul ohne größere Wartezeit umgesetzt werden. Ebenso lässt sich die Rückkehr an den Arbeitsplatz oder die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben nach Arbeitslosigkeit je nach sozial-medizinischer Belastbarkeit des/der Patient\*in zeitlich adäquat anpassen.

### Unsere Teams

Die für unsere Rehabilitand\*innen so positiv einsetzbare Nähe zur Alltagswelt stellt für ein Team in der ganztägig ambulanten Rehabilitation eine besondere Herausforderung dar. Es bedeutet vielfach, dass Behandlungsprozesse nur bedingt planbar sind und „das Leben“ immer wieder Anpassungen verlangt. So müssen z.B. Alleinerziehende die Betreuung erkrankter Kinder regeln oder es muss auf eine Wohnungskündigung reagiert werden. Ein Haftbefehl ergeht, da eine Geldstrafe nicht beglichen wurde und vieles mehr. Hierbei müssen neben den notwendigen organisatorischen Maßnahmen auch die damit häufig verbundenen psychischen Krisen bewältigt und die Patient\*innen stabilisiert werden. Dies erfordert von den Mitarbeitenden

ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit. Die multidisziplinären Teams unserer Tageskliniken, bestehend aus Fachkräften für Psychologische Psychotherapie, Sozialtherapie, Sozialarbeit, Medizinische Pflege, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Hauswirtschaft, Bewegungstherapie und EDV-/Bewerbungstraining, werden von unseren Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Psychotherapie geleitet. Eine externe Supervision sowie fortlaufende interne und externe Fort- und Weiterbildungen stellen die Qualität sicher.

### Durchgeführte Maßnahmen

2019 wurden für die Tagesklinik Braunschweig 110 Maßnahmen bewilligt. 90 Patient\*innen traten die Maßnahme an, 20 traten die bewilligte Maßnahme nicht an (Nicht-Antritts-Quote: 18 %). 105 Patient\*innen schlossen ihre Maßnahme ab (23 Frauen, 82 Männer).

2019 wurden für die Tagesklinik Northeim 71 Maßnahmen bewilligt. 66 Patient\*innen traten die Maßnahme an, fünf traten die bewilligte Maßnahme nicht an (Nicht-Antritts-Quote: 7 %). 65 Patient\*innen schlossen ihre Maßnahme ab (49 Männer, 16 Frauen).

## ERGEBNISSE: BERUFLICHE ORIENTIERUNG in der Tagesklinik Braunschweig

- > 30 Patient\*innen kehrten an ihren ungekündigten alten Arbeitsplatz (AP) zurück
- > 17 Patient\*innen kehrten an ihren ungekündigten alten AP zurück, jedoch mit stufenweiser Wiedereingliederung (SW)
- > 12 zuvor arbeitslose Patient\*innen haben wieder einen AP in Aussicht
- > 17 arbeitslose Patient\*innen haben eine Maßnahme in Aussicht
- > 17 arbeitslos ohne Maßnahme
- > 1 Student
- > 2 Auszubildende
- > 1 Hausfrau
- > 8 Patient\*innen waren berentet

Von unseren 105 in 2019 entlassenen Patient\*innen wurden 55 arbeitsfähig und 42 arbeitsunfähig entlassen. 8 Patienten waren berentet.

## Leistungsträger Tagesklinik Braunschweig

DRV Braunschweig-Hannover	56
DRV Bund	31
Krankenkassen	17
DRV Bayern Süd	1

### Altersstruktur

0-20	1
21-30	20
31-40	17
41-50	31
51-60	33
> 60	3

### Partnerschaft

ja	78
nein	27

### Eigene Kinder

0	48
1	23
2	25
3	6
4	1
5	1
8	1

### Schulabschluss

ohne Schulabschluss	2
Hauptschulabschluss	36
Realschulabschluss	50
(Fach-)Hochschulr.	16
anderer Schulabschl.	1

### Hauptdiagnose

Alkoholabhängigkeit	75
Kokainabhängigkeit	3
Cannabinoide Abhängigkeit	10
Stimulantienabhängigkeit	8
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	4
Pathologisches Spielen	5

### Aufenthaltsdauer

<6 Wochen	14	14 Wochen	14
8 Wochen	14	16 Wochen	18
10 Wochen	9	>16 Wochen	1
12 Wochen	35		

### Leistungsfähigkeit im Beruf am Ende der Behandlung

	letzte sozialversicherungs- pflichtige Beschäftigung	allgemeiner Arbeitsmarkt
>6 Stunden	78	90
3-6 Stunden	1	2
<3 Stunden	26	13

### Entlassmodus

regulär	56	53%
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	11	10%
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	8	8%
vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis	7	7%
verlegt	1	1%
Wechsel der Behandlungsform	22	21%

## Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH TAGESKLINIK BRAUNSCHWEIG



Einrichtungsleitung  
Angelika Kahl

Peter-Joseph-Krahe-Straße 11  
38102 Braunschweig  
T 0531.180537-20 | F 0531.180537-40  
fa-braunschweig@lukas-werk.de

## Leistungsträger Tagesklinik Northeim

DRV Braunschweig-Hannover	40
DRV Bund	12
Krankenkassen	10
DRV Knappschaft-Bahn-See	2
Selbstzahlend	1

### Altersstruktur

0-20	2
21-30	7
31-40	11
41-50	11
51-60	32
> 60	2

### Partnerschaft

ja	30
nein	35

### Eigene Kinder

0	24
1	15
2	18
3	5
4	2
5	1

### Schulabschluss

ohne Schulabschluss	3
Hauptschulabschluss	30
Realschulabschluss	20
(Fach-)Hochschulr.	12
anderer Schulabschl.	1

### Hauptdiagnose

Alkoholabhängigkeit	54
Cannabinoide Abhängigkeit	5
Stimulantienabhängigkeit	2
Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	4

### Aufenthaltsdauer

<6 Wochen	15	14 Wochen	8
8 Wochen	7	16 Wochen	12
10 Wochen	5	>16 Wochen	5
12 Wochen	13		

### Leistungsfähigkeit im Beruf am Ende der Behandlung

	letzte sozialversicherungs- pflichtige Beschäftigung	allgemeiner Arbeitsmarkt
>6 Stunden	55	50
3-6 Stunden	1	3
<3 Stunden	8	8

### Entlassmodus

regulär	42	65%
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	8	12%
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	8	12%
vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis	5	8%
disziplinarisch	1	2%
verlegt	1	2%

## ERGEBNISSE: BERUFLICHE ORIENTIERUNG in der Tagesklinik Northeim

- > 31 Patient\*innen kehrten an ihren ungekündigten alten Arbeitsplatz (AP) zurück
- > 10 davon mit stufenweiser Wiedereingliederung (SW)
- > 5 zuvor arbeitslose Patient\*innen haben wieder einen AP
- > 2 arbeitslose Patient\*innen haben wieder einen AP in Aussicht
- > bei einem arbeitslosen Patienten ist konkret eine Maßnahme eingeleitet
- > 6 arbeitslose Patient\*innen haben eine Maßnahme in Aussicht
- > 12 arbeitslos ohne Maßnahme
- > 6 Patient\*innen waren berentet
- > 2 Patient\*innen waren nicht erwerbstätig

Von unseren 65 in 2019 entlassenen Patient\*innen wurden 44 arbeitsfähig und 15 arbeitsunfähig entlassen. 6 Patient\*innen waren berentet.

## Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH TAGESKLINIK NORTHEIM



Einrichtungsleitung  
Michael Ortscheid

Scharnhorstplatz 5  
37154 Northeim  
T 05551.908206-0 | F 05551.908206-99  
fa-northeim@lukas-werk.de

# STATIONÄRE REHABILITATIONSBEHANDLUNG IN DER FACHKLINIK ERLENGRUND

Die 1984 eröffnete Fachklinik Erlengrund hat sich in 35 Jahren einen Ruf als bedeutende stationäre Rehabilitationsklinik im Südosten Niedersachsens erarbeitet. Das letzte Visitationsergebnis der Deutschen Rentenversicherung im Mai 2017 bescheinigt der Fachklinik bei einem Gesamtergebnis von neun von zehn möglichen Qualitätspunkten einen sehr hohen Standard. Die nächste Visitation ist für das Frühjahr 2020 angekündigt.

Der Standort der Klinik im dörflich anmutenden Stadtteil Salzgitter-Ringelheim im Harzvorland ist dank einer sehr guten Nahverkehrsverbindung sowohl an die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover als auch an Braunschweig angebunden. Hannover ist in weniger als 50 min, Braunschweig in ca. 20 min erreichbar.

Vor Ort bieten sich Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Restaurants, auch Bankfilialen sind von der Klinik fußläufig erreichbar.

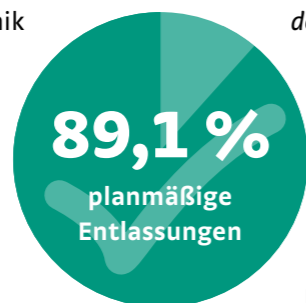
In der Fachklinik Erlengrund werden erwachsene Suchtkranke mit stoffgebundenen und stoffungebundenen Abhängigkeiten je nach Kostenträger zwischen acht und 22 Wochen behandelt. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der legalen Suchtmittel (Alkohol- und Medikamente), wobei auch Patient\*innen mit Abhängigkeit von illegalen Suchtmitteln bis hin zu polyvalentem Konsummuster behandelt werden. Hauptbeleger der Klinik ist die Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover. Die Klinik wird aber auch von der Deutschen Rentenversicherung Bund, bundesweit von allen anderen Rentenversicherungsträgern sowie allen Krankenkassen belegt.

Die Fachklinik ist seit 2011 zertifiziert, seit September 2017 nach dem GSB Qualitätssiegel. Das nächste Audit erfolgt im Jahr 2020. Zudem ist die Fachklinik sowohl für die „Kombi Bund“ als auch für die „Kombi Nord“ zugelassen, welche die Fachklinik vor über zehn Jahren in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover entwickelt hat.

Ein besonderer Schwerpunkt der Fachklinik Erlengrund liegt im Bereich der Teilhabesicherung am Arbeitsleben. Alle Patient\*innen werden nach unserem seit 2017 anerkannten BORA-Konzept (*Berufliche Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter*) eingruppiert und behandelt. Erklärtes Ziel ist es, Patient\*innen den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt wieder zu ermöglichen, bzw. sie wieder arbeitsfähig in bestehende Arbeitsverhältnisse zu entlassen. Dabei ist in aller Regel das oberste Ziel, eine frühzeitige Berentung zu verhindern. In diesem Bereich ist die Fachklinik Erlengrund besonders erfolgreich, wie der durch die Deutsche Rentenversicherung erhobene sozialmedizinische Verlauf zeigt. Dabei sind die Berentungsquoten 50 Prozent geringer als im Bundesvergleich. Wichtige Säulen in der Behandlung der Klinik sind in diesem Zusammenhang unser WorkPark® und unsere speziellen indikativen Angebote. Zudem hat die Fachklinik 2019 intensiv die Vernetzung mit den Jobcentern und den Arbeitsagenturen der Region vorangetrieben, mit dem Ziel, die Integrationsquote weiter zu erhöhen. Zu diesem Zweck wurde auch eine zusätzliche Stelle zur Intensivierung der kontinuierlichen Netzwerkarbeit geschaffen und professionell besetzt.

Im WorkPark® können verschiedenste Arbeitsbedingungen nachgebildet bzw. simuliert werden, um berufliche Teilhabeeinschränkungen zu diagnostizieren und zu behandeln. Festgestellte Einschränkungen, die hinderlich bei der Ausübung des jeweiligen Berufs sind, können in individuellen Übungsprogrammen im Bereich der Trainingsgeräte gezielt geübt und trainiert werden. Das individuelle Training basiert auf der ärztlichen Indikationsstellung und orientiert sich direkt an den Anforderungen des zukünftigen bzw. potenziellen Arbeitsplatzes. Die so gewonnenen Informationen sind sowohl in regelhaft durchgeführten Arbeitgeber\*innengesprächen wie auch im Kontakt mit den Jobcentern und Arbeitsagenturen sehr wertvoll.

Darüber hinaus ist die Fachklinik Erlengrund im Rahmen eines durch das Bundesministerium für Bildung und



Forschung (BMBF) sowie des Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF) geförderten Forschungsprojektes mit dem Konsortialpartner Bfz-Essen GmbH und vier weiteren Partner\*innen seit dem 1. November 2019 daran beteiligt, eine inklusive, virtuelle Übungsfirma umzusetzen. In unserer Fachklinik haben wir dafür zwei Übungsfirmen-Arbeitsplätze eingerichtet. Mit diesem Vorhaben verfolgen wir das Ziel, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam unter Nutzung digitaler Medien kaufmännische Praxis erfahren zu lassen.

Hierzu entwickelt die Zentralstelle des Deutschen ÜbungsfirmenRings bei der Bfz-Essen GmbH das etablierte und in der kaufmännischen Berufsbildung vielfach praktizierte Übungsfirmenkonzept eines virtuellen Lernraums weiter, in dem alle Teilnehmenden gleichberechtigt zusammenarbeiten. Dabei wird eine inklusive, virtuelle Übungsfirma vollumfänglich konzipiert, didaktisch fundiert und informatisch dargestellt. Sie wird im Projektzeitraum bei mehreren Anwendern unterschiedlicher Trägerschaft, die unterschiedliche Zielgruppen erreichen, gegebenenfalls in unterschiedlichen Varianten praktisch erprobt und vom Lehrstuhl für Wirtschaftsdidaktik der Universität Duisburg-Essen wissenschaftlich evaluiert.

Abgerundet wird unser besonderes Engagement im Bereich Arbeit durch Vorortangebote des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW), DRV-Beratung und das Fallmanagement der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover (s.u.).

Auch komorbide seelische Störungen (z.B. Depressionen, Angsterkrankungen, Traumatisierungen, Erschöpfungssyndrome u.a.) werden mitbehandelt und im Kontext der Teilhabe am Arbeitsleben, aber auch der sozialen Teilhabe berücksichtigt.

## Räumliche Ausstattung

Die Klinik ist barrierefrei und verfügt über 66 stationäre Therapieplätze. Es stehen fünf Doppelzimmer und 56 Einzelzimmer zur Verfügung, davon sechs als Apartments

ausgestattete Zimmer. Zwei der Apartments sind behindertengerecht. Neben den allgemeinen Funktions- und Aufenthaltsräumen verfügt die Klinik über einen medial ausgestatteten Schulungs- und Seminarraum für Patient\*innenschulungen, eine Lehrküche für Kleingruppen von bis zu sechs Personen mit einem für Rollstuhlfahrer\*innen geeigneten Arbeitsplatz und einer Mehrzweckhalle, die Raum für die Sport- und Bewegungstherapie sowie für Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten bietet. Ein Akupunktur- und Ruheraum, mehrere Ergotherapie- und Kunsttherapieräume sowie eine umfassend ausgestattete Physiotherapieabteilung mit WorkPark® und Fitnessgeräten vervollständigen das Angebot. Die Fachklinik Erlengrund ist eine rauchfreie Klinik. Im Außenbereich sind spezielle überdachte Raucher\*innenplätze ausgewiesen. Ende 2019 haben zudem weitere Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen begonnen (Wegesanieierung, neuer Raum für Mitarbeitende), welche Anfang des zweiten Quartals 2020 abgeschlossen werden.

## Personelle Ausstattung und Kooperationspartner

„Es wäre heute nicht so, wie es ist, wäre es damals nicht so gewesen, wie es war.“ Unter diesem Motto wurde Reinhard Laskowski zum 31. Januar 2019 nach 34 Jahren Tätigkeit im Lukas-Werk, davon 18 Jahre in der Klinikleitung, in den Ruhestand verabschiedet.



Seitdem liegt die Klinikleitung alleinig bei Dr. med. Dipl. Biol. Jürgen Seifert, Chefarzt und Ärztlicher Direktor des Rehabilitationsbereiches der Lukas-Werk Gesundheitsdienste.

Katrin Jungermann-Flender (Fachärztin für Allgemeinmedizin, Zusatzbezeichnung Suchtmedizin und Psychotherapie) hat die medizinische, Dorota Anna Kempert (approbierte Psychologische Psychotherapeutin) die therapeutische Leitung inne. Die Verwaltungsleitung wurde Ulrich Niem übertragen.

Mit Carolin Wolf (BA in Sozial- und Organisationspädagogik) haben wir zudem eine zusätzliche Mitarbeiterin gewinnen können, die sich um die Vernetzung unserer Klinik mit Arbeitgeber\*innen, Arbeitsagenturen und Jobcentern kümmert, um unsere Patient\*innen beim Wiedereinstieg an den Arbeitsplatz bzw. in den Arbeitsmarkt zu unterstützen (s.o.). Insgesamt konnte trotz allerorts spürbaren Fachkräftemangels die sehr gute personelle Ausstattung der Fachklinik als Garant für Qualität gehalten und sogar weiter ausgebaut werden.

In der Fachklinik Erlengrund stehen darüber hinaus für die pflegerische Versorgung ausschließlich examinierte Krankenpflegekräfte zur Verfügung. Im therapeutischen Team haben wir zwei ausgebildete WorkPark®-Therapeut\*innen, eine Physiotherapeutin sowie einen Masseur und eine Sport- und Bewegungstherapeutin. Als Bezugstherapeut\*innen werden Diplom-Psycholog\*innen (approbiert bzw. in Approbationsausbildung) und/oder Diplom-Sozialarbeiter\*innen/Diplom-Sozialpädagog\*innen mit suchtspezifischer Zusatzausbildung eingesetzt. Zum therapeutischen Team gehören ferner eine Ergotherapeutin, eine Kunsttherapeutin und ein Seelsorger. Dem Küchenteam gehört eine Diätassistentin an, die für die Ernährungsberatung und für die Lehrküche zuständig ist. Im Technischen Dienst der Fachklinik begleitet ein Arbeitstherapeut Patient\*innen bei internen Arbeitserprobungen. Ein Mitarbeiter führt unsere EDV-Schulungen und das Bewerbungstraining durch. Eine externe Supervision stellt die Qualität sicher.

Seit 2018 kooperieren wir mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) Hannover. An regelmäßig stattfindenden Beratungstagen im Rahmen von BORA werden folgende Leistungen erbracht:

- > In einer Informationsveranstaltung werden die Fördermöglichkeiten der Leistungsträger im Bereich berufliche Integration erläutert.
- > In Einzelgesprächen erfolgt eine berufsbezogene Beratung unter Vorgabe der bereits in Therapiesitzungen erarbeiteten Fragestellungen. Alle Patient\*innen erhalten eine schriftliche Empfehlung zur beruflichen Wiedereingliederung.

Ferner führt die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Beratungen zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (z.B. Fallmanagement) durch. Für 52 Patient\*innen haben wir im Laufe des Jahres 2019 ein solches Fallmanagement eingeleitet. Darüber hinaus ermöglichen die bestehenden, intensiven Kontakte der Fachklinik zu örtlichen und überörtlichen Industrieunternehmen, Betrieben, Verwaltungen und Institutionen ein breites Spektrum externer Arbeitserprobungen, in denen berufliche Fähigkeiten erprobt und unter Beweis gestellt werden können.

### Fallzahlen, Patient\*innenstruktur und berufliche Teilhabe

Im Jahr 2019 sind 307 Kostenzusagen eingegangen (2018: 319). 275 Patient\*innen wurden aufgenommen, 32 Patient\*innen haben die Maßnahme nicht angetreten. Die Antrittsquote betrug somit insgesamt 89,6 Prozent und verbesserte sich leicht gegenüber der des Vorjahres (2018: 88,5 %). Differenziert nach regulärer und „Kombi-Behandlung“ zeigt sich für „Kombi-Patient\*innen“ mit 95 Prozent eine deutlich bessere Antrittsquote (2018: 94,9 %).

Auch in 2019 wurde das durch die DRV und GKV vereinbarte Nahtlosigkeitsverfahren genutzt. Insgesamt wurden 31 (2018: 20) Fälle zur Aufnahme geplant, von denen 27 aufgenommen wurden. Die Fälle im Nahtlosigkeitsverfahren konnten 2019 also um 69 Prozent gesteigert werden (2018: 16); bei vier Patient\*innen (12,9 %) wurde der Antrag kurzfristig durch die DRV abgelehnt. Diese recht hohe Quote stellt das Belegungsmanagement vor Herausforderungen, da unnötig Betten freigehalten werden mussten.

Behandlungsdauer in Tagen	2016	2017	2018	2019
bei planmäßigen Entlassungen	77,6	77,4	83,2	82,0
bei unplanmäßigen Entlassungen	34,5	54,0	49,1	46,3
<b>Entlassungsform in Prozent (N = 285)</b>				
regulär	30,5 %			
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	4,9 %			
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	4,9 %			
vorzeitig ohne ärztliche Einverständnis	8,1 %			
disziplinarisch	1,4 %			
verlegt	1,4 %			
Wechsel in andere Behandlung	48,8 %			
davon 51,8 % „Kombi-Patient*innen“				
männlich	74 %			
weiblich	26 %			
planmäßige Entlassungen	89,1 %			
unplanmäßige Entlassungen	10,9 %			

Der Belegungsausfall durch interkurrente Erkrankungen betrug im Berichtsjahr 163 Tage (2017: 73 Tage, 2018: 114 Tage), was erneut einen Anstieg von 43 Prozent bedeutet. Auch diese Tatsache stellt das Belegungsmanagement vor hohe Herausforderungen, da die Zimmer in der Ausfallzeit nicht belegt werden können.

Von den 285 Patient\*innen waren 62 „Kombi Nord-Patient\*innen“ (22 %) der DRV Braunschweig-Hannover und zehn Patient\*innen in einer „Kombi-Maßnahme“ der DRV Bund. Die durchschnittliche Behandlungsdauer über alle Patient\*innen betrug bei planmäßigen Entlassungen 82 Tage, bei unplanmäßigen Entlassungen 46,3 Tage. Die durchschnittliche Behandlungsdauer wird in der buss-Basisdatenauswertung 2018 mit 92,6 Tagen angegeben, d.h. wir liegen zehn Behandlungstage unter dem Durchschnitt der buss-Einrichtungen.

Wie nebenstehende Tabelle zeigt, verringern sich die Behandlungszeiten bei planmäßigen Entlassungen gegenüber den Vorjahren leicht (Durchschnitt 2016-2019: 81,28 Tage).

Wir hatten im vergangenen Jahr 89,1 Prozent planmäßige Entlassungen und 10,9 Prozent unplanmäßige Entlassungen, d.h. gegenüber 2018 (92,6 %) verzeichnen wir hier einen leichten Anstieg der unplanmäßigen Entlassungen. In diesem Zusammenhang mussten wir feststellen, dass die Abbruchquoten der Patient\*innen aus dem Nahtlosigkeitsverfahren ca. doppelt so hoch waren wie die der regulär aufgenommenen Patient\*innen. Unabhängig davon verfolgt die Fachklinik das Ziel einer hohen „Haltequote“, d.h. wir sind bemüht, eine Therapie zu einem planmäßigen Ende zu führen, da die Abstinenzrate laut Katamneseergebnis bei planmäßigen Entlassungen höher ist. Die Haltequote, d.h. die planmäßigen Entlassungen, liegt in der buss-Basisdatenauswertung 2018 im Durchschnitt bei 78,6 Prozent. Damit liegt die Fachklinik Erlengrund weiterhin deutlich über dem buss-Durchschnitt.

Neben einer geschlossenen Frauengruppe nehmen wir auch Frauen in einer gemischten Gruppe auf.

Das Durchschnittsalter unserer Patient\*innen betrug 48 Jahre (Minimum 23 Jahre, Maximum 74 Jahre), womit unsere Patient\*innen mehr als sechs Jahre älter sind als der Durchschnitt in der buss-Basisdatenauswertung 2018 mit einem Durchschnittsalter von 41,6 Jahren.

Bei den 128 Erwerbstätigen ist bei 84 (66 %) der/die Arbeitgeber\*in in die Rehabilitation einbezogen worden. Im Vorjahr lag der Wert noch bei 76 Prozent. Um hier gegenzusteuern und die Vernetzung u.a. mit den Arbeitgeber\*innen zu verbessern, wurde im BORA-Bereich eine neue Stelle geschaffen (s.o.).

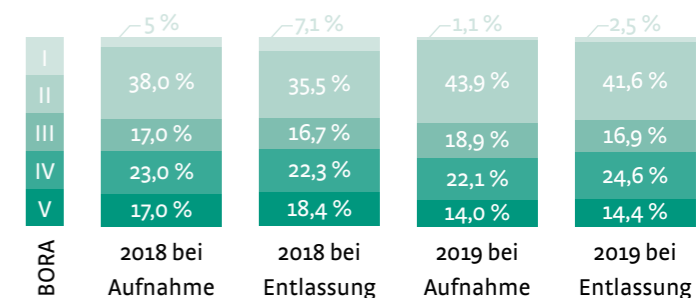
97,6 Prozent davon wurden in BORA II, d.h. in eine Personengruppe mit vorhandenen besonderen beruflichen Problemlagen (BBPL), eingruppiert, die während der Rehabilitation an einer speziellen Indikationsgruppe teilgenommen haben, in der diese Problemlagen therapeutisch bearbeitet wurden.

Bei 117 Arbeitslosengeld-I- oder -II-Empfänger\*innen war bei 111 ein Kontakt zum Jobcenter oder zur Arbeitsagentur als notwendig geplant; bei 75 Patient\*innen (67,6 %) ist es gelungen, diesen Kontakt auch erfolgreich durchzuführen. Drei zu Reha-Beginn arbeitslose Patient\*innen konnten durch ihre Bewerbungsbemühungen während der Rehabilitation ein neues Arbeitsverhältnis gründen. Alle arbeitslosen Patient\*innen (BORA III und IV) nahmen während der Rehabilitation an einer speziellen Indikationsgruppe teil, in der bestehende Wiedereingliederungshemmnisse therapeutisch bearbeitet wurden.

Von den 285 entlassenen Patient\*innen wurden 164 als arbeitsfähig (57,5 %, 2018: 57,1 %) und 93 arbeitsunfähig entlassen, wobei Patient\*innen mit einer stufenweisen Wiedereingliederung grundsätzlich als arbeitsunfähig entlassen werden müssen. Bei 28 Patient\*innen war eine Eingruppierung nicht notwendig, da es sich z.B. um Rentner\*innen handelte.

Der Anteil der berufstätigen Patient\*innen ist von 42,6 Prozent (2018) auf 44,1 Prozent (2019) gestiegen. Der Anteil der Nichterwerbspersonen (Rentner\*innen usw.) ist gegenüber 2018 leicht rückläufig. Die nachfolgende Tabelle zeigt im Überblick die BORA-Eingruppierung.

### BORA-Eingruppierung



### Diagnosen

Komorbide seelische Erkrankungen werden in der Fachklinik mitbehandelt, sofern der Schweregrad ihrer Ausprägung nicht für eine sehr schlechte Prognose der Entwöhnungsbehandlung spricht, d.h. es muss Reha-Fähigkeit bestehen.

Ebenso können Patient\*innen mit einem erhöhten Pflegebedarf aufgenommen werden, wenn vorher geklärt wurde, dass die Klinik den besonderen Anforderungen gerecht werden kann. Akute psychische Störungen (z.B.

akute Suizidalität, akute Psychose) wie auch akut stationär behandlungsbedürftige somato-medizinische Erkrankungen sind Ausschlusskriterien.

Ein Überblick der Haupt- und Nebendiagnosen ist in der unten gezeigten Tabelle dargestellt (Mehrfachnennungen möglich).

## HAUPTDIAGNOSEN

Störungen durch Alkohol	274
Störungen durch Sedativa und Hypnotika	4
Störungen durch multiplen Substanzkonsum	2
Störungen durch Cannabinoide	3
Pathologisches Spielen	0
Störung durch Opioide	1
Störungen durch Tabak	1

## NEBENDIAGNOSEN SUCHT

(ICD 10 F17) Störung durch Tabak	192
(ICD 10 F12) Störung durch Cannabinoide	28
(ICD 10 F19) Störung durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	5
(ICD 10 F13) Störung durch Sedativa oder Hypnotika	8
(ICD 10 F14) Störung durch Kokain	9
(ICD 10 F10) Störung durch Alkohol	5
(ICD 10 F11) Störung durch Opioide	5
(ICD 10 F63) Pathologisches Spielen	7

## NEBENDIAGNOSEN SONSTIGER PSYCHISCHER STÖRUNGEN

(ICD 10 F3) Affektive Störungen	110
(ICD 10 F4) Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	91
(ICD 10 F5) Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	7
(ICD 10 F6) Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	27
(ICD 10 F9) Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	5
(F07, F20, F81) Sonstige	8

Summe aller F-Diagnosen = 248 (2018 = 246); Mehrfachnennungen möglich

Der Anteil der komorbiden psychischen Störungen ist gegenüber 2018 unverändert, nachdem im Vorjahr ein deutlicher Anstieg gegenüber 2017 zu verzeichnen war.

## F-DIAGNOSE/HAUPTDIAGNOSE

= Komorbiditätsrate	2017	2018	2019
	85 %	87 %	87 %

## Indikative Angebote

Neben dem Basistherapieprogramm in Form von Einzel- und Gruppentherapie sowie verschiedenen Vorträgen verfügen wir entsprechend unseres individualisierten Konzepts über vielfältige indikative Angebote. Entsprechend unseres BORA-Konzeptes erhalten Patient\*innen zudem bestimmte indikative Leistungen gemäß ihrer BORA-Eingruppierung.

Wir pflegen entsprechend unserem „Konzept Selbsthilfe“ eine enge Kooperation mit mittlerweile 21 unterschiedlichen Selbsthilfegruppen der Region. Wöchentlich bietet eine Selbsthilfegruppe in der Klinik eine Gesprächsgruppe an. Alle Patient\*innen haben auch 2019 an mindestens drei solcher Sitzungen teilgenommen. Weiterhin unternimmt jede unserer fünf Therapiegruppen pro Quartal eine Gruppenaktivität mit der Selbsthilfe.

## BERUFSBEZOGENE ANGEBOTE

- > Ergotherapie
- > Kognitives Training
- > Externe und interne Arbeitserprobungen
- > EDV-gestütztes Bewerbungstraining
- > Arbeitgeber\*innengespräche
- > Kontakt zur Arbeitsverwaltung
- > WorkPark®-Training
- > Integrationsbezogenes Fallmanagement Sucht
- > EDV-Schulungen
- > Intensivseminar zur beruflichen Teilhabe und Orientierung in Kooperation mit Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW)
- > DRV Rehabilitations-Beratung
- > Berufsbezogenes Assessment: Würzburger Screening, MELBA, AVEM, WorkPark®-Diagnostik
- > Gruppe Rückkehr\*innen an den Arbeitsplatz (RAP)
- > Gruppe Rückkehr\*innen an den Arbeitsmarkt (RAM)

## SONSTIGE ANGEBOTE

- > Kunsttherapie
- > Stabilisierungsübungen (Imagination)
- > Raucher\*innen-Entwöhnung
- > Akupunktur nach dem NADA-Protokoll
- > Ernährungsberatung und Lehrküche
- > Therapeutisches Bogenschießen
- > Schuldner\*innenberatung
- > Problemlösegruppe
- > Physiotherapie: Thermo- und Elektrotherapie, Massage
- > Rekreationstherapie
- > Selbstsicherheitstraining
- > Körperwahrnehmung, Entspannung
- > Angehörigen-/Paargespräche
- > Ausdauer-/Kräftigungstraining
- > Sport- und Bewegungstherapie



## DAS LEITUNGSTEAM DER FACHKLINIK ERLENGRUND DR. MED. JÜRGEN SEIFERT, KATRIN JUNGGERMANN-FLENDER, ULRICH NIEM, DOROTA KEMPERT

### Katamnese

Über die im Jahr 2018 entlassenen Patient\*innen (insgesamt 282) wurde im Jahr 2019 abzüglich Verweiger\*innen und Verstorbenen von 258 Patient\*innen eine Katamnese erhoben. Die Rücklaufquote (Anzahl der Antworten) betrug 54,2 Prozent, was gegenüber 2018 eine Verbesserung von 2,1 Prozent darstellt. In der buss-Basisdatenauswertung 2016 (aktuellste Zahlen) lag die Rücklaufquote im Durchschnitt bei 37,1 Prozent.

Im Rahmen der Katamnese 2016 haben wir uns an einem Forschungsprojekt der Charité Berlin im Bereich Rehabili-

tationsforschung des Instituts für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft, Universitätsmedizin Berlin, beteiligt. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) förderte die Studie, deren Fragestellung lautete: „Was ist mit den katamnestischen Non-Respondern? – Nachbefragung von nicht direkt antwortenden Teilnehmenden.“ Ziel der Studie ist es, mehr Informationen über den langfristigen Erfolg der stationären Alkoholentwöhnungstherapie für die Patient\*innengruppe der nicht auf einen Fragebogen der Klinik antwortenden Ehemaligen zu gewinnen. Das Projekt wurde verlängert und eine Veröffentlichung der Ergebnisse erwarten wir Anfang 2020.

Die Daten wurden entsprechend der Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DGSS) ausgewertet. Nach DGSS 1 waren nach einem Jahr insgesamt fast 81,1 Prozent unserer Rehabilitand\*innen noch bzw. wieder abstinent. Ein aus unserer Sicht sehr gutes Ergebnis.

Inhaltlich können wir zudem auch 2019 feststellen, dass

1. die Abstinenzfähigkeit deutlich mit dem Alter steigt,
2. Frauen gegenüber Männern eine höhere Abstinenzfähigkeit zeigen, jedoch Männer nach einem Rückfall häufiger wieder abstinent werden als Frauen und
3. eine Erwerbstätigkeit (gegenüber Arbeitslosigkeit) einen deutlichen Vorteil in der Abstinenzfähigkeit zeigt.

### Zufriedenheit mit der Behandlung

Aus der externen Qualitätssicherung der Deutschen Rentenversicherung (Bericht 2018) im Rahmen der Patient\*innenbefragung wurde uns eine sehr hohe „Zufriedenheit mit der Rehabilitationsmaßnahme“ bestätigt, die deutlich über dem Durchschnitt liegt. Bei dem im selben Qualitätsbericht dargestellten „Behandlungserfolg aus Sicht der Rehabilitand\*innen“ erhielten wir ebenfalls überdurch-

### KATAMNESE 2019 (JAHRGANG 2018)

	DGSS 1	DGSS 2	DGSS 3	DGSS 4
Abstinent	64,1 %	35,1 %	63,7 %	33,3 %
Abstinent nach Rückfall	17 %	9,6 %	17,8 %	9,3 %
Rückfällig	16,0 %	8,8 %	15,6 %	8,1 %
Definiert rückfällig	2,3 %	46,4 %	3,0 %	49,2 %
N	131	239	135	258

DGSS-Standard 1: Alle planmäßig entlassenen Patient\*innen, die geantwortet haben.

DGSS-Standard 2: Alle planmäßig entlassenen Patient\*innen; „Nicht-Antwortende“ werden als rückfällig eingestuft.

DGSS-Standard 3: Alle planmäßig und vorzeitig entlassenen Patient\*innen, die geantwortet haben.

DGSS-Standard 4: Alle planmäßig und vorzeitig entlassenen Patient\*innen; „Nicht-Antwortende“ werden als rückfällig eingestuft.



## DAS TEAM DER FACHKLINIK ERLENGRUND

schnittlich gute Beurteilungen (79 Qualitätspunkte). Diese Ergebnisse decken sich mit denen unserer eigenen Patient\*innenbefragung aus 2018, in der wir auf einer Skala von 1 bis 4 einen Mittelwert von 1,1 erhielten (Verbesserung zum Vorjahr um 0,2).

### Kooperation mit der betrieblichen Sozial-/Suchtberatung

Wir pflegen eine sehr enge Kooperation mit Betrieben und bieten hierzu den Arbeitskreis „Betriebsteam“ an, der sich alle acht Wochen zum Erfahrungsaustausch in der Fachklinik trifft. Im Laufe des Jahres waren an diesem Arbeitskreis 21 unterschiedliche Betriebe beteiligt, fünf mehr als im Vorjahr. Teilnehmende waren sowohl Personalverantwortliche als auch Betriebsrät\*innen, betriebliche Suchtberater\*innen und Mitarbeitende aus dem Personalbereich. Darüber hinaus bieten wir Betrieben, Verwaltungen und Institutionen zum Thema „Suchtmittel auffälligkeiten im Betrieb“ Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des Gesundheitsmanagements für Personalverantwortliche an. Diese Fortbildungsveranstaltungen beinhalten zum einen die Vermittlung von Grundkenntnissen zum Thema Suchtmittel und zum anderen Grundlagen zur motivationalen Gesprächsführung. 2019 haben, wie auch im Jahr davor, 20 Fortbildungskurse stattgefunden. Wir beteiligen uns ebenfalls an einem Seminarangebot der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) zur „Qualifizierung für die nebenamtliche Suchtarbeit im Betrieb“, eine Weiterbildungsmaßnahme für Mitarbeitende aus Betrieben und Behörden. Im Rahmen dieser Ausbildung hospitieren die Teilnehmenden für drei Tage in unserer Fachklinik.

### Universitäre Lehre

Das Lukas-Werk beteiligt sich seit 2010 aktiv an der Ausbildung von Studierenden aus dem Bereich des Sozialwesens. Seither bieten wir in jedem Semester für jeweils 24 Studierende eine Vorlesung mit dem Schwerpunkt Sucht an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften an. Die Vorlesung findet in der Fachklinik Erlengrund statt und bietet so durch den direkten Kontakt der Studierenden mit Betroffenen, aber auch mit Therapeut\*innen, einen sehr guten Praxisbezug, was sich auch in einer sehr hohen Zufriedenheit der Studierenden niederschlägt. 2019 haben wir die Vorlesung erneut zum Sommer- und Wintersemester angeboten. Die externe Evaluation durch die Ostfalia zeigt, wie in den Vorjahren auch, ein unverändert sehr hohes Maß an Zufriedenheit.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH FACHKLINIK ERLENGRUND



Chefarzt und Ärztlicher Direktor Dr. med. Jürgen Seifert

Alte Heerstraße 63  
38259 Salzgitter  
T 05341.3004-0 | F 05341.3004-199  
fachklinik@lukas-werk.de

# GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM UNTERNEHMEN

Seit vielen Jahren kooperieren wir erfolgreich mit mittelständischen und Großunternehmen der Region. Das übergeordnete Ziel ist auch hier, durch möglichst frühzeitige Intervention die Auswirkungen von Suchterkrankungen für die unmittelbar Betroffenen und mithin auch Arbeitgeber\*innen zu minimieren und bei Bedarf auch eine rasche Vermittlung in das Suchthilfesystem zu realisieren. In diesem Zusammenhang haben sich in den letzten Jahren tragfähige, vernetzte Strukturen entwickelt. Wie erfolgreich unsere Bemühungen sind, zeigt auch der sozialmedizinische Verlauf, der durch die Deutsche Rentenversicherung regelmäßig erhoben wird und die Quote der Berentungen erfasst. Exemplarisch für die Fachklinik zeigen arbeitsfähige Rehabilitand\*innen des Lukas-Werkes eine um 50 Prozent geringere Berentungsquote als der Durchschnitt aller Vergleichskliniken. Diese hervorragenden Ergebnisse sind nur durch ein Bündel unterschiedlicher, inhaltlich nahtlos ineinandergreifender Maßnahmen realisierbar. Im Einzelnen haben wir folgende Angebote:

- > Die Einbeziehung der Arbeitgeber\*innen in die Behandlung im Rahmen von Arbeitgeber\*innengesprächen ist in allen Einrichtungen des Lukas-Werkes und in jedem Setting einer Reha-Behandlung (ambulant, ganztags ambulant, stationär) Standard. Es bedarf guter Gründe, kein Arbeitgeber\*innengespräch zu führen. Um das Thema Arbeit als integralen Bestandteil der Rehabilitation zu sichern, werden diese Gespräche ausnahmslos von den jeweiligen Bezugstherapeut\*innen geführt. Dabei bereiten wir die Rückkehr an den Arbeitsplatz nach der erfolgreichen Rehabilitationsbehandlung vor, besprechen besondere berufliche Problemlagen und diskutieren den Umgang mit der Diagnose der Betroffenen und ihren Arbeitskolleg\*innen.
- > Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste haben seit vielen Jahren Schulungs- und Beratungsangebote für Betriebe, Verwaltungen und Institutionen unter dem Titel „Gesundheitsförderung im Unternehmen“. Wir überprüfen, modifizieren und erweitern dieses Leistungsspektrum ständig. 2019 hatten wir folgende Angebote:
  - > Vorgesetzten-Schulungen (inhouse oder in der Fachklinik Erlengrund) durch Führungskräfte des Lukas-Werkes. Inhaltlich geht es dabei um die Vermittlung von Kenntnissen bzgl. der Suchtentstehung und der sich daraus ableitenden Konsequenzen im Hinblick auf „Suchtauffälligkeiten im Betrieb“, auf die Gesprächsführung bis hin zu Stufenplänen.

- > Das Referent\*innenteam für betriebliche Suchtprävention der Lukas-Werk Gesundheitsdienste hat in verschiedenen Industriebetrieben und Verwaltungen der Region Schulungen für Betriebs- und Personalrät\*innen und Auszubildende durchgeführt. Hier vermitteln wir Grundkenntnisse zu den Themen Suchtmittel und Suchtverhalten. Die Fortbildungen finden zu einem großen Teil in unserer Fachklinik Erlengrund statt. Das bietet die Möglichkeit, Betroffene einzubeziehen und so den Schulungsteilnehmer\*innen einen Einblick in therapeutische Prozesse zu vermitteln. Die durchgeführten Evaluationen der Veranstaltungen erhielten erneut sehr positive Bewertungen.
- > Individuelle Beratungsangebote: Ausgewählte Mitarbeiter\*innen des Lukas-Werkes fungieren als direkte Ansprechpersonen für betroffene im jeweiligen kooperierenden Betrieb und bieten hierzu sehr kurzfristig sowohl innerhalb als auch außerhalb des Betriebes Beratungsgespräche an.
- > Wir unterstützen Betriebe und Verwaltungen bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Suchtprävention und Frühintervention.
- > Durch spezielle Angebote der Gesundheitsförderung im Sinne des § 20 Absätze 1 und 2 des SGB V bieten wir Anreize zur Reduzierung und zur punktuellen bzw. dauerhaften Beendigung von Suchtmittelkonsum (Alkohol und Nikotin).
- > „Betriebeteams“: Alle Suchthilfeeinrichtungen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste bieten regionale Arbeitskreise zur betrieblichen Suchtprävention „Betriebeteams“ an. Hier treffen sich Vertreter\*innen regionaler Betriebe und Verwaltungen (Betriebsratsmitglieder, Personalverantwortliche, Betriebsärzt\*innen und betriebliche Suchtkrankenhelfer\*innen, um die Einführung oder die Weiterentwicklung von betrieblichen Suchthilfeprogrammen im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung zu erörtern und sich gegenseitig bei der Umsetzung solcher Programme zu beraten und zu unterstützen – bis hin zu konkreten Einzelfallbesprechungen.
- > Qualifizierung zur nebenamtlichen Suchtarbeit im Betrieb: Die Fachklinik Erlengrund beteiligt sich seit vielen Jahren an einem Seminarangebot der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) zur „Qualifizierung für die nebenamtliche Suchtarbeit im Betrieb“, einer Weiterbildung für Mitarbeitende aus Betrieben und Behörden. Im Rahmen dieser Ausbildung hospitieren die Teilnehmenden für drei Tage in der Fachklinik.



# KOMBINATIONSBEHANDLUNGEN „KOMBI NORD“ UND „KOMBI BUND“

Kombinationsbehandlungen sind seit 2007 als weitere Säule der medizinischen Rehabilitation Sucht im Lukas-Werk fest etabliert. Das Lukas-Werk war maßgeblich an der Entwicklung der modularen Kombinationsbehandlung beteiligt. Diese wurde 2009 unter Abstimmung mit der DRV Braunschweig-Hannover, DRV Oldenburg-Bremen und DRV Nord zur „Kombi Nord“ weiterentwickelt. Seit 2014 führen die Einrichtungen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste Kombinationsbehandlungen auch nach dem Modell der DRV Bund („Kombi Bund“) durch. Kombinationsbehandlungen sind somit ein fest etabliertes Behandlungsangebot des Lukas-Werkes, welches auch mit zahlreichen externen Kooperationspartner\*innen in einem gemeinsamen Therapieverbund regelhaft umgesetzt wird.

Allen Modellen ist die individuelle Kombinierbarkeit unterschiedlicher Behandlungsformen zu sogenannten Behandlungsphasen (ambulant, ganztägig ambulant und stationär sowie Adaption) mit nur einer Antragstellung gemeinsam. Dabei bietet das Modell der „Kombi-Nord-Behandlung“ eine höhere Flexibilität bei der Dauer der unterschiedlichen Phasen und dem Wechsel zwischen den Phasen bzw. der Erweiterung des Behandlungsplans um zusätzliche Phasen. Zudem beinhaltet das Konzept der „Kombi Nord“ sogenannte Zusatzmodule (Belastungsprobungsgruppen, persönliche Übergabegespräche), welche auch gesondert abgerechnet werden können. Im Modell der „Kombi Bund“ ist die stationäre bzw. die ganztägig ambulante Behandlungsphase auf acht Wochen begrenzt, gefolgt von einer ambulanten Behandlungsphase über 40 plus vier Einheiten mit der Option zur Verlängerung.

Einer der wesentlichen Vorteile beider Kombinationsbehandlungen liegt in der deutlich besseren Abstimmung der stationären und ambulanten Behandlungsziele und der im Vergleich zur Nachsorge längeren, alltagsbegleitenden therapeutischen Behandlung nach der stationären Phase. Das macht sich insbesondere bei der Gegenüberstellung der „Kombi-Bund-Behandlung“ und einer regulären Rehabilitation in Kostenträgerschaft der DRV Bund bemerkbar,

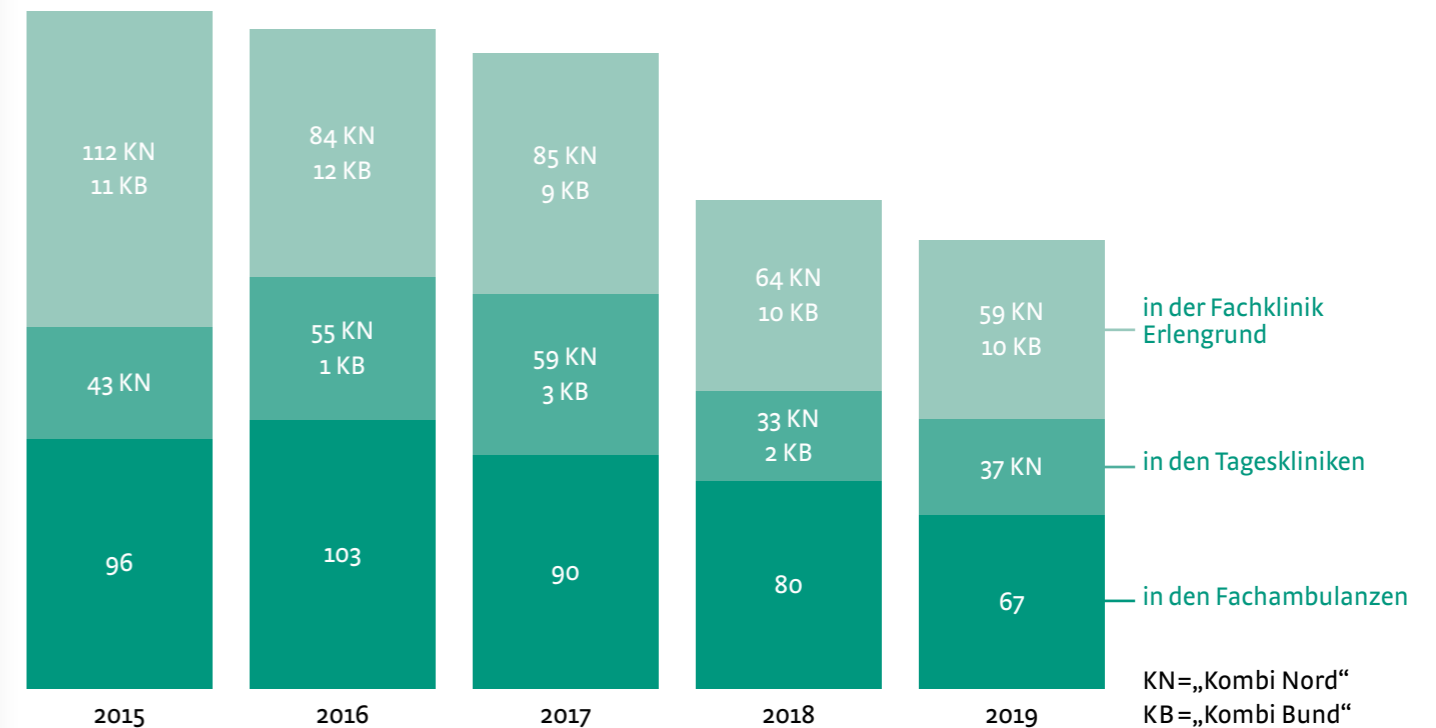
da diese in aller Regel von einer vergleichsweise kurzen, therapeutisch nicht begleiteten ambulanten Nachsorge von 20 Einheiten ausgeht.

Beide Modelle der Kombinationsbehandlung können aufgrund des deutlich höheren zeitlichen Umfangs besser auf die Entwicklung und Etablierung neuer Verhaltensweisen hinwirken, was u.a. auch auf die enge Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb des Behandlungsverbunds zurückzuführen ist (vor allem bei der „Kombi Nord“, da dort Zusatzmodule wie Übergabegespräche und Belastungsprobungsgruppen integriert und gegenfinanziert sind).

Auch bei der Förderung der beruflichen Teilhabe ist insbesondere die „Kombi Nord“ eine hilfreiche Behandlungsform. Je nach sozialmedizinischer Belastbarkeit der Patient\*innen können die Laufzeiten der einzelnen Phasen den Planungserfordernissen bzgl. der Rückkehr an den Arbeitsplatz oder auch dem Antritt einer neuen Stelle flexibel angepasst werden. Dieses hohe Maß an Flexibilität findet sich in der „Kombi Bund“ nicht. Zudem zeigte die Begleitforschung zur modularen Kombinationstherapie bereits eine deutlich erhöhte Antrittsquote bei Modul- bzw. Phasenwechsel, was auch im klinischen Alltag ganz deutlich erkennbar blieb. Auch wegen des hohen Maßes an individuellen Therapiegestaltungsmöglichkeiten (nur bei „Kombi Nord“) genießt die Kombinationsbehandlung bei den teilnehmenden Patient\*innen eine hohe Akzeptanz.

Mit der Neuordnung der Behandlungsverbünde 2015 wurden diese z.T. deutlich vergrößert, so auch der Verbund Niedersachsen Südost, dem auch die Einrichtungen des Lukas-Werkes angehören. Um die Prozesse abzustimmen und zu vereinheitlichen, treffen sich Vertreter\*innen aller Einrichtungen zweimal jährlich zu einem Qualitätszirkel, der rotierend in den Fachkliniken stattfindet. Einmal im Jahr wird ein\*e Vertreter\*in der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover zu den Treffen eingeladen, um aufgetretene Fragen direkt zu klären, das Modell gemeinsam weiterzuentwickeln und die Qualität zu sichern. Or-

## ABGESCHLOSSENE KOMBINATIONSBEHANDLUNGEN



ganisatorische Fragestellungen der Kooperation zwischen den Einrichtungen und auch der Prozessgestaltung bei Behandlungswechseln nehmen seit der Neuordnung der Verbünde einen größeren Raum ein, da Einrichtungen mit ganz unterschiedlichem Erfahrungsschatz beteiligt sind. Im Kontext dessen nahmen wir wie bereits 2017 und 2018 auch 2019 eine weitere Abnahme an Kombi-Behandlungen wahr.

Seit 2015 nahmen die Zahlen im gesamten Lukas-Werk um nunmehr ca. 34 Prozent ab, wobei allein von 2017 auf 2018 ein Rückgang um 13 Prozent zu verzeichnen war. In den Tageskliniken stagniert die Zahl bzw. ist von 35 auf 37 Fälle in 2019 nur leicht angestiegen. In der Fachklinik ist der Anteil an Kombi-Behandlungen im Vergleich zu 2015 um 44 Prozent eingebrochen. Positiv ist hingegen zu vermerken, dass die ambulante Phase mittlerweile um die im bewilligten Gesamtbehandlungszeitraum nicht verbrauchten Einheiten verlängert werden kann, was z.B. für Patient\*innen im Schichtdienst von Vorteil sein kann. Unabhängig von der aktuellen Entwicklung werden die Lukas-Werk Gesundheitsdienste weiter flächendeckend mit dem Kombi-Modell arbeiten, zumal die Akzeptanz und Beliebtheit der Kombi-Behandlung bei den Rehabilitand\*innen unverändert hoch ist und sie ihre Vorteile vor allem in der Flexibilität der Behandlungsphasen, im Übergangsmanagement zwischen den Phasen und in Krisensituationen zeigen kann.

### ES GIBT ACHT BEHANDLUNGSVERBÜNDE

- > Mecklenburg-Vorpommern
- > Schleswig-Holstein Nord
- > Schleswig-Holstein Süd
- > Hamburg
- > Oldenburg-Bremen
- > Niedersachsen West
- > Niedersachsen Nordost
- > Niedersachsen Südost

# FÖRDERUNG VON SELBSTHILFE

Auch in 2019 hat die Förderung der Sucht-Selbsthilfe in der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH einen hohen Stellenwert eingenommen und die Zusammenarbeit mit vielen aktiven Gruppen der Arbeitsgemeinschaft der Freundeskreise im Lukas-Werk e.V. (AFL) sowie weiteren Selbsthilfegruppen in der Region wurde intensiv gepflegt. Insbesondere kam diese enge Kooperation mit der Selbsthilfe im Rahmen des Projektes „Netzwerk Sucht für Braunschweig und die Region“ zum Tragen, dem sich viele regional tätige Selbsthilfegruppen aus dem Suchtbereich angeschlossen haben. Somit können auch die Selbsthilfegruppen über das Onlineportal des Netzwerkes Sucht oder die dazugehörige App (AddictoBS) profitieren.

Bei einer Suchterkrankung kommt der Selbsthilfe eine besondere Bedeutung zu. Während der Behandlungszeitraum endlich und durch die Kostenträger eingeschränkt ist, stehen die vielfältigen Angebote der Selbsthilfegruppen den Betroffenen sowie auch den Angehörigen über einen unbegrenzten Zeitraum zur Verfügung. Dies ermöglicht eine kontinuierliche stabilisierende Begleitung durch viele Phasen des Lebens, was nachweisbar eine deutliche Verringerung der Rückfallgefahr bedeutet.

Eine Stabilisierungsfunktion kann auch die Öffentlichkeitsarbeit der Betroffenen haben. So kooperieren z.B. Braunschweiger Gruppen mit der Krankenpflegeschule des Herzogin-Elisabeth-Hospitals in Braunschweig sowie der Krankenpflegeschule in Wolfenbüttel. Mitglieder des Braunschweiger Freundeskreises stehen im Rahmen des Netzwerkes Sucht in einem öffentlich zugänglichen

Online-Chat für Fragen zur Verfügung und bieten an, dieses Angebot im regionalen Hörfunk zu präsentieren.

Wir möchten mit unserer Zusammenarbeit dazu beitragen, starke Rahmenbedingungen für die Sucht-Selbsthilfe zu schaffen, Kompetenzen zu bündeln und im Sinne der Betroffenen ein tragbares Netzwerk schaffen.

## EINBINDUNG DER SELBSTHILFE

- > In unserer Fachklinik Erlengrund, unseren Tageskliniken und Fachambulanzen
- > Durch Mitwirkung von ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer\*innen in Motivationsgruppen, Nachsorge und Freizeitgruppen
- > Durch gemeinsame Informations- und Präventionsveranstaltungen in Schulen oder Betrieben
- > Durch gemeinsame Workshops und Seminare
- > In gemeinsamen Fach- und Arbeitstagen
- > Durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

So pflegen alle Einrichtungen der Lukas-Werk Gesundheitsdienste eine enge Kooperation mit den unterschiedlichen Selbsthilfegruppen der Region, wobei hier der Fachklinik Erlengrund aufgrund eines regionsübergreifenden Angebotes besondere Bedeutung zukommt.

## ZUSAMMENARBEIT IN GREMIEN, ARBEITSKREISEN UND NETZWERKEN

- > Durch regelmäßige Vorstandssitzungen der AFL mit der Geschäftsführung der Lukas-Werk Gesundheitsdienste
- > Durch regelmäßige regionale Arbeits-/Jahresgespräche mit den Einrichtungsleitungen
- > Durch Kooperation im Rahmen von örtlichen, regionalen oder landesweiten Arbeitskreisen oder Arbeitsgemeinschaften zum Thema Sucht (GVS, NLS, ELAS, RKS, EEB)
- > Durch Zusammenarbeit in regionalen Versorgungsverbänden (Fachgruppen Sucht in Sozialpsychiatrischen Verbänden u.ä.)

## UNTERSTÜTZUNG DER SELBSTHILFE

- > Bereitstellung von (kostenfreien) Räumlichkeiten
- > Referent\*innen-Tätigkeiten bei Seminaren und Schulungen
- > Beratungen, Praxisbegleitungen und Supervisionen
- > Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (persönlich, technisch und/oder organisatorisch)
- > Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- > Entwicklung von Informationsmaterialien
- > Durchführung von Festen und Freizeitveranstaltungen

## Fotoausstellung #SurFace

Eine ganz besondere Aktion in 2019 war auch das Projekt „#SurFace – Eine Fotoausstellung“ von Christa Sturm, Professorin an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, an dem die Braunschweiger Angehörigen-Selbsthilfegruppe beteiligt war. Hier wurden die Angehörigen in

unterschiedlichen Empfindungsmomenten rund um die Suchterkrankung fotografiert. Die Künstlerin Christa Sturm bearbeitete diese Fotos, sodass ein auffälliger Schatten die Auswirkungen der Suchterkrankung auf die Angehörigen verdeutlicht. Im Rahmen einer Ausstellung wurden diese Bilder der Öffentlichkeit präsentiert. Die am Projekt Teilnehmenden erlebten dies als sehr große Unterstützung.



Auch wenn mein Leben viele Spuren in meinem Gesicht hinterlassen hat, ist mein Herz frei von Schmerz und Kummer. Ich habe als Mutter in Liebe losgelassen.

Werke aus dem Projekt „#Surface – Eine Fotoausstellung“  
Bilder: Christa Sturm \_sturm.wert  
raum für visionen in fotografie & kunst



Ich habe meinem Schmerz Ausdruck gegeben, das geliebte Kind mehr und mehr abrutschen zu sehen und nicht helfen zu können. Ich habe losgelassen, damit mein Sohn sich selbst helfen konnte. Es war das schwerste, was ich je tun musste!



Sucht wirft einen Schatten, der ein Kind sein ganzes Leben beeinflusst. Als ich gelernt habe NEIN zu sagen, war es mein erster Schritt in das Licht!



# INTEGRIERTER GESUNDHEITSDIENST NEUERKERODE

Der Integrierte Gesundheitsdienst Neuerkerode (IGN) der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Michael-Mark Theil, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, gewährleistet die gesundheitliche Versorgung von rund 860 Bürger\*innen der Wohn- und Betreuungseinrichtungen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Auf der Grundlage eines 2003 abgeschlossenen integrierten medizinischen Versorgungsvertrages wird die allgemeinmedizinische, neurologische und psychiatrische Behandlung der Neuerkeröder Bürger\*innen sichergestellt und so ein wichtiger Beitrag für Gesundheit und Teilhabe geleistet.

## STATISTISCHER ÜBERBLICK Patient\*innenstruktur

Altersstruktur		Intelligenzminderung	
0-19	9	leicht	275
20-29	126	mittel	380
30-39	90	schwer	105
40-49	79	schwerst	46
50-59	196		
60-69	158		
70-79	104		
80-89	51		
90-99	5		

## Unsere Qualität

Unser Ziel ist es, Patient\*innen so früh wie möglich mit unseren Behandlungsangeboten zu erreichen, damit gesundheitliche Defizite keine Barriere für die soziale Teilhabe oder die Berufstätigkeit darstellen. Um diesem besonderen Anspruch gerecht zu werden, arbeiten wir in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Team mit langjähriger Erfahrung.

Die Mitarbeitenden des Integrierten Gesundheitsdienstes Neuerkerode verfügen über umfangreiche Erfahrungen im Umgang und in der Betreuung und Behandlung von Menschen mit Behinderung. Unser großer Erfahrungsschatz ermöglicht es uns, auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen aktiv einzugehen.

Zur Qualitätssicherung findet wöchentlich eine interdisziplinäre und multiprofessionelle, CME-zertifizierte Fallkonferenz statt. Darüber hinaus sind unterschiedliche Qualitätszirkel und Besprechungen innerhalb der Unternehmensgruppe der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH und im Integrierten Gesundheitsdienst Neuerkerode feste Größen der Qualitätssicherung.

Zudem bietet der Integrierte Gesundheitsdienst Neuerkerode innerhalb sowie außerhalb der Evangelischen Stiftung Neuerkerode ärztliche, psychologische, pflegerische und physiotherapeutische Fort- und Weiterbildungen an.

## Die Versorgung im Integrierten Gesundheitsdienst Neuerkerode

Der allgemeine Versorgungsrahmen sichert die ärztliche Betreuung und Behandlung über offene und terminierte Sprechstunden sowie über Hausbesuche. Alle Ärzt\*innen nehmen bedarfsorientiert an Dienstbesprechungen der Wohngruppen in Neuerkerode teil und stehen mit dem Ziel einer umfassenden Anamnese, Diagnostik, Therapie und Beratung auch im Austausch mit den Tagesförderstätten und Werkstätten der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist das Case-Management. Das Case-Management leistet den Bürger\*innen der Wohn- und Betreuungseinrichtungen unter anderem Hilfestellung in der Organisation externer medizinischer Leistungen, zum Beispiel bei niedergelassenen Fachärzt\*innen, Krankenhäusern und Hilfeanbietern\*innen. Zu den Leistungen des Case-Managements zählt auch die fachliche Kommunikation mit Krankenkassen und Kostenträgern.

Im Rahmen des integrierten Versorgungsvertrages erfolgt für die teilnehmenden Patient\*innen auch die Versorgung mit Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln. Darüber hinaus bieten wir folgende umfassende, spezifische Leistungen im Integrierten Gesundheitsdienst an:

**Hausärztliche Versorgung** durch eine Ärztin sowie einen Facharzt für Allgemeinmedizin und einen allgemeinmedizinisch tätigen Internisten, die dank der räumlichen Nähe um die alltägliche Wohn- und Arbeitssituation der Bürger\*innen in Neuerkerode wissen und dadurch rasch gesundheitliche Fragestellungen erkennen und effektiv behandeln können.

**Neurologische Versorgung** durch eine Fachärztin, die neben ihrer allgemeinneurologischen Tätigkeit einen weiteren wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Betreuung und Behandlung von Menschen mit Epilepsie hat.

Versorgung von  
**860**  
Bürger\*innen

**Psychiatrische Versorgung** durch Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Psychotherapie. Seelische Erkrankungen werden durch einen interdisziplinären und multiprofessionellen Versorgungsansatz ergänzt und bereichert. Der Therapieerfolg medikamentöser und nicht-medikamentöser Behandlungsstrategien

wird in Kooperation mit dem Psychologischen Dienst evaluiert. Zudem findet eine Besprechung der therapeutischen Maßnahmen auch im pädagogisch-therapeutischen Setting statt, also z.B. im Rahmen von Dienstbesprechungen in den Wohngruppen. Dabei ist auch die kontinuierliche Überprüfung der Psychopharmaka unter Interaktionsaspekten ein weiterer Qualitätsaspekt der psychiatrischen Versorgung.

**Pflegerische und medizinisch-technische Versorgung** zum einen durch die „Klinische Station“ als Pflegestation des Integrierten Gesundheitsdienstes Neuerkerode. Eine solche eigene Krankenpflegestation weisen nur ganz wenige Einrichtungen der Behindertenhilfe vor. Sie verfügt über acht Betten, ein Palliativzimmer sowie ein Krisenzimmer. Viele körperliche Erkrankungen und ein Großteil der seelischen Krisen und Erkrankungen können auf dieser Pflegestation behandelt werden. Externe Krankenhausaufenthalte können daher oft vermieden oder zumindest deutlich abgekürzt werden. Die Nachsorge nach

## BEHANDLUNGSZIELE

- > Erhalt und Verbesserung des Gesundheitszustandes
- > Behandlung von körperlichen Erkrankungen und spezialisierte Vorsorge
- > Behandlung von psychischen Störungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Problemverhalten
- > Verbesserung der Alltagskompetenzen
- > Behandlung durch ein Team mit breit gefächerten und spezifischen Kompetenzen
- > Einbindung von Angehörigen und Betreuungspersonen
- > Individuelle Konzepte zur Wiedereingliederung



## DAS TEAM DES INTEGRIERTEN GESUNDHEITSDIENSTES NEUERKERODE

operativen Eingriffen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Physiotherapeut\*innen, bei psychischen Erkrankungen zusammen mit den Psycholog\*innen. Im Falle von krisenhaften Zuspitzungen bei seelischen Erkrankungen steht ein Interventionszimmer bereit. Sterbende Patient\*innen werden palliativmedizinisch begleitet, wenn ein hohes Maß an ärztlicher Präsenz und pflegerischer Hilfe notwendig ist.

Zum anderen können auch wesentliche medizinisch-technische Untersuchungen in Neuerkerode erfolgen. Zur Ausstattung des Integrierten Gesundheitsdienstes Neuerkerode gehören neben einem **Labor** auch **Röntgen-, Sonographie-, EKG- und EEG-Geräte**. Durch diese Untersuchungsmöglichkeiten können wichtige Untersuchungen direkt vor Ort vorgenommen werden, was sich unmittelbar in der Versorgungsqualität und -sicherheit niederschlägt. Unnötige Wege und Wartezeiten zur apparativen Diagnostik können so gänzlich vermieden oder zumindest abgekürzt werden.

**Physiotherapie** für die Bürger\*innen Neuerkerodes. Regelmäßige, individuelle Förderung, der Erhalt der Bewegungsfähigkeit und ein den Bedürfnissen angepasstes Training der Körperwahrnehmung machen es unseren Patient\*innen oft erst möglich, Arbeitsprozesse zu bewältigen und Teilhabe innerhalb und außerhalb Neuerkerodes zu erfahren. Präventive physiotherapeutische Maßnahmen helfen zudem, schmerzhaft Zustände zu lindern, Komplikationen und Risikofaktoren zu minimieren und auch die seelische Gesundheit der Patient\*innen zu stärken.

Für schwerstmehrfachbehinderte Menschen stellen individuell angepasste und qualitativ hochwertige Hilfsmittel einen wichtigen Teilhabeaspekt im Alltag dar. Dies umfasst individuell angepasste Sitzschalen ebenso wie Korsetts und Orthesen. Mit Blick auf diese Hilfsmittel ist häufig ein fachlicher Austausch mit Fachärzt\*innen der Neuroorthopädie notwendig, der durch die Physiotherapeut\*innen regelmäßig erfolgt. Darüber hinaus weisen die Physiotherapeut\*innen im Integrierten Gesundheitsdienst in die richtige Nutzung von Hilfsmitteln ein, insbesondere auch hinsichtlich einer optimalen Lagerung der Patient\*innen.

**Ergotherapie** in enger Zusammenarbeit mit der Physiotherapie und Logopädie, unter anderem zur spezifischen Fähigkeitsanalyse und der Ableitung individueller therapeutischer Maßnahmen. Dabei ist der Austausch mit dem Wohn- und Betreuungsumfeld ein integraler Bestandteil der diagnostischen und therapeutischen Arbeit.

**Logopädie** zur gezielten Sprach- und Sprechförderung. Sich mitteilen, die eigene Meinung und Bedürfnisse äußern und beispielsweise Grenzen setzen zu können, sind vorrangige Ziele einer logopädischen Behandlung bei Menschen mit Behinderung. Dies wird unter anderem durch Methoden der unterstützten Kommunikation erreicht. Für die Patient\*innen bedeutet dies, sich äußern zu können und dadurch aktiv Teilhabe zu erleben. Des Weiteren gehört zur Logopädie z.B. auch die Diagnostik von Schluckstörungen, die einer gezielten Therapie dieser Störung vorausgeht.

**Psychologischer Dienst** zur Beratung, Anleitung und Fortbildung von Mitarbeitenden bei Fragen, die psychische Erkrankungen, seelische Behinderungen und Problemverhalten betreffen. Der Psychologische Dienst führt psychologische Einzelmaßnahmen durch und steht auch den Bürger\*innen Neuerkerodes direkt zur Verfügung. Die psychologische Diagnostik ist wichtiger Bestandteil und Voraussetzung für die Beratung, Planung und Durchführung psychologischer Maßnahmen. Zwischen dem Psychologischen Dienst und den Ärzt\*innen des Integrierten Gesundheitsdienstes Neuerkerode besteht eine enge Zusammenarbeit. Dies gilt insbesondere für den Bereich der psychiatrischen Versorgung. Die Leistungen des Psychologischen Dienstes zielen vor allem auf Prävention und Abbau von Teilhabebehinderungen ab, die durch die Folgen chronischer psychischer Erkrankungen, also seelischer Behinderungen, verursacht werden und in vielen Fällen erschwerend zur geistigen Behinderung hinzutreten. Dabei spielt auch die Sicherung des Zugangs zu einem zweiten Milieu, also zur Tagesförderung und zu einer angemessenen Beschäftigung, eine wichtige Rolle.

### DIAGNOSEN 2019

ICD10	Diagnosen	Anzahl
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	1.391
C00-D48	Neubildungen	211
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie Störungen mit Beteiligungen des Immunsystems	122
E00-E99	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	974
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	2.018
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	791
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhängegebilde	796
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	433
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	995
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	1.485
K00-K99	Krankheiten des Verdauungssystems	1.069
L00-L99	Erkrankungen der Haut und der Unterhaut	1.033
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	1.618
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	471
P00-P99	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	16
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	357
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die andernorts nicht klassifiziert sind	1.204
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1.595
V01-Y84	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	8
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	337

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH INTEGRIERTER GESUNDHEITSDIENST NEUERKERODE



Einrichtungsleitung  
Dr. med. Michael-Mark Theil

Kastanienweg 3  
38173 Sickinge-Neuerkerode  
T 05305.201-280 | F 05305.201-321  
ign@lukas-werk.de



## MZEB BRAUNSCHWEIG

Seit 2017 besteht das Medizinische Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) im Krankenhaus Marienstift in Braunschweig und stellt einen wichtigen Baustein in der medizinischen Versorgung für Menschen mit Behinderung in der Region dar. Dank der zentralen Lage des Standortes ist das MZEB auch mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar. Zusätzlich ist die Barrierefreiheit innerhalb der Räumlichkeiten des MZEB von großem Vorteil. Patient\*innen erleben weder eine Reizüberflutung noch werden sie durch räumliche Enge überfordert. Darüber hinaus können sie durch ein farblich gestaltetes Leitsystem innerhalb des MZEB oft selbstständig von einem Behandlungszimmer zum nächsten gelangen.

Um das Angebot des MZEB auch aus Sicht der Patient\*innen, ihrer Angehörigen und Betreuer\*innen zu evaluieren, wurde im Frühjahr 2019 eine Umfrage zur Zufriedenheit

mit der Versorgung durch das MZEB durchgeführt. Damit dürfte das MZEB Braunschweig das bisher erste MZEB sein, das eine solche Befragung durchgeführt hat. Darüber hinaus wurde die Befragung im MZEB Braunschweig mit dem Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung e.V. (DGMGB) ausgezeichnet.

Dass sich das MZEB Braunschweig als wichtiger Baustein in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit Behinderung etabliert hat, wird auch an den zahlreichen Aufnahmeanfragen erkennbar. Seit Eröffnung des MZEB sind die Patient\*innenzahlen kontinuierlich angestiegen. Neben jungen Erwachsenen mit Behinderung sind zunehmend auch Patient\*innen mit genetischen Erkrankungen vorstellig, die aufgrund des Erreichens der Volljährigkeit nicht mehr in einem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) versorgt werden können. Ebenso wird das Angebot einer



aufsuchenden Tätigkeit zur Behandlung der Patient\*innen in ihrer jeweiligen Lebenswelt regelmäßig in Anspruch genommen.

Unsere Patient\*innen profitieren von einem breiten und zugleich spezialisierten gesundheitlichen Versorgungsangebot mit Schwerpunkten bei neurologischen, psychiatrischen und psychologischen Fragestellungen. Unsere Arbeitsweise ist interdisziplinär und multiprofessionell ausgerichtet. Damit sind unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Michael-Mark Theil, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Ärzt\*innen der Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie, Neurologie, Innere Medizin und Allgemeinmedizin tätig. Mit Blick auf die interdisziplinäre und multiprofessionelle Ausrichtung des MZEB findet eine enge Zusammenarbeit unter anderem mit den Berufsgruppen Psychologie, Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie statt. Zu dem Team gehören auch Verwaltungskräfte und ein berufsgruppenübergreifendes Case-Management. Gemeinsam erfolgt eine fundierte Diagnostik, Behandlungsplanung, Betreuung und Therapie der Patient\*innen.

Aus der Zusammenarbeit unter einem Dach resultieren kurze Wege in der Abstimmung der Diagnostik, Behandlung und Beratung. Patient\*innen können verschiedene notwendige Untersuchungen und Therapien direkt an einem Ort durchlaufen und müssen sich nicht immer wieder auf neue und fremde Umgebungen einlassen.

### Unsere Zielgruppen

Wir behandeln erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen. Darunter fallen zum Beispiel Patient\*innen mit

- > ausgeprägten Verhaltensauffälligkeiten oder psychischen Erkrankungen,
- > geistiger Behinderung und schwer einstellbarer Epilepsie,

- > schweren Mehrfachbehinderungen,
- > geistiger Behinderung und Einschränkung der aktiven Sprache bei sonst gut erhaltenem Sprachverständnis.

Für die Behandlung in unserem MZEB sind bestimmte zielgruppenspezifische Aufnahmekriterien zu beachten. Patient\*innen, die eine Kombination folgender Aufnahmekriterien erfüllen, können unsere Leistungen und Angebote in Anspruch nehmen:

- > Aufnahme ab dem vollendeten 18. Lebensjahr; bei Aufnahme im 18. Lebensjahr ist eine Überweisung durch ein Sozialpädiatrisches Zentrum erforderlich
- > Ein Schwerbehindertenausweis mit einem Gesamtgrad der Behinderung (GdB) von  $\geq 70$  % sowie einem der Merkmale G, aG, H, BI oder GI
- > Eine der folgenden Diagnosen: F 70, F 71, F 72, F 73, F 78, F 07, F 60, F 84, G 10-G 12, G 40, G 71, G 80, G 82, Q 00-07, Q 90-99
- > Überweisung von Hausärzt\*innen, Neurolog\*innen, Psychiater\*innen oder einem Sozialpädiatrischen Zentrum

### IM MZEB IN BRAUNSCHWEIG BIETEN WIR UNSEREN PATIENT\*INNEN

- > gesundheitliche Versorgung, die auf die individuellen Bedarfe und Fragestellungen zugeschnitten ist. Dafür wird der Gesundheitszustand systematisch erfasst und bewertet.
- > Organisation und Koordination verschiedener ambulanter fachärztlicher Leistungen
- > enge Zusammenarbeit mit anderen behandelnden Ärzt\*innen, Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe und dem öffentlichen Gesundheitsdienst
- > Unterstützung bei psychosozialen Fragen



## DAS TEAM DES MZEB

### Unser Behandlungsansatz

Aufgrund unserer fachlichen Kompetenzen sind wir in der Lage, eine zielgruppenorientierte Diagnostik anzubieten, entsprechende Therapien durchzuführen sowie Rehabilitations- und auch Präventionsmaßnahmen anzuregen. Im Kontakt mit unseren Patient\*innen gehen wir beispielsweise mit Einfacher Sprache und weiteren Hilfsmitteln auf sie ein, um ihre Fähigkeiten und Ressourcen möglichst direkt in die Behandlung einzubeziehen. Der angemessene Umgang mit auffälligen Verhaltensweisen, eingeschränkten Kooperationsmöglichkeiten und ggf. auch Verweigerungen ist ein weiterer Bestandteil unseres professionellen Handelns.

Grundsätzlich folgen wir einem ganzheitlichen Ansatz, der unterschiedliche Faktoren, insbesondere die Lebenswelt der Betroffenen, berücksichtigt. Nur so sind aus unserer Sicht qualifizierte Entscheidungen zur Durchführung von Behandlungen möglich. Daher stehen wir in Austausch mit Angehörigen, Betreuer\*innen und weiteren Bezugspersonen, Pflegekräften, Ärzt\*innen, Therapeut\*innen und anderen an der Versorgung der Patient\*innen beteiligten Stellen.

Ein wichtiges Anliegen der gesundheitlichen Versorgung unserer Patient\*innen stellt die Verbesserung ihrer sozialen Teilhabemöglichkeiten und damit auch ihrer Beschäftigungsfähigkeit bzw. ihrer Berufstätigkeit dar. Vor diesem Hintergrund besteht im Bedarfsfall auch die Möglichkeit eines Austausches mit den Tagesförderstätten oder den Werkstätten der Patient\*innen.

### Wesentliche Ergebnisse der Evaluation zum Angebot des MZEB Braunschweig

Im Frühjahr 2019 haben wir im MZEB Braunschweig über einen Zeitraum von neun Wochen eine Patient\*innen-Zufriedenheitsbefragung durchgeführt. Dabei wurden Patient\*innen und deren Begleitpersonen, meist Eltern, Wohngruppenmitarbeitende oder gesetzliche Betreuer\*innen, anonym zum Angebot des MZEB befragt. Insgesamt wurden 135 zufällig ausgewählte Patient\*innen und deren Begleitpersonen während einer Vorstellung im MZEB um ihre Teilnahme gebeten, knapp 60 Prozent beteiligten sich an der Umfrage.

Obgleich das Angebot des MZEB Braunschweig zum Zeitpunkt der Befragung weniger als zwei Jahre bestand, nahmen die Befragten das MZEB als wichtigen und notwendigen Baustein in der Versorgung von Menschen mit geistiger oder schweren Mehrfachbehinderungen wahr. Darüber hinaus wurde angegeben, dass die Betroffenen von der Versorgung des MZEB erheblich profitieren. Mit Blick auf die Gesundheit der Betroffenen wurde angegeben, dass die behandelten Patient\*innen als psychisch stabiler wahrgenommen wurden und dass sich Verhaltensauffälligkeiten reduziert hätten. Im Besonderen erhielten wir die Rückmeldung, dass sich die Lebensqualität der behandelten Patient\*innen, vornehmlich in den Bereichen der sozialen Teilhabe und des Wohnumfeldes, verbessert habe. Eine regelmäßige Evaluation des Angebots des MZEB ist derzeit geplant.

### Netzwerkarbeit des MZEB Braunschweig

Das MZEB hat sich an der Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) MZEB beteiligt und sich dieser angeschlossen. Für die BAG MZEB hat neben einer politischen Interessenvertretung für die Belange von Menschen mit Behinderung und der ihr zugehörigen MZEBs die fachliche Aus- und Weiterbildung von MZEB-Mitarbeiter\*innen einen hohen Stellenwert. Hierfür organisiert die BAG MZEB regelmäßig Fachkongresse. Das MZEB Braunschweig hat sich 2019 aktiv an der Durchführung des 2. MZEB-Kongresses beteiligt. Darüber hinaus wurde auf Initiative des MZEB eine eigene Fachgruppe für Psycholog\*innen in MZEBs gegründet. Unsere Einrichtung in Braunschweig übernimmt dabei eine von zwei Sprecherfunktionen der Fachgruppe.

### Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH MZEB BRAUNSCHWEIG KRANKENHAUS MARIENSTIFT



Einrichtungsleitung  
Dr. med. Michael-Mark Theil

Helmstedter Straße 35  
38102 Braunschweig  
T 0531.7011-50710 | F 0531.7011-50715  
mzeb@lukas-werk.de

## GUTES TUN – HILFE ERMÖGLICHEN

### Jede Spende hilft

Seit vielen Jahren engagieren wir uns in den Bereichen  
> Gesundheitsdienste Suchthilfe  
> Gesundheitsdienste für Menschen mit Behinderung

Geldspenden jeglicher Höhe, ob einmalig oder regelmäßig, erweitern unseren Handlungsspielraum für die Ausgestaltung besonderer Maßnahmen und Projekte. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ihrer Spende ist uns selbstverständlich.

### Spenden, wo es Ihnen am Herzen liegt

Sie entscheiden, wo wir Ihre Spende einsetzen. Mit einem entsprechenden Vermerk können Sie Ihre Spende gezielt einer bestimmten Einrichtung oder einem besonderen Projekt des Lukas-Werkes zukommen lassen. Gerne senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung nach § 10 b Einkommensteuergesetz zu.

### Spendenkonto

**Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH**  
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine  
IBAN: DE54 2595 0130 0074 0026 68  
BIC: NOLADE21HIK

### Herzlichen Dank!

### Impressum

**Herausgeber**  
Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH  
Geschäftsführung Petra Sarstedt-Hülsmann  
Rosenwall 3a  
38300 Wolfenbüttel  
T 05331.8852-0  
F 05331.8852-29  
info@lukas-werk.de  
www.lukas-werk.de

**Fotos**  
Bernhard Janitschke, Christian Bierwagen

**Redaktion und Gestaltung**  
Evangelische Stiftung Neuerkerode / Unternehmenskommunikation  
WARMBEIN kommunikation

# GESUNDHEITSDIENSTE SUCHTHILFE

**Fachambulanz und  
Tagesklinik Braunschweig**  
Haus der Diakonie  
Peter-Joseph-Krahe-Straße 11  
38102 Braunschweig  
T 0531.180537-10  
fa-braunschweig@lukas-werk.de

**Fachambulanz Goslar**  
Martin-Luther-Straße 2  
38640 Goslar  
T 05321.35885 00  
fa-goslar@lukas-werk.de

**Fachambulanz Helmstedt**  
Poststraße 2  
38350 Helmstedt  
T 05351.520950  
fa-helmstedt@lukas-werk.de

**Fachambulanz und  
Tagesklinik Northeim**  
Scharnhorstplatz 5  
37154 Northeim  
T 05551.908206-0  
fa-northeim@lukas-werk.de

**Fachambulanz Peine**  
Haus der Diakonie  
Bahnhofstraße 8  
31226 Peine  
T 05171.5081-20  
fa-peine@lukas-werk.de

**Fachambulanz Wolfenbüttel**  
Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 5  
38304 Wolfenbüttel  
T 05331.8586-0  
fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de

**Fachklinik Erlengrund**  
Alte Heerstraße 63  
38259 Salzgitter-Ringelheim  
T 05341.3004-0  
fachklinik@lukas-werk.de

# GESUNDHEITSDIENSTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

**Integrierter Gesundheitsdienst  
Neuerkerode**  
Kastanienweg 3  
38173 Sickte-Neuerkerode  
T 05305.201-280  
ign@lukas-werk.de

**Medizinisches Behandlungszentrum für  
Erwachsene mit geistiger Behinderung oder  
schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB)**  
Krankenhaus Marienstift  
Helmstedter Straße 35  
38102 Braunschweig  
T 0531.7011-50710  
mzeb@lukas-werk.de

## Geschäftsstelle

Rosenwall 3A  
38300 Wolfenbüttel  
T 05331.8852-0  
F 05331.8852-29  
info@lukas-werk.de

[www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)  
[www.netzwerksucht.de](http://www.netzwerksucht.de)



Evangelische Stiftung  
Neuerkerode

Unternehmensgruppe

**Diakonie**

Mitglied im Diakonischen  
Werk evangelischer Kirchen  
in Niedersachsen e.V.